Nr. 167. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 19. Juli 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Demission des türkischen Kabinetts.

Die Hoffnung, daß die Krise in der Türkei durch die Übernahme des Kriegsministeriums durch Mahmud Mukthar Pascha beigelegt werden würde, ist plötzlich zunichte geworden. Es war offenbar, daß Mahmud Mukthar sich nur dazu bereit hatte finden lassen, das schwierige und verantwortungsvolle Amt eines Kriegsministers zu übernehmen, wenn er gleichzeitig von der Regierung Zusicherungen erhielt, die es ihm ermöglichten, das Land aus der Krise zu reißen, die es nun schon fast seit einem Monat bedroht. Der neue Minister mußte also des Einverständnisses der Regierung für seine Maßnahmen sicher sein. Er stellte daher Bedingungen, die, wie er meinte, die Ruhe in Albanien wieder hergestellt hätten. Noch am Dienstag hatte es den Anschein, als ob der Ministerrat geneigt wäre, ihm weitgehende Vollmacht in dieser Hinsicht zu erteilen. Er beschloß nun, ihn zusammen mit dem ehemaligen Wali von Saloniki, Danisch Bei, einem Albanesen, nach Albanien zu entsenden. Gleichzeitig war die Regierung geneigt, wie das „Wiener k. k. Tel. Korr.-Bur." zu berichten wußte, eine Generalamnestie zu erlassen und allen verbannten Persönlichkeiten die Rückkehr nach Konstantinopel zu gestatten. Im letzten Augenblick haben sich jedoch die Bedingungen Mahmud Mukthars als unannehmbar für die Regierung erwiesen, worauf das gesamte Kabinett zurückgetreten ist. Zu dieser Demission hat auch der Rücktritt des Marineministers beigetragen. So hat denn das Kabinett trotz des fast einstimmigen Vertrauensvotums sich nicht zu halten vermocht, das die Kammer der Regierung noch am Dienstag gegeben hat. Das jungtürkische Regime hat den Todesstoß erhalten, der ihm seit geraumer Zeit drohte. Es hat das Regime in einer schweren Stunde übernommen und dem Vaterland auf vielen Gebieten Reformen gebracht. Aber für die an der Regierung Unbeteiligten blieben „Einheit und Fortschritt" hinter den Erwartungen zurück.

* * *

Aus Üsküb wird gemeldet, daß die militärischen Operationen gegen die Rebellen von Lab erfolgreich sind. Die Lage in der Gegend von Prischtina hat sich gebessert. Der Wali von Kossowo ist nach Üsküb zurückgekehrt.

Nach Informationen aus jungtürkischen Kreisen scheint die Bewegung unter den Offizieren, zum mindesten vorläufig fehlgeschlagen zu sein. Achtzig Prozent der Offiziere seien dem Komitee treu geblieben. Überallhin werden Emissäre entsandt, um die Offiziere zugunsten des Komitees zu beeinflussen.

Der türkische Unterstaatssekretär des Auswärtigen soll sich mit Urlaub nach dem westlichen Europa begeben. Zu seiner Vertretung ist der türkische Gesandte in Sofia in Konstantinopel eingetroffen.

Politische Tagesschau.

Die Nordlandreise des Kaisers.

Nach einem Telegramm aus Christiania hat der Kaiser, der bei schlechtem Wetter in Molde weilte, die Weiterfahrt nach Norden aufgegeben und reiste am Mittwoch über Balholm wieder südwärts. Am Dienstag Vormittag nahm der Kaiser nach Eintreffen des Feldjägers den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen, arbeitete dann allein und hörte nachmittags einen kriegsgeschichtlichen Vortrag.

Die Verluste der Bauhandwerker.

Der preußische Handelsminister hat Erhebungen über die Verluste angeordnet, welche Bauhandwerker innerhalb der Jahre 1909 bis 1911 bei Umbauten erlitten haben.

Der „Siegeszug" des Hansabundes.

Der Jahresbericht des Papierindustrie-Vereins, der Mitglied des Hansabundes ist, äußert sich über das Ergebnis der letzten Reichstagswahlen: „Man darf nicht übersehen, daß, während der vorjährige Reichstag 46 Mitglieder zählte, die man als Vertreter von Handel und Industrie ansehen konnte, der neue Reichstag nur 35 Angehörige dieser Berufszweige aufweist, wobei auch noch zu berücksichtigen ist, daß ein Teil dieser 35 Abgeordneten dem Kleinhandel und Kleingewerbe angehört. Die Vertretung von Handel und Industrie durch Angehörige dieser Berufszweige selbst ist also im Reichstag sogar zurückgegangen. Es gelang dem Hansabund wohl, eine größere Anzahl von Vertretern von Handel und Industrie zum Kandidieren zu veranlassen, aber die Kandidaturen durchzubringen, blieb ihm versagt."

Ein kaum glaublicher Vorfall

wird im „Öffentl. Anz. für den Kreis Kreuznach" mitgeteilt, der wieder einmal zeigt, was bei uns in Deutschland alles möglich ist: Als der Schnelldampfer „Wilhelmina" in Rüdesheim an der Germania vorbeifuhr, spielte die Musikkapelle eines Vereins die Marseillaise. Darauf rief ein Fahrgenosse: Die internationale Sozialdemokratie lebe hoch! Stürmisch wurde vom ganzen Verein eingestimmt, worauf ein anderer schrie: Noch dreimal hoch! Und alles stimmte wieder in wildem Geschrei ein. Der Vorfall erregte bei den übrigen Mitfahrenden — das Schiff war dicht besetzt — großen Unwillen. Ein deutscher Verein fährt an dem deutschen Nationaldenkmal vorbei und spielt das Nationallied der Franzosen. Wäre so etwas umgekehrt, etwa in Frankreich oder England, möglich? Kein französischer Sozialdemokrat beschimpft sein Vaterland!

Eine bürgerliche Ehrung für einen Sozialdemokraten.

In Auerbach im Vogtlande ist zu Ehren des sozialdemokratischen Stadtverordneten Hch. Müller, der 37 Jahre lang dem Kollegium angehörte, die Errichtung einer Heinrich-Müller-Stiftung mit einem Kapital von 2500 Mark beschlossen worden, dessen Zinsen bedürftigen Schulkindern zugute kommen sollen. — Die Auerbacher scheinen sehr harmlose Menschen zu sein.

Die bayerische Kammer

beriet am Mittwoch neuerdings über den Gesetzentwurf über das Lotteriespiel sowie über den Staatsvertrag vom 29. Juli 1911 zwischen Bayern, Württemberg, Baden einerseits und Preußen andererseits. Die Kammer hat in der Sitzung vom 14. Mai den Gesetzentwurf zur nochmaligen Beratung an den Finanzausschuß zurückverwiesen, der nun neuerdings beantragt hat, das Plenum möge den Gesetzentwurf wie dem Staatsvertrag seine Zustimmung nicht erteilen, dagegen sei die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtag tunlichst bald eine Vorlage über Einführung einer bayerischen Landes-Klassen-Lotterie zu unterbreiten. Abg. Beckh trat für den Beitritt Bayerns zur preußischen Klassenlotterie ein. Abg. Gerichten (lib.) sprach sich für einen Teil seiner Partei für Ablehnung der Lotteriegemeinschaft mit Preußen aus und wünschte eine bayerische Klassenlotterie mit der Einschränkung, daß Bayern die Lotterie nicht verpachte, sondern selbst verwalte. Abg. Speck erklärte namens des Zentrums, daß die Bedingungen Preußens und seine finanziellen Garantien so ungünstig seien, daß es aus finanziellen und politischen Gründen gegen den Lotterievertrag stimmen müsse. Er wies auf die finanziellen Erfolge einer eigenen bayerischen Lotterie hin, deren Errichtung seine Partei zustimmen werde. Abg. Kohl (lib.) erklärte namens des größeren Teils seiner Freunde, daß sie dem Staatsvertrag mit Preußen zustimmen würden. Die Abstimmung wurde auf Donnerstag vertagt.

Die deutsch-tschechischen Ausgleichs-Verhandlungen,

die letzthin so günstig standen, daß ihr Abschluß als bevorstehend bezeichnet wurde, werden nach einer Meldung der Prager „Bohemia" plötzlich dadurch gefährdet, daß die Tschechen volle tschechische Einsprachigkeit bei den Prager staatlichen Behörden verlangen. Der deutsche Standpunkt verlangt auch bei der Prager autonomen Stadtgemeinde die doppelsprachige Amtierung, bei den staatlichen Behörden aber die deutsche Amtssprache.

Aussichten der Rübenernte in Böhmen.

Wie das Organ des Vereins der böhmischen Zuckerindustrie mitteilt, ist der Rübenstand in Böhmen überall zufriedenstellend und eine normale Ernte zu erwarten.

Graf Tisza,

der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, hat an seine Wähler in Arad ein offenes Schreiben gerichtet, in dem er sein Vorgehen bei der Vornahme der Abstimmung über die Wehrvorlage rechtfertigt. Er beruft sich auf das Beispiel des Speakers Brand im englischen Unterhause. Inbezug auf die Abstimmung sagt Graf Tisza, es sei allerdings gegen die formelle Bestimmung der Hausordnung verstoßen worden, doch sei dieser Formfehler dadurch geheilt, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses das Vorgehen des Präsidenten rückhaltlos gebilligt habe. Was die Gesetzesvorlage betreffe, durch die jene ausgeschlossenen Abgeordneten, die dem Ausweisungsbeschlusse Widerstand entgegensetzten, ihres Mandats verlustig erklärt werden, sagt Tisza, daß jedes Parlament genötigt sei, aus Gründen der Selbsterhaltung seinen Beschlüssen Achtung zu verschaffen. Jedes Parlament sei mit einer ganzen Skala Strafandrohungen gepanzert, welche gegen renitente Mitglieder angewendet werden. Das ungarische Parlament, das dem durch die Obstruktion hervorgerufenen anarchistischen Zustande ein Ende gesetzt habe, sei in der ganzen Welt in der Achtung gestiegen, es habe sein Ansehen erhöht. Graf Tisza sagt zum Schlusse seines Briefes, er glaube nur solange das Vertrauen seiner Wählerschaft beanspruchen zu können, als er auf dem beschrittenen Wege, der die Rettung des Parlamentarismus aus den Gefahren der Obstruktion bezweckt, unentwegt verharre.

Eine französische Spezialmission zum schweizerischen Kaisermanöver.

Aus meist gut unterrichteter Quelle verlautet, wie die „N. G. C." berichtet, daß man in Frankreich beabsichtigt, zum diesjährigen schweizerischen Herbstmanöver, zu dem bekanntlich Kaiser Wilhelm II. seine Anwesenheit zugesagt hat, eine besondere Mission zu entsenden. Sie wird aus einer Reihe von Offizieren bestehen und an ihre Spitze wird der Divisionsgeneral Pau gestellt werden. General Pau gilt als ein hervorragend tüchtiger Soldat und ist Mitglied des obersten Kriegsrates, mit dem Wohnsitze in Paris. Diese Maßnahme entspricht offenbar dem Wunsche, zugunsten Frankreichs eine Art von Gegengewicht gegen die zu erwartenden Wirkungen des Besuches des deutschen Kaisers in der Schweiz auszuüben, — aber es dürfte bei dem Wunsche bleiben.

Neue Bundesräte der Schweiz.

Die Bundesversammlung hat für den verstorbenen Bundesrat Marc Ruchet den Regierungsrat Camille Decoppet aus Lausanne und für den verstorbenen Bundesrat Dr. Deucher den Rechtsanwalt Edmund Schultheß aus Brugg Kanton Aargau gewählt. Beide Gewählte sind freisinnig, Schultheß gehört seit 1905 dem eidgenössischen Ständerat an.

Hervés Dank.

Der Antimilitarist Hervé richtet in seinem Blatte „Guerre Soziale" ein offenes Schreiben an den Ministerpräsidenten Poincaré und den Justizminister, in dem er für seine Freilassung mit einem nicht wiederzugebenden Schimpfworte dankt.

Englische Gentlemen auf deutschen Universitäten.

Sehr merkwürdig benahmen sich schon stets gewisse ausländische Studenten aus dem Osten Europas bei uns. Nun kommt aus Jena die Nachricht, daß sich dort auch ein englischer Student eine unverschämte Taktlosigkeit sondergleichen gegen deutsches Empfinden erlaubt hat. Der Gentleman bestieg den Sockel des Bismarckdenkmals und befestigte unter dem Johlen seiner Kommilitonen an der rechten Hand der Bismarckfigur einen Topf von nicht gewöhnlicher Art. Als ein Polizeibeamter hinzukam und die Namen der johlenden Studenten feststellen wollte, wurde er gehänselt und von den Studenten hin und her gestoßen. Schließlich gelang es einer Anzahl anderer Schutzleute, die famosen Englishmen nach der Wache zu bringen. — Was würde wohl einem deutschen Studenten passieren, der sich eine ähnliche Frechheit etwa gegen ein Denkmal Cromwells in England erlaubte? Dem deutschen Michel aber kann man schon so etwas bieten, er bedankt sich meist noch ganz gehorsamst auch für den verächtlichsten Fußtritt. Ein Wort dagegen sagen darf er beileibe nicht, denn das bedeutet in den Augen einer gewissen Presse, die die „öffentliche Meinung" zurechtfälscht, Chauvinismus.

Fünf Deutsche in Marokko ermordet?

Der Londoner „Daily Telegraph" berichtet von der Ermordung von fünf Deutschen in Marokko. Das Blatt läßt sich aus Tanger melden: Einer der Brüder Mannesmann, von einem Direktor der Mannesmann-Gesellschaft und von Dr. Hessen begleitet, hatte sich in Tetuan an Bord eines Motorbootes begeben, um die der Gesellschaft gehörenden bedeutenden Minen, die unter der Leitung deutscher Schutzbefohlener stehen, zu besichtigen. Gogomaras, die in jener Gegend ansässig sind, zwangen die Reisenden nach Tetuan umzukehren, verlangten von ihnen jedoch vorher eine Entschädigungssumme von 30 Duros pro Kopf wegen unerlaubten Betretens ihres Gebietes. Die Deutschen bezahlten diese Summe, um weiteren Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Als sie nach Tetuan zurückgekehrt waren, erhielten sie die Nachricht, daß fünf in den Minen beschäftigte Deutsche von den Kabylen ermordet worden seien. Sofort nach Erhalt dieser Nachricht begab sich Herr Mannesmann nach Tanger, um den dortigen deutschen Gesandten davon in Kenntnis zu setzen. — Im Berliner Auswärtigen Amt war bis Mittwoch Mittag noch keine Nachricht über die Ermordung der fünf Deutschen eingelaufen. Da, wie die „B. Z. a. M." hört, auch bei der Vertretung der Gebrüder Mannesmann in Deutschland keine Bestätigung der Nachricht vorliegt, so muß zunächst abgewartet werden, wie weit das Telegramm des „Daily Telegraph" den Tatsachen entspricht.

Zwischen portugiesischen Truppen und Monarchisten

ist es am Dienstag im Bezirke von Braga zu einem Zusammenstoß gekommen. Zwei Monarchisten wurden getötet und mehrere festgenommen.

Der erste nordische Fischhändler- und Hochseefischerei-Kongreß

ist am Dienstag unter dem Präsidium des dänischen Handelsministers in Kopenhagen eröffnet worden. Unter den Anwesenden befinden sich etwa 50 deutsche Fischhändler und Fischereiinteressierte. Der Vorsitzer des Vereins deutscher Fischhändler, Paul Redmann-Berlin, wurde zum zweiten Vizepräsidenten des Kongresses gewählt. Vertreten sind die

drei skandinavischen Länder, Deutschland, Frankreich, England und Holland. — In der Schlußsitzung am Mittwoch wurde beschlossen, den nächsten Kongreß im Jahre 1914 in Malmö abzuhalten.

Von der sibirisch-chinesischen Grenze.

Angesichts der erregten Stimmung in der Provinz Zizikar hat der Generalgouverneur die Einführung der Zensur für Briefe und Telegramme sowie eine verschärfte Überwachung verdächtiger Elemente angeordnet.

Die chinesische Nationalversammlung

hat am Dienstag in erster Linie eine Bill über die Stempelsteuer angenommen. Der Kommissionsbericht schlägt die Steuerpflicht für folgende Dokumente vor: Hinterlegungsscheine, allgemeine Quittungen, Kontrakte, Versicherungsquittungen und Policen, Aktien, Obligationen, Rimessen, Promessen, Erbschaften, Darlehnsverträge und Teilhaberschaftskontrakte. Die Gebühren sollen 2 Cent für einen Wert von 10 bis 100 mexikanische Dollar betragen und alljährlich steigen, sodaß sie einen Dollar für den Wert von mehr als 50 000 mexikanische Dollar ausmachen. Diese Sätze würden, obwohl sie nicht übermäßig hoch sind, eine große Vermehrung der Staatseinkünfte bedeuten.

Marokkanisches.

Aus Fez wird unter dem 16. Juli gemeldet: Eine Truppenabteilung ist an die Grenze des Schaujagebietes entsandt worden, um die Bewegung im Dukkala-Bezirk, die durch die Intriguen des Paschas von Mazagan entstanden ist, zu überwachen. Die Abteilung hat von General Moinier den Befehl erhalten, zum Schutze einer Sanitätsabteilung, die im Dukkalabezirke etwa 20 Kilometer südlich von Azemmur tätig ist, unverzüglich dorthin aufzubrechen. Falls es notwendig sein werde, solle sich die Abteilung auf Mazagan zurückziehen. Die Agitation im Osten von Fez und im Norden des Nayanagebietes, wo der Rogi tatkräftig die Werbearbeit für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten leitet, dauert an.

Der Panamakanal und der Weltfrieden.

Im nordamerikanischen Repräsentantenhause wurde von Moore ein Gesetzentwurf eingebracht, durch den der Staatssekretär ermächtigt wird, mit Großbritannien und den anderen Mächten Verhandlungen einzuleiten über die Neutralisierung des Panamakanals und die Teilung der Bau- und Unterhaltungskosten des Kanals zwischen den Mächten. Moore erklärte, die Erledigung würde die Erhaltungskosten des Kanals bedeutend vermindern und dem Handel wie dem Weltfrieden zugute kommen.

Präsidentenwahl in Paraguay.

Nach Meldung aus Asuncion wurde Eduardo Schärer zum Präsidenten, Pedro Bobadilla zum Vizepräsidenten der Republik Paraguay gewählt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli 1912.

— Als Termin für den Besuch des Kaisers in Frankfurt a. M. ist der 19. August festgesetzt worden.

— **Von den Höfen.** Die Königin Elisabeth der Belgier, Tochter des verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern, vollendet am Donnerstag den 25. Juli ihr 36. Lebensjahr. — Die Herzogin Luise Margarethe von Connaught, geborene Prinzessin von Preußen, Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, feiert am Donnerstag den 25. Juli ihren 52. Geburtstag. Die Herzogin, deren Gemahl das Amt eines britischen General-Gouverneurs des „Dominium of Canada" bekleidet, ist Chef des Infanterie-Regiments General-Feld-Marschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. brandenburgischen) Nr. 64 in Prenzlau und Angermünde. — Die Herzogin Marie von Anhalt, Gemahlin des regierenden Herzogs Friedrich II., wird am Freitag den 26. Juli 47 Jahre alt. Sie ist eine Schwester des Prinzen Max von Baden; ihre am 2. Juli 1889 geschlossene Ehe ist kinderlos geblieben. — Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des deutschen Kaiserpaares, feiert am Sonnabend den 27. Juli seinen 24. Geburtstag. Der Prinz ist Oberleutnant à la suite des 1. Garderegiments z. F. und zur Dienstleitung beim Kürassier-Regiment Königin (pommerschen) Nr. 2 in Pasewalk kommandiert. — Die Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, geborene Großfürstin von Rußland, vollendet am Montag den 29. Juli ihr 52. Lebensjahr. Sie ist die Mutter des regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV., der Königin Alexandrine von Dänemark und der deutschen Kronprinzessin Cecilie.

— Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat sich zu kurzem Aufenthalte nach Hohen-Finow begeben.

— Die Einführung des neuen Kasseler Bürgermeisters Dr. Scholz, früher erster Beigeordneter der Stadt Düsseldorf, erfolgte am Montag durch den Regierungspräsidenten Grafen v. Bernstorff.

— **Die ausgegrabenen sterblichen Überreste des in der Völkerschlacht bei Leipzig gefallenen russischen Generals von Newjerowsky, die in Halle bestattet waren, sind am Mittwoch nach Rußland übergeführt worden, um bei Moskau beigesetzt zu werden. Die Überführung nach dem Bahnhofe in Halle erfolgte** unter militärischen Ehren. Der Kaiser ließ durch General v. Werder einen Kranz niederlegen.

— Im Monat Juni dieses Jahres sind bei den deutschen Gerichten Eintragungen über 12 469 neugeschützte Muster und Modelle von 432 Urhebern erfolgt.

Breslau, 17. Juli. Anläßlich der Jahrhundertfeier für die Freiheitskriege plant man in Breslau die Errichtung eines Königin Luise-Denkmals.

Ausland.

Paris, 17. Juli. Der Mathematiker Henri Poincaré, der Vetter des Ministerpräsidenten, ist heute früh an den Folgen einer Operation gestorben.

Arbeiterbewegung.

Vom französischen Dockarbeiterstreik. Nach Schluß einer Versammlung in Dünkirchen wollten die ausständigen Dockarbeiter und Seeleute am Dienstag eine zweite Versammlung auf einem öffentlichen Platz in der Stadt abhalten, wurden aber von den Truppen daran gehindert. Es kam zu ernsten Ruhestörungen. Die berittene Schutzmannschaft mußte schließlich mit blanker Waffe vorgehen. Mehrere Ruhestörer gerieten unter die Hufe der Pferde, andere wurden durch Säbelhiebe verletzt. Auch einige Schutzleute trugen Verletzungen davon. Die Ruhe ist gegenwärtig wiederhergestellt.

Streik von Arbeitern am Kaiser-Wilhelm-Kanal. Am Dienstag früh legten sämtliche Arbeiter der Firma Philipp Holzmann, die am Schleusenbau und am Verbreiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals in Brunsbüttelkoog beschäftigt sind, die Arbeit infolge Lohndifferenzen nieder. Die Arbeiter an den Maschinen und der Kabelbahn erklärten sich solidarisch und hörten ebenfalls zu arbeiten auf. Infolgedessen stehen alle Maschinen und die Kabelbahn vorläufig still.

Provinzialnachrichten.

Kreis Flatow, 16. Juli. (Besitzwechsel.) Das Gut Wolfsbruch bei Kölpin hat Herr Berndt aus Marienfelde, Kreis Neustettin, für 323 000 Mark gekauft. Der vorige Besitzer hatte vor drei Jahren für das 800 Morgen große Gut 256 000 Mark gezahlt.

Riesenburg, 16. Juli. (Ein gewichtiger Rekrut) stellte sich hier der Aushebungskommission. Er wog die Kleinigkeit von 263 Pfund, dabei war er nur 1,55 Meter groß, und mehr „dick als groß". Die Kommission fand den „Riesen" für „dauernd untauglich!"

Marienburg, 16. Juli. (Ein recht trauriges Geschick) hat den Besitzer Schiperski in Kiesling, Kreis Stuhm, betroffen. Seine Frau beschenkte ihn gestern mit Drillingen (drei Mädchen), mußte aber ihr eigenes Leben trotz von Stuhm herbeigeholter ärztlicher Hilfe dabei lassen.

Grünhagen bei Marienburg, 15. Juli. (Eine Naturseltenheit.) Vor einiger Zeit brachte ein Mutterschwein des Gutsbesitzers Wiebe von hier 5 Ferkel zur Welt; nach vier Wochen jedoch, als die Ferkel bereits zu munteren Tieren herangewachsen waren, warf dasselbe Schwein weitere 9 Ferkel.

Karthaus, 16. Juli. (Bei dem Waldbrand) in der Nähe des Gasthauses Turmberg wurden heute Nachmittag 40—50 Morgen junger Kiefern vernichtet. Dank den intensiven Löscharbeiten unter der Leitung der Forstbeamten konnte der Brand schon nach wenigen Stunden unterdrückt werden.

Danzig, 17. Juli. (Verschiedenes.) Der Kronprinz trifft nach Beendigung der Kavallerieübung in Arys am 4. August wieder in Danzig-Langfuhr ein. Für den Monat August ist ein mehrwöchiger Aufenthalt in Hopfreben im Bregenzer Walde vorgesehen. Der Kronprinz wird dort, ebenso wie im Vorjahre, der Gemsjagd obliegen. Die Kronprinzessin wird den Jagdaufenthalt ihres Gemahls in Hopfreben teilen. — Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Staff ist zu zweitägigem Aufenthalt hier eingetroffen und im „Danziger Hof" abgestiegen. — Bei den Baggerarbeiten, die mit dem Dampfbagger „Merkur" am Hafenkanal auf Weichselmünder Seite vorgenommen werden, ist gestern in der Nähe der Haltestelle der Personenfähre ein primitiver, völlig morscher Sarg, der ein menschliches Knochengerüst enthielt, ausgegraben worden. Das Skelett fiel bei den Erschütterungen zusammen. — Gestern Nachmittag 1/4 Uhr entstand im Distrikt 11 des Heubuder Forstes ein nicht unerheblicher Brand, der einen nicht absehbaren Schaden hätte herbeiführen können, wenn nicht durch energische Maßregeln und Umsicht der Brand auf seinen Herd, etwa einen Morgen, beschränkt worden wäre. Nach Beendigung der Löscharbeiten, die drei Stunden in Anspruch nahmen, wurde der größeren Sicherheit wegen eine Brandwache an Ort und Stelle zurückgelassen. Über die Entstehung des Feuers hat sich Bestimmtes noch nicht ermitteln lassen.

Zoppot, 15. Juli. (Die Besuchsziffer unseres Badeortes) hat die 10 000 überschritten. Mit Eintritt der Gerichtsferien ist neuer Zuzug an die Stelle der Sportwochen-Passanten getreten. In den Seebädern herrscht eine sehr rege Frequenz. Am Sonntag wurden 5800 Bäder genommen.

Berent, 17. Juli. (Beim Baden ertrunken) ist am Sonntag Nachmittag in Alt Grabau der 15½ Jahre alte Präparand Arthur Horn.

Nidden, 16. Juli. (Zum Verschwinden des Amtsvorstehers Albert Zander) wird von seinen Verwandten mitgeteilt, daß die gehegten Befürchtungen erfreulicherweise sich als verfrüht erwiesen haben. Amtsvorsteher Zander befindet sich, wie jetzt festgestellt worden ist, in einer Königsberger Klinik.

Bromberg, 16. Juli. (Pfarradministrator Jagalski an der hiesigen katholischen Pfarrkirche) hat infolge Berufung des Pfarrers Becker aus Schrimm seine Tätigkeit an der hiesigen Propstei aufgegeben und übernahm bereits die ihm zugewiesene Propstei zu Szadlowitz bei Hohensalza.

Bromberg, 18. Juli. (Regimentsjubiläum.) Das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 beabsichtigt, am 29. Juni 1913 in Bromberg die Feier seines hundertjährigen Bestehens festlich zu begehen. Alle ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, ebenso alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre genaue Adresse mit Angabe von Dienstzeit und Kompagnie bald an das Regimentsgeschäftszimmer Bromberg, Karlstraße, zu senden.

Schneidemühl, 16. Juli. (Schwarze Störche) nisten in dem Walde zwischen Borkendorf und Kramske. Die Tiere, die in unserer Gegend selten sind, sind außerordentlich scheu.

Posen, 17. Juli. (Personalveränderungen beim Oberpräsidium und bei der Regierung in Posen.) Anstelle des als Oberregierungsrat und Direktor des Oberversicherungsamts nach Allenstein berufenen bisherigen Regierungsrats Schmid ist der Regierungsrat Dr. Knuth von der hiesigen Regierung, für den gleichfalls als Oberregierungsrat und Direktor des Oberversicherungsamts nach Breslau berufenen Regierungsrat Koeppel der Regierungsassessor Burchard von der hiesigen königl. Ansiedelungs-Kommission und für den an das königl. Oberpräsidium in Münster versetzten Regierungsrat Dr. Gehrke der Regierungsassessor von Mering, früher bei der Ansiedelungskommission, an das hiesige Oberpräsidium versetzt worden. Der Regierungsrat von Volkmann von der königl. Regierung in Liegnitz ist an die hiesige königl. Regierung versetzt worden.

Wongrowitz, 16. Juli. (Verhaftet) wurde hier gestern Abend der Propst Duczmal aus Chojna und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. Um Aufsehen zu vermeiden, erfolgte die Verhaftung durch einen Gendarmen in Zivil, im Beistande eines hiesigen Polizeisergeanten. Es soll sich um einen gegen die Bank Spolka-Ziemska in Gollantsch verübten Betrug von 60 000 Mark handeln. In derselben Sache wurde heute Abend von demselben Polizisten der Bankbeamte Kazimir Wawrowski von hier verhaftet, als er mit dem Zuge hier eintraf, und ebenfalls dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. Gleichzeitig nahm die Staatsanwaltschaft aus Gnesen in der Behausung des Wawrowski eine Haussuchung vor.

Krotoschin, 15. Juli. (Tödlich verunglückt.) Ein Dienstmädchen benutzte gestern zum Feueranmachen Spiritus, wobei die Flasche explodierte. Das Mädchen ging sofort in Flammen auf und lief in ihrer Angst in den Garten. Durch hinzueilende Personen wurden die Flammen erstickt. Das Mädchen wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo es nach qualvollen Stunden gestorben ist.

Filehne, 16. Juli. (Die große Hitze) hat die Eisenbahnschienen auf der Strecke Posen-Kreuz bei Dratzigmühle stellenweise so ausgedehnt, daß die Züge nur langsam darüber hinwegfahren können und mit Verspätung eintreffen.

Schmiegel, 15. Juli. (Selbstmord) verübte die geschiedene Frau eines Arztes, Frau P., die seit einiger Zeit ihren Wohnsitz in Obornigk hatte. Sie wurde gestern früh am Bahndamm tot aufgefunden. Die Frau hatte Gift genommen.

Landsberg a. W., 15. Juli. (In diesem Jahre fordert die Badesaison außerordentlich viel Opfer.) Von fast allen Orten an der Warthe sind in der letzten Zeit Meldungen über Todesfälle beim Baden eingetroffen. So ist gestern wieder die 13jährige Tochter der Witwe Voß in Bergkolonie ertrunken. Dieser Fall ist umso beklagenswerter, als Frau Voß im vergangenen Jahre ihren einzigen Sohn auf die gleiche Weise verloren hat. Seit Eröffnung der Badesaison sind hier bereits sechs Personen ertrunken. Auch die Oder fordert ebenfalls zahlreiche Opfer. In Fürstenberg an der Oder ertranken der 10jährige Sohn Paul des Tischlermeisters Lange und der 19jährige Bäckergeselle Brauer.

Landsberg a. W., 16. Juli. (Infolge einer unsinnigen Wette) hat hier gestern ein verheirateter Mann seinen Tod gefunden. Der 36jährige Schlosser Belz wettete mit einem Arbeitskollegen um 20 Pfg., daß er die Warthe durchschwimmen werde. Als er sich etwa mitten im Flusse befand, ging er plötzlich unter und ertrank. — In Lippehne ertrank beim Baden im Wendesee der 18jährige Knecht Josef Steindorf.

Stolp, 16. Juli. (Als Leiche) aus der Stolpe gezogen wurde in Neuflinkow im hiesigen Kreise die Ehefrau des Hofbesitzers Ratzke. Die Frau war seit zwei Jahren geisteskrank. Sie benutzte die Abwesenheit ihres Mannes dazu, sich in der Stolpe zu ertränken.

Stettin, 17. Juli. (Ertrunken) ist bei einer Bootfahrt in Heringsdorf der Friseur Otto Bahn.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Juli 1912.

— (Amtliche Personalnachrichten.) Der bisherige Kreistierarzt und ständige Hilfsarbeiter bei der Regierung in Düsseldorf Dr. Rathmann ist zum Regierungs- und Medizinalrat bei der Regierung in Marienwerder ernannt und dem Regierungsassessor Oberzollinspektor Dr. Schröter in Strasburg (Westpr.) ist die Stelle eines Mitgliedes bei der Oberzolldirektion in Münster (Westfalen) verliehen worden.

— (Ein Preisausschreiben) für Kompositionen von Männerchören, Frauenchören, gemischten Chören und Sologesängen veranstaltete der „evangelischer Sängerbund" zu Elberfeld. Er setzte vier gleichwertige erste Preise, sowie weitere Auszeichnungen aus. Herr Organist und Kantor Otto Steinwender in Thorn erwarb sich wiederum den ersten Preis für seine Komposition „Mach' dich auf, werde Licht" für gemischten Chor. Eine weitere von ihm eingereichte Komposition „Wandern", ebenfalls gemischter Chorsatz, wurde honoriert. Eingegangen waren weit über 300 Kompositionen.

— (Der Verein für Gesundheitspflege hielt gestern Abend im kleinen Schützenhaussaale seine Monatssitzung ab, welche vom Schriftführer, Herrn Drescher, geleitet wurde. Nach Bekanntgabe des Protokolls und Verlesung eines beachtenswerten Artikels aus der letzten Nummer der Bundeszeitschrift „Rousseau als Vorläufer der Naturheilbewegung" erstattete der Kassenrevisor Herr Kaufmann Richard Bericht über die vorgenommene Kassenrevision. Nach dieser betrug die Einnahme 581,86 Mark, die Ausgabe 568,95 Mark, der Bestand somit 12,91 Mark. Dazu kommen drei Sparkassenbücher mit Beträgen von 38,66 Mark, 18,03 Mark und 29,44 Mark, sowie für 30,00 Mark Badekarten, 15,08 Mark Werbemarken und 60,10 Mark Vereinsabzeichen. Mithin beträgt der Gesamtvermögensbestand am 1. Juli 204,22 Mark. Der Referent erwähnte noch anerkennend die geordnete und sichere Führung der Kasse. Der Versammlungsleiter schloß sich diesen Worten an und dankte im Namen des Vereins dem Kassenführer, Herrn Buchhändler Calweit, für die geleistete Arbeit, die bei einem von etwa 200 Mitgliedern zählenden Verein nicht gering sei. Beschlossen wurde, dem Verschönerungsverein Thorn mit einem Jahresbeitrage von 10 Mark als korporatives Mitglied beizutreten. Es wurde bei dieser Gelegenheit das verdienstvolle Wirken des Vereins für die Verschönerung unserer Stadt, die jeder Anhänger der Naturheilbewegung nur unterstützen könne, von verschiedenen Seiten gewürdigt. Ferner gelangte eine Reihe interner Angelegenheiten zur Beratung und Erledigung. Zum Schluß wurde noch eine Besprechung über das am kommenden Sonntag in Wiese's Kämpe stattfindende Sommerfest gepflogen und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Vereinsmitglieder sich mit Freunden und Bekannten zahlreich beteiligen werden. Gegen 11 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

— (Der Unteroffizier-Verein des Pionierbataillons Nr. 17) begeht am Sonnabend, den 20. Juli, von nachmittags 6 Uhr ab, im „Tivoli"-Restaurant sein Sommerfest mit Konzert und Tanz.

— (Verein ehem. Jäger und Schützen.) Die gestrige Monatsversammlung, die gut besucht war, eröffnete der 2. Vorsitzer Herr Pollex mit einem Horido auf den Kaiser, in welches die Kameragen kräftig einstimmten. Zur Besprechung kamen der geplante Familienausflug sowie das ersehnte Schießen. Es wurde beschlossen, am 11. August einen sogenannten Familienausflug mittels Kremser nach Ollek zu unternehmen, woran sich das Preis- und Ehrenscheibenschießen anschließt. Anmeldungen auf Plätze zur Fahrt bis spätestens zum 7. August abends beim Schriftführer Kameraden Templin, Elisabethstraße Nr. 5 (Zigarrengeschäft Richter u. Franke), erbeten; näheres durch Inserat und Karten. Aufgenommen wurde ein Mitglied, sodaß der Verein jetzt 33 Mitglieder zählt. Nächste Sitzung Mittwoch den 7. August, abends 9 Uhr, im Vereinslokal Martin (Löwenbräu). Nach Erledigung des Geschäftlichen blieben die Kameraden noch längere Zeit in gemütlicher Stimmung beisammen.

— (Internationale Ringkampfkonkurrenz im Schützenhaus.) Die täglichen Kämpfe gestalten sich imposant und ein recht zahlreiches Publikum verfolgt mit augenscheinlichem Interesse die einzelnen Ringerpaare. Am gestrigen zweiten Abend begegneten sich im ersten Kampfe Hallmann-Norddeutschland und John Westergard-Amerika. Beide Ringer verfügen über immense Körperkräfte, doch konnte Westergard nach 13 Minuten trotz der guten Verteidigung seitens des Norddeutschen mittelst Armfallgriffs siegen. Im zweiten Kampfe standen sich der sympathische Nitschke-Deutschland und Huber-Bayern gegenüber. Der Leichtgewichtweltmeister Nitschke, welcher sich durch eine verblüffende Technik auszeichnet, vermag wohl seinen bedeutend schwereren Partner öfter in gefährliche Lagen zu bringen, doch rettet dieser sich stets durch meisterhafte Pirouetten, sodaß schließlich dieser Kampf nach 20 Minuten als resultatlos abgebrochen werden mußte. Im dritten Kampfe gab der hier sehr bekannte Madrally, genannt der Schrecken von Armenien, gegen Schoppe-Hannover sein erstes Debüt. Madrally springt wie besessen hin und her, schleudert seinen Gegner fortwährend parterre und siegte schließlich nach 4.30 Minuten mittelst Überstürzer. — Heute, Donnerstag, finden vier äußerst spannende Kämpfe statt und zwar ringen Gerikoff gegen Mokny, Nitschke-Deutschland gegen Schoppe-Hannover, Galant-Polen gegen Luppa-Mähren sowie Madrally-Armenien gegen Ali-Oglio-Turkestan.

— (Die zehn Gebote für die Zeit der Hitze.) Der „Matin" hat den Pariser Hygieniker E. Davenière gefragt, welche hygienischen Vorschriften man während der heißen Sommermonate zu beobachten hat. Der Gelehrte hat zehn Gebote zusammengestellt, die nicht nur jenseits, sondern auch diesseits der Vogesen Beachtung finden sollten, und die wir deshalb an dieser bevorzugten Stelle wiedergeben. Die zehn Gebote lauten: 1. Am Morgen sollst du dich sehr sorgfältig waschen. Du sollst recht weite und bequeme, leichte, weiße Kleider tragen. 3. Du sollst im Schatten spazieren gehen, aber recht langsam. 4. Speisen, die schon „Wildgeruch" haben, sollst du nicht essen, und auch nicht allzu häufig rohe Speisen. 5. Ungefiltertes Wasser sollst du nicht trinken, selbst wenn du noch so großen Durst hast. 6. Du sollst nur wenig trinken, damit du nicht so sehr schwitzest. 7. bei Tage sollst du deine Fenster hermetisch verschließen. 8. Bei Nacht dagegen sollst du sie weit öffnen. 9. Du sollst nur unter einer leichten Bettdecke schlafen. 10. Du sollst dir diese Gebote fünfhundertmal durchlesen und nach ihnen handeln.

— (Festgenommen) wurde seines auffälligen Benehmens wegen in der vergangenen Nacht ein 18jähriger junger Mann, der sich seit einigen Tagen obdachlos in Thorn umhergetrieben hat. Bei seiner heutigen Vernehmung gab er an, Max Bußlapp zu heißen und seinem Vater, dem Besitzer Bußlapp in Schwegeren, Kreis Insterburg, 300 Mark entwendet zu haben, womit er nach Königsberg und nach 14tägigem Aufenthalt dortselbst nach Thorn gefahren sei. In seinem Besitz wurden noch 283 Mark vorgefunden.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 104 Ferkel und 101 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, magere Ware 44—48 Mark, fette Ware 48—50 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Damenhandschuh und ein russischer Reisepaß. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,20 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,70 Meter auf 1,69 Meter gefallen.

Podgorz, 17. Juli. (Feuerwehr.) Nach einer gut verlaufenen Übung am Montag Abend versammelte sich die Wehr im Vereinslokale, um eine Generalversammlung abzuhalten. Der Hauptmann, Schornsteinfegermeister Penn, eröffnete die Versammlung und brachte das Kaiserhoch aus. Dann wurde zur Tagesordnung geschritten. Beschlossen wurde, am 28. d. Mts. einen Leiterwagen-Ausflug nach Czernewitz zu veranstalten. Da verschiedene Mitglieder ihre Wagen selbst anboten, erfolgt die Fahrt gratis. Am 11. August wird in Culmsee ein Brandmeisterkursus der Feuerwehren des Kreises Thorn abgehalten. Auf Einladung des Herrn Kreisbaumeisters werden außer dem Hauptmann noch 4 Kameraden teilnehmen. Ferner wurde beschlossen, der Stadtvertretung einen Antrag einzureichen, damit sie bald an das Bauen des schon lange versprochenen Steigerturmes herangehen möchte. Ein Antrag, Mützen auf eigene Kosten anzuschaffen, wurde einstimmig angenommen.

Podgorz, 18. Juli. (Gefährliche Spielerei. Ausflug.) Vor einigen Tagen kamen drei zehnjährige Knaben dadurch zu Schaden, daß einige ältere Genossen ein entwendetes Säckchen Pulver, wie es die Artillerie zur Markierung von Schüssen

gebraucht, zur Explosion brachten, nachdem sie die jüngeren veranlaßt, sich dicht um das Pulversäckchen zu lagern. Die Folge dieses Streiches war, daß die drei Knaben Brandwunden im Gesicht und an den Beinen erlitten. Das Augenlicht ist glücklicherweise nicht gefährdet. — Gegen 90 Konfirmanden der katholischen Gemeinde machten heute unter Führung des Pfarrers einen Ausflug nach Czernewitz.

Aus Russisch-Polen, 17. Juli. (Eisenbahnunglück.) Ein auf der Straße Kiew—Warschau verkehrender Schnellzug wurde unweit der Station Coziatyn von verbrecherischer Hand zum Entgleisen gebracht. Die Lokomotive und die ersten vier Wagen wurden zertrümmert, die übrigen Wagen beschädigt. Ein Kondukteur blieb tot. 13 Passagiere und Bahnbedienstete sind schwer verletzt. Von diesen liegen drei im Sterben. Sechs Gendarmen, welche die Strecke zu überwachen hatten, sowie ein verdächtiges Individuum wurden verhaftet.

— (Offene Stellen für Gemeindebeamte.) Marienburg, Westpr., Stadthauptkassen-Rendant bald, Gehalt 2400—4200 Mark, steigend alle drei Jahre um 300 Mark, Wohnungsgeld 520 Mark, Fehlgeld 200 Mark, Probezeit sechs Monate; Meldungen nur von Zivilanwärtern bis 26. Juli an den Magistrat. — Birnbaum, Provinz Posen, Bureaugehilfe zum 1. August, Gehalt anfänglich 75 Mark monatlich; Meldungen bald an den Magistrat. — Insterburg, zweiter Bürgermeister bald, Gehalt 7000—8500 Mark, Wohnungsgeld 800 Mark; Meldungen bis 1. August an den Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Forge. — Lähn in Schlesien, Gegenbuchführer bald, Gehalt 900 Mark, Nebeneinnahmen 100 Mark, Probezeit 6 Monate; Meldungen bald an den Magistrat. — Neustadt in Oberschlesien, Stadtbaumeister bald, Gehalt 3000—4500 Mark, Wohnungsgeld 400 Mark; Meldungen bald an den Magistrat. — Neukölln, Rechnungsführer für das Gut Boddinsfelde zum 1. Oktober, Gehalt 1700 bis 3000 Mark, außerdem freie Wohnung und Deputat im Werte von 700 Mark; Meldungen bis 1. August an den Magistrat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Personalveränderungen bei den königl. Museen. Wie der „Lokal-Anzeiger" hört, stehen in den königlichen Museen in nächster Zeit verschiedene Personalveränderungen bevor. Der Generaldirektor Geheimrat Dr. Wilhelm Bode, der demnächst an den Berliner Museen sein 40jähriges Dienstjubiläum feiert, tritt von seiner Stellung als Direktor des Kaiser Friedrich-Museums zurück, um sich fortan den gesteigerten Anforderungen, die das Amt eines Generaldirektors der königlichen Museen an ihn stellt, mit ganzer Kraft widmen zu können. Zum Leiter der Gemäldegalerie ist Professor Dr. Max J. Friedländer, der jetzige Direktor des Kupferstichkabinetts, ausersehen.

Sport.

Das Ende der internationalen Automobilfahrt. Wie der Draht aus Moskau berichtet, ist die internationale Kaiserpreisfahrt am Dienstag nach Zurücklegung einer 2955 Werst langen Strecke ohne Unfall beendet worden. Der Kaiserpreis wurde einem Loreleywagen zuerkannt, der die gesamte Strecke ohne Strafpunkte hinter sich gebracht hat.

Luftschiffahrt.

Unfreundliche Behandlung deutscher Luftschiffer in Frankreich. Unangenehme Erlebnisse hatten die vier Insassen des Straßburger Ballons „Graf Wedel", der am Sonnabend in der Nähe von Bar le Duc gelandet ist. Zuerst wurden die Luftschiffer freudig begrüßt. Nachdem man sie aber als Deutsche erkannt hatte, wurde die Haltung der Bevölkerung geradezu feindselig. Dem Führer des Ballons wurde wiederholt die Luftschiffermütze mit dem Abzeichen des internationalen Luftschiffervereins vom Kopfe gerissen. Einem Teilnehmer wurde das Fernglas fortgenommen und nur gegen Erlegung einer Prämie von 15 Frank vom Feldschützen wiedergebracht. Eigentümlich ist auch das Verhalten des Zollbeamten, der für das Umrechnen des Zollbetrages vom deutschen Geld in das französische eine Extragebühr von 1½ Prozent berechnete. Ähnlich machte es der Bahnhofsvorsteher, der für die Verfrachtung des Ballons nach Straßburg einen außerordentlichen Zuschlag beanspruchte. Eine rühmliche Ausnahme bildete der Bürgermeister von Nottoncourt, der sich den Luftschiffern gegenüber sehr entgegenkommend zeigte und sie vor Gewalttätigkeiten schützte. Erst abends 7 Uhr wurden die Luftschiffer auf besondere Veranlassung des Unterpräfekten freigelassen und konnten mit der Bahn die Rückreise antreten.

Am Mittwoch Abend unternahm Leutnant Liemann vom Infanterieregiment 118 in Johannisthal auf Luftverkehr-Doppeldecker einen Flugversuch. Beim Landen wurde der Apparat total zertrümmert. Leutnant Liemann wurde herausgeschleudert und kugelte sich den rechten Arm aus.

Sebastopol-Moskau-Petersburg. Der am 10. Juli aus Sebastopol in Moskau eingetroffene Militärflieger Leutnant Andreadi ist Dienstag Abend nach Petersburg weitergeflogen.

Mannigfaltiges.

(Der Hauptmann von Köpenick als Kellner.) Wilhelm Voigt, der „Hauptmann von Köpenick", ist von einem Gasthaus in Gablonz als Kellner engagiert worden und hat Dienstag seinen Dienst angetreten.

(Der Wechsel im ländlichen Besitz.) Das Rittergut Bärenklau in der Mark, das kürzlich für 800 000 Mark verkauft wurde, hat in den letzten zwanzig Jahren nicht weniger als neunmal den Besitzer gewechselt.

(Häufung der Badeunfälle.) Nach Meldung aus Duisburg sind beim Baden im Rhein in den letzten Tagen 46 Unfälle vorgekommen. Ferner wird aus Essen gemeldet, daß beim Baden im Rhein und in der Ruhr am Sonntag und Montag 22 Personen ertrunken sind.

(Unfälle in den Bergen.) Die am Dienstag von der Großen Windgälle abgestürzten Touristen Silbernagel und Tiemann haben ihren ständigen Wohnsitz in Luzern. Der sehr schwer verletzte Schreiner Tiemann stammt aus Hohenhameln in Hannover, der weniger schwer verletzte Schmied Silbernagel ist aus Rosenheim in Bayern gebürtig. — Nach einem Telegramm aus Innsbruck ist der Oberstabsarzt a. D. Dr. Richard Geige aus Berlin in den Tiroler Alpen abgestürzt. Er erlitt schwere Rippen-, Schlüsselbein- und Schenkelbrüche und wurde in das Innsbrucker Hospital gebracht, wo er schwer krank daniederliegt.

(Bluttat eines Wahnsinnigen.) In Epinal verwundete der Leutnant Collet in einem Wahnsinnsanfall seine Gattin und sein siebenjähriges Söhnchen durch zwei Revolverschüsse sehr schwer und entleibte sich darauf.

(Ein zweiter Cholerafall) ist in Astrachan festgestellt worden.

(Neue Hitzwelle.) Eine neue Hitzwelle geht über Newyork hin. Die ganze Nacht über herrscht eine Temperatur von über 80 Grad Fahrenheit. Eine ganze Anzahl Personen starb infolge der Hitze; besonders die Kindersterblichkeit ist erschreckend groß.

(2200 Menschen umgekommen.) Die Republick Mexiko hat in den letzten Jahren nicht nur unter inneren Wirren zu leiden gehabt, auch schwere elementare Katastrophen haben dem Lande wiederholt großen Schaden zugefügt. Die gewaltigen Wolkenbrüche, die soeben den Staat Guanajuato völlig unter Wasser gesetzt haben, waren von solcher Heftigkeit, daß in einzelnen Orten nicht ein einziges Haus stehen geblieben ist. Infolge der Plötzlichkeit der Katastrophe wurde von den Fluten alles niedergerissen. Der Schaden wird auf über 80 Millionen Mark geschätzt und die Zahl der Toten auf über 2200. In vielen Orten ist die Bevölkerung halb verhungert und vollständig obdachlos. Nach der Katastrophe wurden die eingestürzten Häuser von Räubern geplündert. Die Lage ist so ernst, daß in der Hauptstadt ein Ministerrat abgehalten wurde.

Neueste Nachrichten.

Der Flug Berlin—Petersburg und die Königsberger Kriminalpolizei.

Königsberg, 18. Juli. Der Flieger Abramowitsch und sein Mitfahrer Regierungsbaumeister Hackstätter waren bis heute Vormittag 10 Uhr entgegen der gestrigen Absicht, heute früh 4 Uhr weiterzufliegen, noch nicht aufgestiegen.

Königsberg, 18. Juli. Abramowitsch und sein Begleiter haben die ursprünglich für den frühen Morgen geplante Weiterfahrt bis auf heute Abend 6 Uhr verschoben, da sich der Beschaffung von Benzin und Öl bis zur geplanten Abfahrtszeit Schwierigkeiten entgegenstellten und die Flieger gleichzeitig eine kurze Erholungspause machen wollen.

Königsberg, 18. Juli. Wie die beiden Flieger mitteilen, sind ihre Apparate und Karten gestern Abend nach der Landung auf dem Flugplatze und im Hotel einer Durchsicht seitens der Kriminalpolizei unterzogen worden. Es waren jedoch keinerlei Bedenken gegen die Fortsetzung des Fluges zu erheben.

Königsberg, 18 Juli. Bei der Durchsicht der Aufzeichnungen und des Kartenmaterials der beiden Flieger handelte es sich, wie Wolff's Telegraphen-Bureau hört, um eine Maßnahme, die geboten war, mit Rücksicht auf die Befestigungen der Stadt, die die Flieger auf der Suche nach der Luftschiffhalle zumteil überflogen haben. Von dem Verbot für alle Flieger, Festungen zu überfliegen, wollen die Luftfahrer allerdings keine Kenntnis gehabt haben. Es sind, wie bereits erwähnt, seitens der Polizei keine Bedenken gegen die Fortsetzung des Fluges erhoben worden. Wie die Flieger versichern, hat sich die Durchsicht in der kulantesten Form vollzogen.

Gerüsteinsturz.

Hagen, 18. Juli. Am Mittag stürzte in Oestern ein Gerüst der im Bau befindlichen Eisenbahnbrücke ein. 5 Arbeiter wurden schwer verletzt, darunter einer lebensgefährlich.

Bootsunglück.

Hamm, 18. Juli. In der vergangenen Nacht unternahmen 5 Arbeiter eine Kahnfahrt in der Lippe. Der Kahn kippte um und 3 Insassen ertranken.

Tödlicher Fliegerabsturz.

Leipzig, 18. Juli. Heute früh verunglückte auf dem Flugplatze Lindenthal der Flieger Preister vom 103. Infanterie-Regiment. Der Apparat stieß beim Landen so heftig auf, daß er sich 2 mal überschlug. Preister erlitt einen Schädelbruch und starb nach einigen Minuten.

Fliegerunfall.

Augsburg, 18. Juli. Heute früh 9 Uhr stürzten die beiden Militärflieger Hentelmann und Palmer, die um 5 Uhr in Stuttgart zum Flug nach München aufgestiegen waren, in der Nähe von Augsburg ab. Das Untergestell des Apparates wurde beschädigt; die Flieger blieben unverletzt.

Fernfahrt des „Z. 3".

Baden-Oos, 18. Juli. Das Luftschiff „Z. 3," das morgens 4,10 Uhr zu einer Fahrt nach Baden-Oos aufgestiegen war, befand sich um 7,08 Uhr über der Halle. Es legte den Weg von Friedrichshafen nach Baden-Oos in knapp 3 Stunden zurück. Das Luftschiff macht einen Abstecher nach Straßburg, war um 9 Uhr vor und 9,20 Uhr in der Halle.

Riesenquote bei einem Trabrennen.

Baden bei Wien, 17. Juli. Bei dem heutigen Trabrennen wurde im dritten Rennen für das Pferd Grinzinger die Riesenquote von 1349 Kronen für 10 vom Totalisator ausgezahlt.

Im Tatragebirge verschwunden.

Krakau, 17. Juli. Die Blätter melden aus Zakopana: Auf einem Ausflug in die Tatra ist auf der ungarischen Seite die Studentin der Krakauer Universität Szystowska spurlos verschwunden. Da die Studentin sich auf einem ganz ungefährlichen Wege befand, wurde angenommen, daß sie sich im Walde verirrt hätte. Alle Nachforschungen waren aber erfolglos, obwohl sich über hundert Personen an der Suche beteiligten, darunter Polizei mit Spürhunden. Nunmehr wird darauf verwiesen, daß auf die gleiche Weise im letzten Jahre auf ungarischer Seite des Tatragebirges mehrere Touristen spurlos verschwanden, darunter der Professor Weiß, die Touristen Nowack und Bialkowski, und daß alle Nachforschungen nach den Vermißten ergebnislos waren. Allgemein wird daher angenommen, daß die Szystowska und die anderen verschwundenen Touristen von den halbwilden ungarischen Berghirten überfallen, ermordet und beraubt wurden. Die Blätter warnen daher vor Einzelwanderungen in diesem Gebiet der Tatra.

Zur angeblichen Ermordung der Deutschen in Marokko.

Madrid, 17. Juli. Weder aus Ceuta noch aus einem anderen Orte sind Nachrichten über die von auswärtigen Blättern gemeldete Ermordung deutscher Untertanen eingegangen. Offizielle Kreise versichern, sie hätten keinerlei Nachricht von diesem Mord.

Ein Massenmord.

Bukarest, 17. Juli. In Tataresti wurden gestern Nacht der Pfarrer, seine Frau und die sieben Kinder des Ehepaares im Alter von ½ bis 10 Jahren von drei Mördern mit der Axt erschlagen. Einer von den Mördern, ein Bauernbursche, wurde bereits verhaftet, er hat das furchtbare Blutverbrechen eingestanden. Seine beiden Mitschuldigen hofft man heute oder morgen festnehmen zu können.

Attentat auf Taft?

Newyork, 18. Juli. Die „Tribune" meldet aus Washington: Der Hilfssekretär des Präsidenten Taft öffnete ein an Taft gerichtetes Paket, das eine Höllenmaschine mit 6 Pfund Dynamit enthielt und erstickte die brennende Zündschnur noch rechtzeitig. „Associad Preß" erklärte demgegenüber, daß die Meldung aus Washington dementiert werde.

Amerikanische Offiziere in der deutschen Armee.

Washington, 18. Juli. Die deutsche Reichsregierung gestattete der Regierung der Vereinigten Staaten, Offiziere nach Deutschland zu entsenden, um ein Jahr bei der Kavallerie Dienst zu tun.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 18. Juli 1912.

Wetter: heiß.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Regulierungs-Preis 202 Mk.
per September—Oktober 198—192 Mk. bez.
Oktober—November 198½—198 bez.
per November—Dezember 198½—198 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 744 Gr., 163½ Mk. bez.
Regulierungspreis 168 Mk.
per Juli 167—166½ Mk. bez.
per September—Oktober 158½—160 Mk. bez.
per Oktober—November 160 Br., 159½ Gd.
per November—Dezember 159 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 609 Gr., 150 Mk. bez.

Hafer matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 180—182 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: matt.
per Oktober—Dezember 10,32½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,20—11,00 Mk. bez.
Roggen- 12,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Juli	17. Juli
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,90	84,95
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,20
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,10	80,10
Preußische Konsols 3½ %	90,10	90,—
Preußische Konsols 3 %	80,10	80,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,75	98,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,—	98,20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98,40	89,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	77,90	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100,—	101,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	92,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	90,90	90,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,90	91,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,75	182,80
Deutsche Bank-Aktien	255,—	254,75
Diskonto-Kommandit-Anteile	186,80	186,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,75	119,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,20	124,20
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	267,40	267,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	234,—	235,60
Harpener Bergwerks-Aktien	187,25	188,40
Laurahütte-Aktien	175,60	173,25
Weizen loko in Newyork	108⅜	111¼
„ Juli	225,50	224,75
„ September	205,—	204,—
„ Oktober	205,—	204,25
Roggen Juli	188,75	185,50
„ September	171,—	169,75
„ Oktober	170,—	169,—

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 3⅜ %.

Der gestrige Beginn der Berliner Börse war schwächer. Im weiteren Verlauf machte sich jedoch eine Erholung bemerkbar. Davon profitierten hauptsächlich Hansa; aber auch Naptha-Aktien stiegen um 5 v. H. im Kurse. Im Anschluß daran wurden russische Bankaktien höher bezahlt. Der Schluß der Börse war ruhig bei fester Grundtendenz.

Danzig, 17. Juli. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 12 inländische, 15 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 40 Tonnen, russ. — Tonnen.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 19. Juli: Zeitweise heiter, Gewitterneigung.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 18 Juli, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 18 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südosten.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur: + 32 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	18.	0,20	17.	0,22
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	16.	0,98	15.	0,98
	Chwalowice	17.	1,69	16.	1,70
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Am 15. d. Mts., 6½ Uhr abends, verstarb mein unvergeßlicher, teurer Gatte, unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, mein herzensguter Schwiegervater und mein liebster Großvater, der königliche Staatsanwaltschafts-Kanzlei-Inspektor

Gustav Scharlee

aus Lüneburg infolge Schlaganfalls nach Rückkehr aus Bad Nauheim, woselbst er 4 Wochen für sein schweres Leiden Hilfe und Stärkung suchte.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Henriette Scharlee.
Frau Johanna Marquardt,
Helene Scharlee,
Gustav Marquardt,
Hildegard Marquardt.

Schwerte, Stenschewo, Thorn den 16. Juli 1912.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause, Königstraße 11, aus in Schwerte statt.

Heute vormittags 8 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, die treusorgende Mutter ihrer Kinder

Selma Hintze,

geb. **Jacobi,**

im Alter von 44 Jahren.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Thorn den 18. Juli 1912

Carl Hintze, Gärtnereibesitzer.

Die Beerdigung findet Sonnabend, vormittags 9 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Gestern früh 3 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn

Paul Döhling

im Alter von 18 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet
Thorn den 18. Juli 1912
Familie Döhling.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags um 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus Anlaß des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, sagen wir hiermit Allen, namentlich Herrn Pfarrer Heuer für die trostreichen Worte, unsern

herzlichsten Dank.

Thorn den 18. Juli 1912.
Familie Fanslau.

Ziegeleipark

Sonntag:
Großes
Brillant - Feuerwerk
zu ermäßigtem Eintrittspreis.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 20. Juli,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich im **Oberkrug zu Pensau:**
1 Grammophon m. 20 Musikplatten
öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Willamowski** in Thorn soll die Schlußverteilung erfolgen.

Dazu sind vorhanden **775 Mark,** zu berücksichtigen sind **nicht bevorrechtigte Forderungen 14 522 Mark.**

Das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei 5 des hiesigen königlichen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Thorn den 18. Juli 1912.

A. C. Meisner,
Konkursverwalter.

Ziegeleipark

Sonntag:
Großes
Brillant - Feuerwerk
zu ermäßigtem Eintrittspreis.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Hilfsweichensteller **Alexander Hamann** in Scharnau, am 2. Dezember 1886 in Behle, Kreis Scharnikau, geboren, evangelisch, verheiratet, wegen Beleidigung und Bedrohung hat das königliche Schöffengericht in Thorn in der Sitzung vom 26. Juni 1912, an welcher teilgenommen haben:

Amtsrichter **Lindhorst,**
als Vorsitzender,
Schmiedemeister **Osmanski,**
Tischlermeister **Borkowski**
als Schöffen,
Aktuar **Semprich,**
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Amtsgerichtssekretär **Konopke,**
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird verurteilt wegen Beleidigung zu 3 — drei — Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 1 — einem — Tage Gefängnis.

Soweit wegen Beleidigung auf Strafe erkannt ist, wird dem Beleidigten, Hilfsrottenführer **Paul Maass** in Scharnau, die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung binnen 2 Wochen nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten durch einmaliges Einrückenlassen des Urteils ohne Gründe in die Thorner „Presse“ öffentlich bekannt zu machen.

Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

Die Richtigkeit der auszugsweisen Abschrift wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urteils bescheinigt.

Thorn den 4. Juli 1912.

Konopka,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewordenen Beiträge für das 2. Vierteljahr 1912 sind zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung in unserem Lokal, mit Ausnahme des Sonnabends, während der **Vormittags-Dienststunden umgehend** einzuzahlen.

Thorn den 18. Juli 1912.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse.

Aeltere, alleinsteh. Dame oder Herr findet liebevolle, lebenslängliche Aufnahme in einem christlichem, gläubigen Hausstand in Thorn, mit großem Garten, gegen ganz geringe Monatsentschädigung oder einmalige, geringe Einzahlung von sogleich oder später. Anerbieten unter Nr. **717** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die glückliche Geburt

einer Tochter

zeigen hocherfreut an

Hans von Dewitz und Frau **Thoma,**
geb. **Lingmann.**

Lischnitz den 17. Juli 1912.

Thorn, auf dem Platz am Bürgergarten.

Der große

Zirkus Germania

30 Pferde! ein Monstrum der reisenden Zirkusse, kommt und gibt am **50 Personen!**

Sonnabend den 20. Juli 1912, abends 8¼ Uhr,
seine

Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Sonntag den 21. Juli:
2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr: **Familien- und Fremden-Vorstellung.**
Abends 8 Uhr: **Große Sport-Vorstellung.**

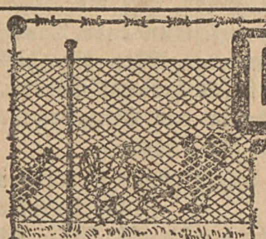
Montag den 22. Juli:

Große Dank- u. Abschieds-Vorstellung.

Preise der Plätze: Stehplatz 0,44, 2. Platz 0,66, 1. Platz 0,88, Sperrsitz 1,10, num. Sperrsitz 1,65, Loge 2,20 Mk. Militär ohne Charge 30 Pf.

Es ladet ergebenst ein

die Direktion des Zirkus Germania.



Drahtgeflechte

Gartentische, Gartenbänke, Gartenstühle, Gartengeräte
Rollschutzwände, Rasenmäher, Blumenspritzen, Blumengitter, Hängematten, Gießkannen
empfiehlt billigst

Paul Tarrey, Altstädt. Markt 21. Fernsprecher 138.

---

18 neue Rippenheizrohre à 2 Meter, 70 mm Lichtweite gibt billig ab
J. Moses, Bromberg, Gammstraße 18. Telephon 118.

Erfahrene und zuverlässige

Schlosser

finden bei uns dauernde Beschäftigung.

Gaswerke Thorn.

Bekanntmachung.

Der Straßen- und Baufluchtlinienplan für die Mellienstraße im Abschnitte Parkstraße—Heppnerstraße ist durch Einschaltung von Vorgärten abgeändert und nunmehr, da Einwendungen auf Mitteilung an die beteiligten Grundeigentümer nicht erhoben worden sind, nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde durch Magistratsbeschluß vom 11. Juli 1912 förmlich festgestellt worden.

Dieses wird gemäß § 8 des Gesetzes betr. Anlegung und Veränderung von Straßen vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß der Plan bis zum 1. September d. Js. zu jedermanns Einsicht bei unserem Vermessungsamte offen liegen wird.

Thorn den 17. Juli 1912.

Der Magistrat.

Jedes Quantum

Johannisbeeren

kauft zu den höchsten Preisen

Herrmann Thomas, Thorn,
Neustädtischer Markt 4.

Für ein vornehmes Unternehmen wird zwecks fester Uebernahme desselben ein

stiller Teilhaber

gesucht, Herr oder auch Dame. Erforderl. Einlage-Kapital 1500—2000 Mark. Gefl. Anerbieten unter **A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Thorn, Dampfbäckerei, der Neuzeit entspr., krankheitsh. zu verp. Übernahme, zu der 2000 Mk. geh., kann jederz. erfolgen. Angebote unter **A. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer leiht einem Handwerker **300 Mark** gegen Sicherheit auf Möbel, hohe Zinsen, monatliche Anzahlung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Adressenarbeit zu vergeb. **G. Hauff,** Stettin, Falkenwalderstraße 22.

Fohlenfleisch.
Roßschlächterei **Kohlschmidt,** Coppernikusstraße 8, Telephon 565.

Stellenangebote

Malergehilfen und Anstreicher

stellt sofort ein bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung

Bruno Malzahn, Argenau.

Tischler für dauernde Beschäftigung sof. ges. **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Rockschneider, Hosenschneider

stellt sofort ein

B. Doliva.

Mehrere, tüchtige

Bautischler

für sofort bei hohem Lohn gesucht.

E. Pachulski,
Baugeschäft u. Holzbearbeitungsfabrik Argenau.

Anstreicher, Arbeitsburschen

stellt ein **Otto E. Krause,** Coppernikusstr. 9.

Kellner

für Restaurant, Café, Hotel, auch zur Aushilfe, Hoteldiener, Kutscher, Hausdiener und anderes Personal empfiehlt und sucht gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Carl Arendt,** Thorn, Strobandstraße 13. Fernruf 544.

Tüchtige

Klempnergesellen

werden sofort bei sehr hohem Stundenlohn eingestellt.

Franz Segor, Hohensalza.

---

1 Stellmacher

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei

M. Bartel, Baugeschäft.

Junger Mann, der das Gymnasium bis Obersekunda bes. hat, sucht Stellung als

Lehrling

per sofort oder 1. 10. in einem Kontor. Angebote unter **L. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Arbeiter

oder Hausdiener

sucht per sofort

Oskar Schlee Nachfl.,
Mellienstraße 81.

Kräftiger Laufbursche

von sofort gesucht

Schillerstraße 4.

Suche per sofort für mein Schuhwaren-Spezialgeschäft eine

jüngere Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig.

H. Littmann, Culmerstraße 5.

Schützenhaus.

Ringkampf-Konkurrenz.

Heute, Donnerstag, den 18. Juli, Dritter Tag:

4 äußerst spannende Kämpfe 4

Gerikoff / Mokny
Russisch-Polen. Russisch-Polen.
Schoppe / Nitschke
Hannover, Deutschland.
Galant / Luppa
Warschau. Mähren.

Sensationell!

Madrally / Ali Oglio
Armenien. Turkestan.

Vor den Ringkämpfen

das mit tosendem Beifall aufgenommene

Varietee-

Weltstadtprogramm.

Kassenöffnung 7½ Uhr.
Anfang der Vorstellung 8.20 Uhr
Beginn der Ringkämpfe 10 Uhr.

Vorverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen in den bekannten Zigarrengeschäften.

Viktoria-Park.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Vorzügliche
Waffeln und Kaffee.

Suche zum 1. August d. Js.

2 kräftige

Arbeiter

als Kalfaktor im Alter von 20—40 Jahren. Dieselben müssen unbestraft sein und ein polizeiliches Führungszeugnis von den letzten vier Jahren vorlegen können. Lohn monatlich 91 Mark, Schlafen, Morgenkaffee und Mittag. Meldung sofort an

Barackenverwalter Schubert,
Baracke Bunsch, Post Hamerau in Holstein.

---

1 Laufbursche

wird von sofort gesucht.

Röse, Thorn-Mocker, Bergstr. 26.

Tüchtigen

Arbeitsburschen

stellt sof. für dauernde Arbeit ein
Maschinenfabrik
Born & Schütze.

Empfehle und suche

zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants und Güter: Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Kindergärtnerinnen, Fräulein und Bonnen nach Rußland bei freier Reise, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Laufburschen.

Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, 1. Fernspr. 52.

Mamsell

für kalte Küche sofort gesucht, 40 Mark monatlich. Näheres

Talstraße 31, part.

Junges Mädchen,

kinderlieb, welches auch Hausarbeiten mit übernimmt und ganz zur Familie gehören soll, gesucht. **Lindenstr. 20, im Laden.**

Kindermädchen

gesucht. **Mellienstraße 102, 2 Tr.**

Lehrfräulein für die feine Küche gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Aufwarte-Mädchen

kann sich melden **Gerechtestraße 7, 2.**

Geld u. Hypotheken

10000 Mark,

auch geteilt, vom 1. Oktober zu vergeben. Angebote unter **E. S. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

8—10000 Mark

hinter Bankgelder auf ein städtisches Grundstück gesucht. Angebote u. **F. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3000 u. 5000 Mk.

zur 2. Stelle, goldsicher, sind zu zedieren. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

15—17000 Mark

werden zur 1. Stelle auf eine Gast- und Landwirtschaft (goldsicher) gesucht durch **Josef Brzeski,** Baderstraße 7.

15- bis 20000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek vor 21 000 Mark gesucht. Angebote unter **S. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

5—7000 Marck

zum 1. Oktober zur Erststelle zu zedieren gesucht **Mocker,** Goßlerstraße 42.

Ziegeleipark

Sonntag:
Großes
Brillant - Feuerwerk
zu ermäßigtem Eintrittspreis.



Müller's Lichtspiele,
Thorn, Neustädt. Markt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Viktoria-Park

Täglich, abends 8½ Uhr:
Auftreten der Original Fritz Weber Sänger
mit dem brillanten
Solo-Programm
Dazu täglich:
2 urkomische Burlesken.
Billige Eintrittspreise.



Soolbad Czernewitz

Von heute ab fährt
täglich,
mit Ausnahme des Sonnabends,
der Dampfer
„Zufriedenheit“ oder „Thorn“
von der Fähre aus pünktlich 3 Uhr nach Soolbad

Czernewitz.

Rückfahrt 9 Uhr.
Gute Speisen und Getränke sowie aufmerksamste Bedienung.

Gebr. Modrzejewski,
Telephon 434.

Schützenhaus

empfiehlt
vom 15. d. Mts. ab:
Bürgerlichen Mittagstisch
Frühstückskarte zu billigsten Preisen.

Otto Gretzinger.

Morgen auf dem Markt:
lebende frische Maränen.

M. Baruch.

Einige 1000 Zentner

Weisskohl

kauft und ersucht um Angebote
Sauerkohlfabrik J. G. Beyer,
Culm Wpr.

Verloren

wurde ein gold. Pinzenez (Dienstag von Ziegelei b. Schulstr.). Strobandstr. 16, 2. l.

Herren-Fahrrad

gefunden. Abzuholen **Kirchhofstr. 59.**

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
September	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	12
	16	17	18	19	20	21	25

Ziegeleipark

Sonntag:
Großes
Brillant - Feuerwerk
zu ermäßigtem Eintrittspreis.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 167. Thorn, Freitag den 19. Juli 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Parlamentarier-Privilegien.

Ein Mitglied der Bürgerschaft von Lübeck, Rechtsanwalt Dr. Wittern, hat sich bei einer der letzten Versammlungen der Bürgerschaft entschuldigen lassen, war dann aber doch auf kurze Zeit in der Sitzung erschienen. Trotzdem ließ der Wortführer ihn nicht in der Präsenzliste als anwesend führen, da er nur drei Minuten in der Sitzung zugebracht und sich dabei noch angelegentlich persönlich unterhalten habe. Dr. Wittern protestierte dagegen; er sei mindestens eine Viertelstunde anwesend gewesen, und was er in dieser Zeit getrieben habe, gehe den Wortführer nichts an. Trotzdem hat das Haus den Antrag, die Anwesenheit Dr. Witterns nachträglich festzustellen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt dazu: „Die meisten deutschen Parlamente sind in dieser Hinsicht nicht so peinlich, wie die Lübecker Bürgerschaft!“ Leider! Es scheint, daß man vielfach nach dem Grundsatze handelt, eine Krähe dürfe der andern nicht die Augen aushacken. Der Beschluß des Lübecker Parlaments ist durchaus gerechtfertigt. Wer sich zu solch einem Ehrenamte wählen läßt, hat auch die Pflicht es auszuüben, also vor allen Dingen am Platze zu sein. Es wird niemand gezwungen, sich wählen zu lassen, wer sich außerstande sieht, das Ehrenamt, zu dem er sich wählen läßt, auch wirklich zu bekleiden und darin tätig zu sein, sei es aus beruflichen, sei es aus anderen Gründen, der soll eine Kandidatur nicht annehmen. Es ist ein Skandal, wenn eine gesetzgebende Körperschaft beschlußunfähig und dadurch in ihren Arbeiten aufgehalten ist. Was dem Gewählten zugemutet wird, ist doch wirklich nicht so schlimm. Es handelt sich um ein Opfer an Zeit. Wer dieses Opfer nicht bringen kann, der möge auf den Ehrgeiz verzichten, als Volksvertreter aufzutreten. Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen: es soll mit dem Vorstehenden nicht gesagt sein, daß es immer nur Ehrgeiz sei, der die Abgeordneten veranlaßt, die Wähler um ein Mandat zu bitten. O, nein. Diejenigen aber, die das tun, aus dem Triebe, sich gemeinnützig zu betätigen, für die Allgemeinheit Gutes zu wirken, die werden auch nicht zu den Lässigen gehören, die die Sitzungen schwänzen oder blos hin und wieder einmal die Nase in den Sitzungssaal stecken, um zu sehen, „was los ist.“

Unter den Parlamentariern besteht überhaupt die Neigung, sich Sonderrechte zu verschaffen, durch die sie Staatsbürger einer höheren Ordnung gegenüber der misera contribuens plebs werden. Gerade diejenigen Parteien, die sich gegen sogenannte Ausnahmegesetze ins Zeug legen, sind am eifrigsten in der Inanspruchnahme von Sonderrechten der Abgeordneten und wachen am sorgfältigsten darüber, daß von diesen Sonderrechten auch kein Titelchen verloren gehe. Davon, daß sie geneigt wären, den Abgeordneten auch besondere Pflichten aufzuerlegen, Pflichten, die dem gewöhnlichen Staatsbürger nicht auferlegt sind, ist bisher nichts bekannt geworden. Wehe dem Staatsbürger, der als Schöffe oder als Geschworener berufen wird und ohne ausreichende Entschuldigung nicht am Platze ist! Wehe dem Staatsbürger, der als Zeuge vor Gericht geladen wird, ausbleibt, ohne durch ärztliches Attest nachgewiesen zu haben, daß er krank daniederliegt und vernehmungsunfähig ist! Bei den Herren Volksvertretern heißt es: ja Bauer, das ist ganz was anderes! Wir halten die Klinke der Gesetzgebung in der Hand und tun, was uns beliebt — car tel est notre plaisir.

Wenn es nicht möglich ist, gegen säumige und lässige Volksvertreter so vorzugehen, wie gegen Staatsbürger zweiter Ordnung, die zu den Ehrenämtern als Schöffe oder als Geschworener berufen oder die vor Gericht als Zeugen vernommen werden, dann sollen die Herren wenigstens Selbstzucht üben. Das Parlament des Staates Lübeck hat das getan und man kann wünschen, daß größere Parlamente diesem Beispiel folgen. —k.

Koloniales.

Von der Reise des Staatssekretärs Dr. Solf wird aus Omaruru gemeldet: Am 9. Juli brach der Staatssekretär von Windhuk auf, besichtigte die Kleinsiedelungen von Osona und besuchte sodann Okohandja, Waterberg, Okanjande, sowie die Kupferminen und das Hüttenwerk von Tsumeb. Die Besichtigung der für die weißen und farbigen Arbeiter geschaffenen Anlagen und diejenige des Bergbetriebs selbst ergab einen sehr günstigen Eindruck vom gesamten Betrieb. In Grootfontein erschienen die Aussichten des Ackerbaus als viel versprechend. Dann ging die Reise nach Omaruru. Die dortigen Ansiedler sind mit ihren Ackerbauversuchen, insbesondere hinsichtlich des Trockenformsystems, zufrieden. Die Weiterreise führt über Karibib und Usakos nach Swakopmund, von wo am 19. Juli die Abfahrt nach Kapstadt erfolgt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Italienische Kriegsschiffe haben einen Dampfer der Khedivial Mail Line **angehalten,** der Post für Hodeida und Djeddah an Bord hatte, haben eine fünfstündige Untersuchung vorgenommen und fünf Postsäcke mit Beschlag belegt. — Italienische Transportschiffe haben **auf der Insel Kos 400 italienische Verwundete** aus Zanzur ausgeschifft.

Die türkischen Kriegsgefangenen.

Das italienische Kriegsministerium hat eine Liste der Namen der ottomanischen Kriegsgefangenen, die seit Beginn der Feindseligkeiten gemacht worden sind, veröffentlicht. Es wurden insgesamt 88 Offiziere, von denen 24 ausgeliefert worden sind, 57 Unteroffiziere, 160 Korporäle und 1436 Soldaten, von denen zwei ausgeliefert worden sind, gefangen genommen. Drei Korporäle und 19 Soldaten sind während der Gefangenschaft gestorben. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen einschließlich der Ausgelieferten und Gestorbenen beträgt 1741 Mann.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub,** 17. Juli. (Wahlen zur Gemeindekörperschaft.) Von der Gemeinde Lissewo wurde der Besitzer Joseph Palkowski zum Gemeindevorsteher und der Mühlenbesitzer Hermann Lewin zum Schöffen wiedergewählt; außerdem wählte die Gemeindeversammlung den Gastwirt Franz Joblonski neu zum zweiten Schöffen.

e **Kreis Briesen,** 17. Juli. (Gutsaufteilung. Besitzwechsel.) Die Magdeburger Güterbank hat jetzt die Aufteilung des dem Amtsvorsteher Neumann gehörigen Gutes Tokary übernommen. — Der Ansiedler Rudolf Wolter in Drückenhof hat sein Grundstück für 12 800 Mark und eine Jahresrente von 280 Mark an den Landwirt August Kelbert, der Ansiedler August Marquardt in Wittenburg das seinige für 17 200 Mark und eine Jahresrente von 215 Mark an den Landwirt Friedrich Ey aus Osterbitz verkauft.

lz. **Schwetz,** 17. Juli. (Verschiedenes.) Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war sehr reich beschickt und es wurden für Klauenvieh und für Pferde hohe Preise gezahlt. Gegen 4 Uhr war der Markt geräumt. — Dem Fuhrhalter Jurkiewicz wurde vor dem Markte die beste Kuh von der Weide gestohlen; der Täter ist noch nicht ermittelt worden. — Die Stadtgemeinde erhebt mit Genehmigung des Bezirksausschusses zu dem Anteile an dem Ertrage der Zuwachssteuer einen Zuschlag von 100 Prozent. Reichssteuer und Zuschlag dürfen 30 Prozent der Wertsteigerung nicht übersteigen. — Die Steinke'schen Erben verkauften ihr Grundstück in Groß Kommorsk für 140 000 Mark an den Besitzer Xaver Majewski aus Tiefenau, Kreis Marienwerder. — Der Besitzer Hermann Richert in Treul verkaufte sein Grundstück für 17 000 Mark an den Einwohner Friedrich Lange daselbst. — Der Einwohner Anton Wielewski in Groß Kommorsk kaufte das Grundstück des Maurers Joseph Wroblewski daselbst für 21 500 Mark.

Lautenburg, 17. Juli. (Besitzwechsel.) Fleischermeister E. Schulz verkaufte seine am Jamielniker Wege belegenen, 20 Morgen großen Ländereien an die deutsche Besiedelungsgenossenschaft in Strasburg, welche darauf noch in diesem Jahre vier Ansiedlerstellen errichten will.

Löbau, 16. Juli. (Einen seltenen Anblick) gewährte am Montag ein von Hühnern und Enten dicht gebildeter Kranz auf dem Schulhof in Lipowitz. Das gewaltige Geschrei der Gesellschaft ließ erkennen, daß sich dort etwas zugetragen habe oder Gefahr drohe. Eine Kreuzotter von 34 Zentimeter Länge lag geringelt mitten im Kreise der Hühner und Enten, fertig zum Angriff, züngelnd nach den sie umschließenden befiederten Bewunderern. Wahrscheinlich ist es, daß dies gefürchtete Reptil ein Versteck im Astloch einer Holzklobe gefunden hat, mit dem im Juni angefahrenen Schulholz hergebracht wurde und jetzt zum Vorschein kam.

Tuchel, 16. Juli. (Die geplante Anlage einer elektrischen Zentrale) an der Brahe zwischen Ernstthal und Liskau für die Kreise Tuchel, Konitz und Schlochau ist nunmehr endgiltig aufgegeben. Meinungsverschiedenheiten der einzelnen Kreisausschüsse haben die Auflösung herbeigeführt.

Marienburg, 16. Juli. (Zwei Sittlichkeitsverbrechen) wurden Montag und Dienstag verübt. In Tiegenhof wurde der Maurer Wirth aus Willenberg verhaftet, der sich an schulpflichtigen Mädchen vergangen hatte. In Marienburg wurde der 28jährige Hilfsheizer Heinrich Politt auf dem Welschen Garten dabei betroffen, als er an einem 8- und einem 13jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verüben wollte. Der Mann wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Danzig, 17. Juli. (Besuch der Kronprinzessin in Cadinen. Die Danziger Reederei.) Die Kronprinzessin hat gestern, vor ihrer Abreise nach Heiligendamm, noch von Danzig aus mit dem für den kronprinzlichen Dienst bestimmten Torpedoboot Cadinen einen kurzen Besuch abgestattet. Um 3 Uhr nachmittags traf die Kronprinzessin auf dem Torpedoboot „S 28“, Kommandant Ihm, in Cadinen ein. In ihrer Begleitung befanden sich die Hofdamen von Wedel, von Kanitz und Kammerherr von Behr. Cadinen hatte Flaggenschmuck angelegt. Herr Geheimrat von Etzdorf empfing den hohen Besuch am Landungsstege des Cadiner Hafens, und in mehreren Wagen fuhren die Herrschaften zum Schloß. Hier hatte Herr Fritz Gottschalk, der Pächter des Cadiner Gasthauses, unter der Kastanienallee hinter dem Schlosse die Mittagstafel hergerichtet. Es wurden gereicht Frühlingssuppe mit Einlage, Gemüse mit kalter Beilage, Butterbrot und Käse, Fruchtschale. Um ⅘5 Uhr wurde die Rückreise nach Danzig durch den Weichsel-Haffkanal angetreten. — Die Danziger Reederei besteht gegenwärtig aus 20 überseeischen Dampfern, zu denen als Küstenschiffe noch drei Segler und vier Motorkutter hinzukommen; außerdem gehören zur Reederei noch 74 Passagierschiffe, die sich auf Reeder in Danzig, Zoppot, Königsberg und Berlin verteilen.

Zoppot, 17. Juli. (Ein gefährliches Kupplernest) wurde heute seitens der Kriminalpolizei durch Verhaftung eines Ehepaares K. aus Berlin aufgehoben. Die junge Ehefrau, die ebenso wie ihr Gatte sehr elegant auftrat, spielte die traurige Rolle als Gelegenheitsmacherin, beteiligte sich auch selbst an den unsauberen Geschäften, zu denen der Ehemann ihr Zuhälterdienste in Kavalierkreisen verrichtete, sie aber auch selbst unter Erteilung von Züchtigungen, wenn die Einnahme nicht hoch genug war, dazu anhielt. Nicht nur Einheimische, sondern besonders auch reiche Fremde wurden in dem Kupplernest nicht nur hoch genommen, sondern auch nach Möglichkeit bestohlen.

Allenstein, 16. Juli. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Freilicht-Theater in Neu Jakobsberg, das infolge des bei den Aufführungen herrschenden schlechten Wetters einen großen Ausfall erlitten. Um diesen einigermaßen auszugleichen, bewilligten die Stadtverordneten dem Theaterdirektor 600 Mark. Zugestimmt wurde dem Austritt aus der Provinzial-Witwen- und Waisenkasse. Allenstein errichtet für seine Beamten eine eigene Kasse. — Justizrat Graß, der am Sonnabend von einem längeren Urlaub zurückkehrte, wollte am Sonntag einen Spaziergang unternehmen. Beim Ankleiden fiel er plötzlich zur Erde und konnte sich nicht mehr allein erheben; die rechte Seite war von einer Lähmung betroffen. Sein Zustand ist bedenklich. Justizrat Graß, der in Allenstein etwa 28 Jahre wohnt, betätigte sich sehr am öffentlichen Leben, ist viele Jahre Stadtverordneter, jetzt stellvertretender Vorsteher und Vorsitzer des Kunstvereins. — Unter dem Verdacht der Urkundenfälschung und des Betruges ist heute die Frau des Schmiedemeisters und Wagenfabrikanten Gustav Reiteug verhaftet worden. Frau R. führt die Geschäfte ihres Mannes; sie kauft und verkauft, gibt und nimmt Wechsel entgegen, bestimmt die Preise und die Zahlungsbedingungen; sie führt Prozesse und läßt solche über sich ergehen. Beim Verkauf von Wagen oder Schlitten ließ sie sich von den Landwirten, die nicht bar bezahlen konnten, Wechsel geben und hat hierbei die Betrügereien ausgeführt.

Creuzburg, 16. Juli. (Beim Baden ertrank) in Schrombehnen der während der Ferien dort weilende Neffe des Kutschers Bierfreund. Die Leiche konnte erst am anderen Morgen geborgen werden.

Königsberg, 17. Juli. (Verschiedenes.) Um bei der fortschreitenden Entwickelung der Verkehrsverhältnisse einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen und einen gefährlichen Engpaß in der belebtesten Gegend der Stadt zu beseitigen, beabsichtigt die Stadtverwaltung, demnächst eine Regulierung des Kaiser Wilhelm-Platzes vorzunehmen. Um der den

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Sie knurrte und brummte noch vor sich hin, als Lange aus dem Hause trat und auf sie zueilte. „Welch eine Überraschung!“ rief er und half Maminka zuvorkommend beim Aussteigen.

„Komme ich auch nicht ungelegen?“ warf Frau von Rosen grämlich ein.

„Ich meine, Sie müßten doch wissen, daß uns jeder Gast willkommen ist,“ erwiderte Lange.

„Wie höflich! Gestern Abend waren Sie ein anderer,“ meinte Maminka beißend. „Sie waren wieder tüchtig voll.“

Lange lachte. „Na ja, ich kann mir's ja denken! Äh, dieses verdammte Saufen! Hol's der Henker!“ Er fuhr mit der Hand durch die Luft. „Ich habe mir's schon lange abgewöhnen wollen, spreche ich jedoch davon, so sagen die Freunde: „Gut Bruderherz, aber heute mußt du noch mit uns mithalten.“ Und so geht's jedesmal.“

Frau von Rosen lächelte spöttisch. „Eine vortreffliche Ausrede. Doch ich bin nicht zu Ihnen gekommen, um Ihre Späße anzuhören. Mich führt etwas sehr Ernstes her.“

„Es ist doch kein Unglück geschehen?“

Frau von Rosen zuckte mit den Schultern. „Das wird sich bald herausgestellt haben.“

Lange nötigte zum Ablegen, aber Maminka erklärte das für überflüssig, da sie gleich wieder zurück müsse.

„Es ist Ihnen doch bekannt, daß die Mäuse in Küche und Keller tanzen, wenn die Katze abwesend ist,“ sagte sie.

„Fräulein Winter wird auf Ordnung sehen,“ meinte Lange.

„Wissen Sie das so genau?“ fragte Frau von Rosen hämisch. „Sie ist auch eine Bedienstete, und bekanntlich hackt eine Krähe nicht der anderen die Augen aus. Ist Gelegenheit zum Stehlen da, greifen alle zu. Ich kenne die Bande.“

„Nun, ich dächte doch, Fräulein Winters Ehrlichkeit wäre über jeden Zweifel erhaben.“

„Ach, Sie —! Aber so sind die Männer! Ist ein Mädel nur passabel hübsch, so sehen sie gleich einen Engel in ihr,“ meinte Maminka.

Sie trat in den Salon, ein mittelgroßes, auffallend niedriges Gemach, das mit einfachen altmodischen Möbeln ausgestattet war. Von den Rohrsitzen der meisten Stühle waren nur noch spärliche Reste vorhanden, und der Bezug des Sofas wies weit klaffende Risse auf.

„Sind wir ganz unbelauscht?“ leitete Frau von Rosen das Gespräch ein, nachdem sie Platz genommen hatte, und blickte mißtrauisch umher.

„Meine Frau spielt mit den Kindern im Garten Krocket, und meine Dienstleute sind beschäftigt,“ beruhigte sie Lange.

„Nun denn zur Sache! Sie sagten gestern, es stehe mit den Sergittern schlecht. Das macht mir Sorgen.“

„Warum denn?“

„Welche Frage! Ist Else nicht Oskars Braut? Und muß ich nicht das Verlöbnis lösen, wenn sein Vater vor dem Ruin steht?“

„Durchaus nicht. Sie geben Else einfach eine anständige Mitgift mit.“

„Danke für den guten Rat!“ rief Frau von Rosen aufgebracht. „Wer mein Kind heiraten will, muß es um ihrer selbst willen tun. Ich erteile nur zu Liebesheiraten meinen Segen.“

Lange hatte sarkastisch lächelnd zugehört. Jetzt senkte er nachdenklich den Kopf, hob ihn aber gleich darauf wieder und sagte mit frischer Entschlossenheit: „Fürchten Sie nichts! Was ich gestern geschwatzt habe, ist vollkommen bedeutungslos. Ich weiß übrigens kein Wort mehr davon.“ Und als wolle er das Gespräch möglichst rasch beenden, hat er Maminka, ihm in den Garten zu folgen.

Frau von Rosen zog es jedoch vor, gleich wieder zurückzufahren. Sie mochte die sorglose, ewig jubelnde und lachende Familie nicht leiden.

„Aber Sie müssen doch wenigstens eine Erfrischung einnehmen,“ meinte Lange. „Was darf ich Ihnen vorsetzen? Ein Glas Tee oder Kwas?“

Er öffnete die Tür, um nach einem dienstbaren Geist zu rufen, allein Maminka verließ bereits das Haus. So folgte er ihr denn auf den Hof hinaus.

„Ich kann mich also ganz bestimmt darauf verlassen, daß die Stahls in geordneten Verhältnissen leben?“ wandte sich Frau von Rosen noch einmal an Lange, bevor sie in die Britschka stieg. Sie blickte ihn dabei durchdringend an.

„Ich bitte Sie wirklich, sich durchaus nicht zu beunruhigen,“ erwiderte Lange und hielt tapfer dem forschenden Blicke stand.

Maminka nickte zerstreut. „Ich werde doch noch einmal bei Stahl selbst auf den Busch klopfen,“ dachte sie, während der Wagen davonrollte.

„Diese verdammten Kneipereien!“ murmelte Lange vor sich hin. „Da hätt' ich Lumpenkerl meinem alten Freund Stahl bald eine feine Suppe eingebrockt! Aber das soll mir eine Warnung sein, nie wieder so viel zu trinken. — Ist Else erst Oskars Gattin und kommt es zum Krach, so wird die alte Schatzhüterin zwar gewaltig zetern, aber am Ende doch in den Beutel greifen und den Stahls auf die Beine helfen.“

* * *

Bald nachdem Frau von Rosen Dombrowo verlassen hatte, war von Schaltischledimmen, dem Gütchen der Bormanns, ein Bote mit einem Brief für Else gekommen. Er war von Franz Keller.

„Mein Gott, was soll ich nur tun?“ sagte Else völlig ratlos in weinerlichem Ton zu Melanie, mit der sie im Garten auf einer Bank saß. „Franz überhäuft mich mit Vorwürfen. Er schilt mich treulos.“

„Das war zu erwarten,“ meinte Melanie trocken.

„Aber was schreibe ich ihm nur?“

„Garnichts.“

„Ich kann ihn doch nicht ohne Antwort lassen,“ flüsterte Else beklommen.

„Warum nicht? Es ist jedenfalls das beste, einer Sache, die doch nun einmal aus sein muß, ein schnelles Ende zu bereiten. Läßt du dich erst auf eine Korrespondenz ein, so wird die Geschichte nur in die Länge gezogen; du regst dich immer wieder von neuem auf und kannst unter Umständen noch recht schwere Unannehmlichkeiten haben, wenn jemand, zum Beispiel Maminka, hinter dein Geheimnis kommt.“

„Aber Franz wünscht doch, daß ich ihm schreibe. Hier steht es ja schwarz auf weiß.“

Kantberg hinaufführenden Straße die erforderliche Breite zu geben, ist es aber notwendig, das Denkmal Kaiser Wilhelms I. an der südwestlichen Ecke des königlichen Schlosses zu verlegen. Es soll, wie schon kurz gemeldet, nach dem Projekt etwa 7 Meter östlich gerückt werden, sodaß es, von der Kantstraße gesehen, mehr vor dem Eckturm des Schlosses zu stehen käme. Ferner müßte die das Schloß umgebende Mauer an jener Stelle um 4 Meter zurückgerückt werden. Auch die Terrasse an dem Kaiser Wilhelm-Denkmal müßte eine entsprechende Umänderung erfahren. Sämtliche Kosten dieser Umgestaltung, die etwa 80 000 Mark betragen, müßte die Stadt übernehmen. Das Projekt ist zunächst dem Regierungspräsidenten eingereicht worden. — Gestern Vormittag hatte sich das Söhnchen des am Pregel wohnhaften Kapitäns Skroblies in einem unbeaufsichtigten Augenblick auf ein am Ufer befestigtes Floß begeben. Hier muß es in den Fluß gestürzt sein. Bei dem Versuche, das Kind zu retten, muß auch die Mutter den Tod gefunden haben. Da Augenzeugen nicht vorhanden sind, so ist man auf Vermutungen angewiesen. Gegen 10 Uhr vormittags entdeckte man vom Dampfer „Mühlenhof" aus einen Frauenhut auf dem Wasser schwimmend. Herr Sk., der in der Nähe das Wiesengrundstück gepachtet hatte, erkannte den Hut als den seiner Frau und vermißte bei sofort angestellten Nachforschungen Frau und Kind. Sofort wurde unter Beihilfe von Arbeitern aus der Schneidemühle der Pregel in der Nähe des Flosses abgesucht, und nach sehr kurzer Zeit zog man die Frau Kapitän Skroblies als Leiche aus dem Wasser. Die Leiche des Knaben konnte erst nach langem Suchen geborgen werden. — Ein bedauerlicher Jagdunfall ereignete sich am Sonnabend in der Forst Fuchshöfen. Ein hiesiger Universitätsprofessor hatte sich dorthin begeben, um dem Weidwerk obzuliegen. Als er seine Büchse auf das Gebüsch richtete, wo ein Geräusch das Nahen eines Wildes anzukündigen schien, kam gerade der Förster Adolf Dinter, von dem Schützen nicht bemerkt, in die Schußlinie. In diesem Augenblick krachte der Schuß, und die Kugel drang dem Förster in den Unterleib. Er brach auf der Stelle zusammen. Man schaffte den Unglücklichen nach dem Krankenhause der Barmherzigkeit zu Königsberg, wo er jedoch bald nach seiner Einlieferung starb. Der Erschossene hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern.

* **Königsberg**, 17. Juli. (Der Flieger Abramowitsch) ist auf seinem Fluge Berlin-Petersburg mit seinem Begleiter, dem Regierungsbaumeister Hackstätter, von Elbing kommend um 8 Uhr 43 Minuten abends auf dem Platze an der Luftschiffhalle glatt gelandet, nachdem die Flieger vorher einen Flug um die Stadt und eine kurze Zwischenlandung bei Quednau vorgenommen hatten, da sie infolge des nebligen Wetters die Luftschiffhalle nicht sogleich sichten konnten. Die Flieger hatten auf der Fahrt von Elbing, die am Frischen Haff entlang führte und bei der sie eine Geschwindigkeit von ungefähr 70 bis 75 Kilometer erreichten, fortgesetzt mit Schrägwinden zu kämpfen.

Hohensalza, 17. Juli. (Ein neuer Bohrturm) wird zurzeit an der Orlowoerstraße in der Nähe des zugeschütteten Erdkessels aufgebaut.

Kietzko (Kreis Gnesen), 16. Juli. (Beim Baden ertrunken) ist gestern Abend an der hiesigen Badeanstalt der Bursche eines Hauptmanns aus Thorn.

Posen, 16. Juli. (Verschiedenes.) Der Magistrat hat eine Theatervorlage an die Stadtverordneten gelangen lassen, in der eine vom Direktor Gottscheid angeregte Erhöhung der Eintrittspreise befürwortet wird, da die am 1. Januar 1913 inkraft tretende Angestelltenversicherung eine Mehrausgabe von 6000 Mark bedingt. — Der oder die Mörder des 15jährigen Kaufmannslehrlings Musial sind trotz der ausgesetzten Belohnung von 3000 Mark immer noch nicht gefaßt. Selbstredend werden die Ermittelungen von der Kriminalpolizei mit allem Eifer fortgesetzt. Neuerdings ist gegen einen wegen einer anderen Straftat in Untersuchungshaft befindlichen, schlecht beleumundeten Mann ein Ermittelungsverfahren aufgenommen worden, gegen den bereits früher ein Verdacht auftauchte. Ob dieses neue Verfahren zu einem positiven Ergebnis führen wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls hat das Gerücht, daß der Musialsche Mörder gefaßt sei, bisher noch keine materielle Unterlage. — Wie wenige Menschen haben schon einen Kuckuck gesehen! Einen jungen Kuckuck im Neste seiner Pflegeeltern zu beobachten, dürfte wohl zu den größten Seltenheiten gehören. Bekanntlich legt das Kuckucksweibchen seine Eier einzeln in die Nester anderer Vögel, um sie von diesen ausbrüten zu lassen. Merkwürdigerweise hat der sonst so scheue Vogel in dem idyllischen „Rosengarten" des Herrn Abraham in Winiary in der Nähe der Kegelbahn eins seiner Eier in ein Grasmückennest, das sich etwa ein Meter über der Erde in einem Strauche befindet, gelegt. Der Kuckuck ist ungefähr einer Woche ausgeschlüpft, hat die jungen Grasmücken aus dem Neste gedrängt und wird nun von seinen kleinen Pflegeeltern mit rührender Geduld gefüttert und großgezogen.

Posen, 17. Juli. (Zu der „Spionageaffäre") zweier Posener Badegäste in Swinemünde wird noch mitgeteilt, daß es sich um den Bankbeamten von Sokolowski und seinen Sohn, einen Musiklehrer aus Posen, in der Gerberstraße wohnhaft, handelt. Die Freilassung erfolgte sofort nach Feststellung der Personalien und Beschlagnahme der Platten durch den Kommandanten.

Lissa i. P., 13. Juli. (Selbstmord.) In seiner Wohnung in der Langen Neuengasse wurde heute früh der 26jährige Bautechniker Arthur Lorenz erschossen aufgefunden. Er hatte sich in der Nacht mit einem Revolver zwei Schüsse in die rechte Schläfe beigebracht. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Gollantsch, 16. Juli. (Schießunglück.) Als der Kaufmann Klingbeil am Sonntag auf dem Schießstande der Schützengilde eine neue Büchse einschoß, liefen plötzlich in der Schußlinie aus einem Roggenfelde mehrere Kinder hervor. Dabei wurde das siebenjährige Töchterchen des Arbeiters Milostav von einer Kugel getroffen und starb auf der Stelle.

Stargard i. P., 16. Juli. (Kindesmordversuch.) Am Sonntag Morgen hörten Stargarder Bahnbeamte in der Nähe vom Bahnhof Prenzlau auf einer Wiese ein Kind weinen. Als sie einige Landarbeiter, die auf dem Felde arbeiteten, aufmerksam machten, forschten diese nach und fanden ein ungefähr acht Tage altes Kind im Sande verscharrt vor. Um den Tod herbeizuführen, hatte man dem kleinen Wesen ein schweres Stück Eisen auf den Kopf gelegt, und das Hemdchen war oben am Halse so fest zugeschnürt, daß das Kind beinahe erstickt wäre. Es gelang, das Kind, das noch lebte, aus seiner schrecklichen Lage zu befreien.

Köslin, 16. Juli. (Landtagsersatzwahl.) Heute fanden die Wahlmännerersatzwahlen für die im Kreise Köslin-Bublitz nötig gewordene Landtagsnachwahl statt. Da sich die Liberalen an der Wahl nicht beteiligten, erscheint die Wahl des konservativen Landlehrers Buttke-Steglin in dem auf den 24. Juli anberaumten Wahltermin als gesichert.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. Juli. 1908 † Professor Dr. O. Pfleiderer, berühmter Theologe. 1907 Abdankung des Kaisers Yi-höng von Korea. 1905 Regierungsantritt Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg und -Gotha. 1884 * Karl Eduard, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha. 1878 * Leopold, Prinz von Sachsen-Koburg-Gotha. 1870 Frankreichs Kriegserklärung. 1870 Eröffnung des außerordentlichen Reichstages des norddeutschen Bundes. 1822 * Auguste, Großherzoginwitwe von Mecklenburg-Strelitz. 1810 † Königin Luise von Preußen zu Hohenzieritz bei Neustrelitz. 1796 * Georg Freiherr Cotta von Cottendorf zu Stuttgart, bedeutender Buchhändler und Journalist. 1698 * Johann Jakob Bodmer zu Greifensee bei Zürich, hervorragender schweizerischer Dichter und Literator. 1462 Sieg Ludwig IX., des Reichen, von Bayern bei Giengen über Achilles von Brandenburg.

Thorn, 18. Juli 1912.

— (Ostmarkenfahrt.) Der Verein deutscher Studenten zu Berlin machte, wie alljährlich, vom 7. bis 13. Juli seine Studienfahrt in die Ostmarken. Über dieselbe geht der „Danziger Zeitung" heute folgender Bericht zu: Die Fahrt begann mit der Besichtigung des Ansiedelungsdorfes Bentschen (Provinz Posen). In Posen brachten die deutschen Studenten zunächst vor dem Bismarckdenkmal dem großen Gründer des Ansiedelungswerkes ihre Huldigung dar. Nach Besichtigung weiterer Sehenswürdigkeiten hörten sie dann Vorträge über die Geschichte des Ansiedelungswerkes und Fragen der inneren Kolonisation. In derselben Nacht erfolgte die Weiterfahrt nach Gnesen. In Jannowitz hatten sich zur Begrüßung und Führung Mitglieder des Ostmarkenvereins, zahlreich auch alte Herren des V. D. St., eingefunden. Durch ihre Bemühungen konnte nicht nur Jannowitz mit seinem hochentwickelten Genossenschaftswesen eingehend besichtigt werden, sondern man fuhr auch auf Wagen von Ansiedlern auf in der Nähe gelegene Ansiedelungen. Am Abend traf man in Thorn ein, wiederum von alten Herren des V. D. St. und Vertretern des Ostmarkenvereins empfangen. Folgenden Tages erwarteten in Schönsee sächsische Ansiedler mit ihren Wagen die deutschen Studenten. In schöner Fahrt ging es durch lange Reihendörfer nach der deutschen Grenzstadt Gollub mit ihrer herrlichen Schloßruine Golau. Mehrmals wurde unterwegs noch Halt gemacht, um Ansiedelungen und Winterschulen, auch eine Kochschule, zu besichtigen. Von Gollub wurde ein kurzer Abstecher nach Rußland nach Dobrzyn gemacht, wo man den Unterschied von Deutsch- und Russisch-Polen in denkbar krassester Form sah. Der vierte und fünfte Tag war den Stätten der ersten deutschen Kolonisation auf polnischer Erde durch den Deutschritterorden geweiht. Den Höhepunkt bildete zweifellos die Feier in der Marienburg mit einer kernigen Ansprache. Über Danzig und Zoppot trat man dann die Rückkehr von der Ostmarkenfahrt an, die allen unvergeßliche Eindrücke hinterließ und von der mancher als Paulus zurückkehrte, der als Saulus hinausgezogen war.

— (Westpreußische Herdbuchgesellschaft.) Die nächste Zuchtviehauktion findet am 25. und 26. September in Marienburg statt. Angemeldet werden ca. 120 Bullen und 200 bis 250 weibliche Tiere. Die Anmeldepapiere werden Ende dieser Woche den Herren Mitgliedern zugesandt. Die Anmeldung selbst muß bis zum 6. August erfolgt sein. Das für die Auktion bestimmte Zuchtmaterial hat durchweg Weidegang. Den Züchtern wird jedoch empfohlen, das Vieh einige Wochen vor der Aufzustallen. Anfragen wegen Ankauf und Anmeldung sind an den Geschäftsführer Monert-Langfuhr zu richten.

— (Zur 2. Klasse der 1. Preuß.-Süddeutschen (227. königl. preuß.) Klassenlotterie) liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorklassenlose vom 18. Juli ab zur Einlösung bereit. Diese hat bis spätestens zum 5. August zu erfolgen. Die Auszahlung der Gewinne 1. Klasse findet vom 18. Juli ab statt. Am 9. August beginnt die Ziehung der 2. Klasse, in welcher 9000 Gewinne im Betrage von 1 535 192 Mark, darunter 2 Hauptgewinne zu je 60 000 Mark gezogen werden.

— (Ferien des Kreisausschusses.) Bestimmungsgemäß hält der Kreisausschuß Ferien während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September. Während dieser Zeit kommen nur schleunige Sachen zur Erledigung. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen haben die Ferien keinen Einfluß.

— (Die Ortsgruppe Thorn des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes) hielt gestern Abend im Vereinsheim Hotel Dylewski ihre zweite Monatsversammlung ab, welche sich eines regen Besuches erfreute. Für zwei aus dem Vorstande ausgeschiedene Mitglieder wurden die Herren Kresin und Brettewitz, letzterer als Lehrlingsobmann, neu gewählt. Es wurde beschlossen, im Monat August wieder einen Ausflug zu unternehmen, auch schweben Verhandlungen über ein demnächst stattfindendes Kriegsspiel der Lehrlingsabteilungen Bromberg und Thorn. Der Kreistag des Kreises Marienwerder Ost findet diesesmal in Thorn statt und zwar am Sonntag den 11. August. An die geschäftliche schloß sich eine gemütliche Sitzung.

— (Silberne Hochzeit.) Am 22. d. Mts. feiert Herr Anton Affeldt mit seiner Ehefrau, beide beim Artilleriedepot beschäftigt, das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Die „Hoffnungen Hollands" im Jahre 1909) spielten in einen Beleidigungsprozeß vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hinein, den der Leibarzt der Königin Wilhelmine von Holland, Professor Dr. Kouwer aus Utrecht, gegen den Kaufmann Vollrath Wasmuth aus Hamburg angestrengt hatte, weil Wasmuth, der allerlei Medikamente, u. a. auch das Universalmittel „Amol", vertreibt, unmittelbar nach der Geburt der Prinzessin Julianna ein Zirkular erlassen hatte, dem ein Bild der Königin von Holland mit der Unterschrift „Hollands Hoffnungen erfüllt" beigefügt war und in dem er behauptete, daß Professor Kouwer ein von ihm, dem Beklagten, erfundenes Geheimmittel „Rad Jo", das er ihm zugesandt habe, bei der Niederkunft der Königin angewendet und nur dadurch einen Erfolg erreicht habe. Professor Kouwer stellte vor Gericht die Sache ganz anders dar; er habe das Geheimmittel „Rad Jo" sofort nach Empfang durch einen Diener fortgießen lassen. Wasmuth erhielt 600 Mark Geldstrafe.

— (Ferienstrafkammer.) Den Vorsitz in der Sitzung am Dienstag führte Herr Landrichter Hohberg; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Kohlbach, Cohn, Erdmann und Dr. Mielke. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Bennecke. Als Berufungssache wurde gegen den Gutsbesitzer K. aus Kielbasin wegen Körperverletzung, Beleidigung und Vergehen gegen § 113, Störung eines Beamten in rechtsmäßiger Ausübung seiner Dienstpflicht, verhandelt. Am 22. August 1911 war der Angeklagte mit dem Zuge nach Thorn gefahren. Bei der Rückreise sah der Angeklagte auf dem Thorner Stadtbahnhof den ihm bekannten Brunnenmacher R. in ein anderes Koupee steigen. Er öffnete daher die bereits geschlossene Tür seines Wagens und unterhielt sich mit R., der aber nicht zu ihm kommen konnte, da er eine Fahrkarte dritter Klasse hatte. Auch während der Fahrt soll der Angeklagte die vom Schaffner abermals geschlossene Tür wieder geöffnet haben, um sich mit dem Nachbar zu unterhalten. Der Schaffner meldete dies dem Fahrdienstleiter Stationsassistenten W. in Culmsee. Als der Angeklagte die beiden Beamten auf seinen Wagen zukommen sah, ging er ihnen entgegen und rief ihnen eine Drohung zu. Der diensttuende Beamte suchte ihn zu begütigen. Der Aufforderung, ins Bureau zu kommen, kam der Angeklagte scheinbar nach, schlug aber unterwegs plötzlich dem Beamten heftig ins Genick. Das Schöffengericht in Culm hatte den Angeklagten zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte sowohl der Angeklagte als auch der Amtsanwalt Berufung eingelegt, letzterer, weil er eine Gefängnisstrafe für angebracht hielt. In der Verhandlung am Dienstag verteidigte sich der Angeklagte damit, daß er ziemlich animiert gewesen sei und daß der Beamte ihn zuerst durch die Bemerkung gereizt, er sei wohl betrunken. Diese Äußerung will auch der Zeuge Gutsverwalter K. gehört haben, der mit dem Angeklagten zusammen gefahren war. Die anderen Zeugen haben jedoch von einer solchen Äußerung nichts gehört. Der Staatsanwalt hält die Berufung des Amtsanwalt für durchaus berechtigt. Der § 113 treffe voll zu, da der Beamte gerade mit der Abfertigung eines Eilzuges beschäftigt war. Er beantrage 6 Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dannhoff, gibt zu, daß der Angeklagte sich schwer vergangen, aber der Fall liege doch nicht derartig, daß gerade hier ein Exempel statuiert werden müßte. Das Zeugnis des Verwalters K., daß der Beamte zuerst eine Äußerung gebraucht habe, die den Angeklagten reizen mußte, sei nicht widerlegt worden. Der Zeuge habe doch keine Veranlassung, einen Meineid zu leisten. Er bitte, sich der Auffassung des Vorderrichters anzuschließen und auf eine empfindliche Geldstrafe zu erkennen. Der Staatsanwalt erwidert nochmals, daß er dem Zeugen durchaus nicht den Vorwurf des Meineides mache. Derselbe stand aber gleichfalls unter dem Einfluß des Alkohols und mag wohl die vom Angeklagten gebrauchte Äußerung irrigerweise dem Beamten zuschreiben. Jedenfalls sei diese Aussage nicht geeignet, das Zeugnis der vielen nüchternen Zeugen zu erschüttern. Der Gerichtshof stellt sich auf den Boden der Staatsanwaltschaft. Bei der Urteilsbegründung führt der Vorsitzer aus, daß die Beweisaufnahme die volle Schuld des Angeklagten ergeben habe. Mildernde Umstände habe der Gerichtshof nicht finden können, zumal der Angeklagte bei einer späteren Durchfahrt durch Culmsee demselben Beamten nochmals eine beleidigende Äußerung zugerufen. Daher war er zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat zu verurteilen.

** **Aus dem Landkreise Thorn**, 17. Juli. (Urlaub.) Der Ortsschulinspektor Pfarrer Eitner in Rheinsberg ist vom 15. Juli bis 15. August beurlaubt. Die Aufsicht über die Schule in Senzkau hat der Kreisschulinspektor in Culmsee übernommen.

Briefkasten.

Z. Ein Licht- und Luftbad befindet sich in Marienburg nicht, jedoch strebt der dortige Verein für naturgemäße Lebensweise die Errichtung eines solchen an.

Sport und Spiel.

Die olympischen Spiele in Stockholm. Montag fand der Schlußkampf im Springen vom hohen Trampolin statt. Dabei erhielt Adlerz-Schweden die goldene Medaille, Zürner-Deutschland die silberne Medaille, Blomgren-Schweden die bronzene Medaille. — Im Gruppenschwimmen für Damen siegte England mit 5 Minuten 52,8 Sekunden und erhielt die goldene Medaille, zweiter wurde Deutschland mit 6 Minuten 4,6 Sekunden und erhielt die silberne Medaille, Österreich wurde dritter und er-

---

„Vielleicht springst du auch in den Brunnen, wenn er dich dazu auffordert," erwiderte Melanie kaltblütig.

„Sage, ich ließ Herrn Kellner grüßen!" trug Else zögernd dem Boten auf, der gleich darauf seinen Klepper bestieg und davonritt.

„Es ist übrigens eine unverzeihliche — Unvorsichtigkeit von diesem Herrn Studenten, an dich zu schreiben," sagte Melanie. „Das hätte einen schönen Skandal abgegeben, wenn dein Postillon d'amour Maminka in die Hände geraten wäre." —

Am Nachmittag sprach Oskar auf Dombrowo vor. Er hatte kaum seiner Braut guten Tag gesagt, als ihn Maminka auch schon zu einer Besprechung unter vier Augen in ihr Zimmer nötigte.

Diese Unterredung währte eine halbe Stunde, und als Oskar nach Ablauf dieser Zeit wieder auf der Veranda auftauchte, war sein Gesicht stark gerötet, sein Blick zerstreut und sein Lächeln gezwungen. Es dauerte eine geraume Weile bis er sein gewöhnliches Aussehen wiedererlangt hatte, von Maminkas strengem Antlitz aber war die Unruhe, die sich seit Langes im trunkenen Zustande getaner Äußerung dort widergespiegelt hatte, plötzlich gewichen.

Else vermied es, mit ihrem Verlobten allein zu sein und war so zurückhaltend, daß Stahl ihr das sogar einmal scherzend vorwarf.

„Nicht wahr, Melanie, früher war Else viel netter zu mir," wandte er sich lächelnd an Frau von Tenischeff.

„Allerdings," gab Melanie zu. „Aber das ist nun so der Lauf der Welt, mein lieber Os. Eine neugebackene Braut ist gewöhnlich langweilig und hölzern. Das gibt sich jedoch bald."

Tenischeff, der, eine Zigarette zwischen den Lippen, auf der Veranda auf und nieder ging, wandte jetzt halb den Kopf zurück und lächelte spöttisch. „Nicht immer, meine Teure!" sagte er. „Zuweilen bleibt die Erwählte auch als Gattin ungenießbar."

„Allerdings. Doch nur dann, wenn der Ehemann es nicht besser verdient," parierte Melanie gelassen den Pfeil.

Oskar, der nicht ahnte, wie die Tenischeffs miteinander lebten, legte den Worten der beiden eine andere Bedeutung bei, als sie in der Tat hatten. Er hielt sie einfach für Scherz. „Gebt Euch keine Mühe! Ich durchschaue Eure Schelmerei sehr wohl," lachte er. „Nicht wahr, das würde Euch ganz diebisch freuen, wenn ich jetzt ehescheu werden möchte. Aber darauf könnt Ihr lange warten." —

Eine halbe Stunde später brach Oskar auf. Else begleitete ihn auf seine Bitte noch bis vor das Tor. Er führte sein Pferd und hielt mit der Linken die Hand seiner Braut umschlossen.

„In diesem Jahr wird die Ernte gut ausfallen," sagte er.

Else nickte.

„Und auch die Obstbäume sind voller Früchte. Das ist ein vortreflfiches Omen für uns. Meinst du nicht auch? Wir werden im ersten Jahr unserer Ehe keinen Mangel leiden und hoffentlich auch später nicht."

„So soll also die Hochzeit schon so bald stattfinden?" fragte Else erschrocken und senkte den Kopf.

„Worauf sollen wir warten?" erwiderte Oskar frohgelaunt. „Deine Mutter meinte heute, unser Vermählungsfest könne bereits in vier Wochen gefeiert werden, als ich sie inbezug auf unsere Verhältnisse beruhigt und auf jegliche Mitgift verzichtet hatte," fügte er leiser hinzu, und seine Stirn bewölkte sich leicht.

„Das mußtest du Maminka wohl schriftlich geben?"

„Ja. Sie steckt doch nun einmal voller Eigentümlichkeiten."

„Das konnte ich mir denken. Tenischeff hat ja auch solch ein Schriftstück unterzeichnen müssen, als er sich mit Melanie verlobte."

„Tenischeff ist reich."

„Das ist er."

„Ich werde dir das nicht bieten können, was er Melanie zu bieten vermag," fuhr Oskar nach kurzem Schweigen fort. „Man hält uns nämlich für wohlhabender, als wir in der Tat sind."

„Ich bin an Einfachheit gewöhnt," erwiderte Else.

Sie verabschiedeten sich voneinander und Oskar ritt davon.

„So werde ich also in vier Wochen Dombrowo verlassen," dachte Else, währende si dem Herrenhause zuschritt. „Welch ein Glück!" Sie erschrak. „Und Franz?" ging es ihr durch den Sinn. —

„Weißt du, Melanie, Franz hat ganz recht, ich bin schlecht," sagte sie kurz vor dem Schlafengehen zur Schwester. Denke dir doch, ich freute mich heute, als ich erfuhr, daß ich schon so bald heiraten werde!"

„Schlecht? — Aber so schlag dir doch den Unsinn aus dem Kopf!" meinte Melanie. „Glaubst du denn, mir ging es anders? Auch ich liebte meinen Verlobten nicht, war aber doch froh, daß er um mich geworben hatte, weil ich in dem verhaßten Dombrowo nicht länger leben mochte. Aber nun grüble nicht weiter!" fügte sie hinzu und fuhr der Schwester leicht über die blühende Wange. „Das Leben ist kurz! Genieß es, so gut es irgend geht!"

„Ja, wenn ich nur wüßte, wie ich das machen soll!" seufzte Else.

Melanie lächelte. „Wahrhaftig, Kleine, ich glaube, das verstehst du wirklich nicht," sagte sie. „Ich sehe es schon kommen, daß du hier auf dem Lande versauerst und versimpelst. — Du bist zu schwerfällig im Denken wie im Handeln. Das ist gewöhnlich bei beleibten Menschen der Fall. Hättest in deiner Kindheit den Vierfüßlern nicht so viel Erbsenschlauben wegessen und nicht all das Zeug hinunterschlucken sollen, das Maminka uns vorsetzte. Ich hungerte lieber oder füllte den Magen mit Obst. Nun und der Erfolg? — Sieh mich an! Ich bin gebaut wie eine Edeltanne, und mein Geist ist ebenso beweglich wie mein Körper. Und ich sage dir, nur solche Leute haben wirklich etwas vom Leben."

„Ja, was bietet es dir denn so Schönes?"

„Ich lebe im Überfluß."

„Aber Euer Familienleben?"

„Pah! — Ich führe eben eine moderne Ehe. Da fragt man nicht viel nach Mann und Kind." Sie lachte kurz auf, aber ihr Auge blickte düster. „Man flirtet heute hier und morgen dort, und kommt einst das Alter — je nun, so vertreibt man sich die Zeit mit dem Gedenken an vergangene frohe Stunden. Aber ich mag nicht alt werden," fügte sie hastig hinzu und fröstelte leicht. Dann sagte sie der Schwester gute Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

hielt die bronzene Medaille. — Im Prämienreiten fielen drei Preise an Schweden, darauf folgte ein Deutscher und sodann zwei Schweden. Es nahmen an dem Reiten 21 Reiter aus Schweden, Deutschland, Dänemark, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Norwegen und Belgien teil. — Im Gruppenfechten mit Säbeln erhielt Ungarn den ersten, Österreich den zweiten und Holland den dritten Preis. — Im Wasserpolo-Match gewann Großbritannien den ersten, Schweden den zweiten und Belgien den dritten Preis. — In Gegenwart des Königs und der Königin, der Mitglieder der königlichen Familie und der fürstlichen Gäste fand am Montag die feierliche Preisverteilung für die olympischen Spiele statt. Der König überreichte den Eichenlaubkranz, die olympische goldene Medaille und die verschiedenen Wanderpreise an die ersten Preisträger, der Kronprinz die olympische silberne Medaille an die zweiten Preisträger, der Herzog von Westgotland die bronzene Medaille an die dritten Preisträger. Sämtliche Preisträger wurden mit lautem Beifall begrüßt. Oberst Balck dankte dem König namens des olympischen Komitees und brachte das Königshoch aus; der Kronprinz erwiderte namens des Königs mit einem Hoch auf die Preisträger. — Bei den Pferdewettkämpfen erhielt am Montag im Preisspringen der französische Hauptmann Caribu den ersten Preis mit 186 Punkten, der deutsche Leutnant von Kröcher den zweiten Preis mit gleichfalls 186 Punkten und der belgische Hauptmann Blommaert den dritten Preis mit 185 Punkten. Die höchste erreichbare Anzahl von Punkten betrug 190. — Die militärischen Reitkonkurrenzen erhielten mit dem Prämienreiten am Dienstag ihren Abschluß. Im Gruppenkampf erhielt Schweden mit 139,06 Punkten den ersten Preis, Deutschland mit 138,48 Punkten den zweiten und Amerika mit 137,33 Punkten den dritten Preis. Im Einzelreiten erhielt Leutnant Nordlander-Schweden mit 46,59 Punkten den ersten, Oberleutnant v. Rochow-Deutschland mit 46,42 Punkten den zweiten und Hauptmann Cariou-Frankreich mit 46,32 Punkten den dritten Preis. — Im Kampf zwischen acht Ruder-Rennbooten siegte im ersten Rennen Deutschland (Sport Borussia) gegen Frankreich. Im dritten Rennen siegte Deutschland (Berliner Ruderverein von 1876) gegen Ungarn. Die beiden Gruppen werden mit vier anderen zusammen am Schlußkampfe teilnehmen.

„Herzoglicher Golf-Klub". Am Sonntag fand in Gegenwart des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha die Einweihung der Golf-Klub-Häuser in Oberhof in Thüringen statt, wobei der Herzog den „Thüringer Golf-Klub" zum „Herzoglichen Golf-Klub" ernannte.

Die Bombenwerfer vom Bergarbeiterstreik vor Gericht.

Dortmund, 13. Juli.

Vor dem hiesigen Schwurgericht fand die Verhandlung gegen acht Bergarbeiter statt, die sich wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz zu verantworten haben. Der Anklage selbst liegt eine unglaublich rohe und brutale Tat zugrunde, welche sich die Angeklagten während des Bergarbeiterstreiks im März d. Js. zu Schulden kommen ließen, indem sie an dem Hause eines ihnen besonders verhaßten arbeitswilligen Arbeiters Dynamitpatronen zur Explosion brachten, wodurch nicht allein das Eigentum des Betreffenden fast völlig zerstört, sondern auch mehrere benachbarte Häuser in Mitleidenschaft gezogen wurden. Auf der Anklagebank saßen die Bergarbeiter Friedr. Ackermann, Ernst Blank, August Dahlhoff, Gustav Huckschlag, August Jungermann, Wilhelm Meier, Heinrich Sawatzki und Friedrich Schaper, sämtliche aus Asseln. — Der Bevölkerung der ganzen Umgegend hatte sich erklärlicher Weise eine kolossale Aufregung bemächtigt und die Polizei entfaltete eine fieberhafte Tätigkeit, um die Täter zu entdecken. Doch blieben alle Bemühungen vergeblich, obwohl auch die Regierung das ihre dazu beitrug, den Attentätern auf die Spur zu kommen, indem sie eine hohe Belohnung für deren Ermittelung aussetzte. Der Angeklagte Ackermann wurde schließlich von seiner Geliebten, einem Dienstmädchen, das sich von ihm betrogen glaubte, verraten, nachdem er ihr gelegentlich mitgeteilt hatte, daß er von dem Dynamitschlag Kenntnis gehabt habe. Nach seiner Verhaftung gab er auch die Namen der übrigen Beteiligten an, die nun gemeinsam mit ihm auf der Anklagebank sitzen. Bei der Vernehmung der Angeklagten gab der Bergarbeiter Schaper an, daß nicht beabsichtigt gewesen sei, irgend jemand an Leben oder Eigentum zu schädigen, der Zweck des Attentats sei vielmehr lediglich gewesen, den Arbeitswilligen Schrecken einzujagen; das gehe schon daraus hervor, daß die Dynamitpatronen nicht in geschlossenen Räumen untergebracht waren, wo ihre Wirkung ja eine sehr verheerende sei, sondern im Freien, wo der Schaden stets verhältnismäßig gering sei. Von einzelnen Zeugen wurde bekundet, daß Schaper an dem fraglichen Tage ziemlich angetrunken gewesen sei. Er scheint nach dem ganzen Ergebnis der Beweisaufnahme die Triebfeder und der Haupträdelsführer gewesen zu sein. Mit Ausnahme Schapers sehen auch die Angeklagten sämtlich fast harmlos aus und ihr Benehmen vor Gericht läßt den Schluß zu, daß sie wohl kaum zu der verabscheuungswürdigen Tat gekommen wären, wenn es nicht Schaper verstanden hätte, sie vollständig in seine Hand zu bekommen. Das einzig Sympathische an ihm war, daß er wenigstens den Mut besaß, seine Tat unumwunden einzugestehen, während andererseits die übrigen Angeklagten nach Kräften bemüht waren, die Schuld sich gegenseitig zuzuschieben und sich selber nach Möglichkeit reinzuwaschen. Man kann das Ergebnis der gesamten Verhandlung wohl dahin zusammenfassen, daß alle Angeklagte nur durch Verhetzung auf die schiefe Bahn gebracht worden sind. — Der Staatsanwalt stellte den Antrag, die Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig zu sprechen, während die Verteidigung hauptsächlich darauf hinwies, daß man den Angeklagten trotz der Schwere der Tat ein gewisses Mitleid nicht versagen könne, nachdem sie sich tatsächlich durch vollkommene Unüberlegtheit ihre ganze Existenz ruiniert und sich außerdem der ganzen Strenge eines Gesetzesparagraphen ausgesetzt hätten, wie sie härter das Strafgesetzbuch kaum kenne. Mildernd falle für die Angeklagten auch ins Gewicht, daß die Angeklagten tatsächlich willenlose Werkzeuge in Schapers Händen gewesen seien und sich auch nicht zu gemeinsamem Handeln verbunden hätten. Das Gericht fällte nach längerer Beratung folgendes Urteil: Der Hauptangeklagte Schaper wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, die Angeklagten Jungemann, Meyer und Sawatzki zu je drei Jahren Zuchthaus, Ackermann zu 1 Jahr Gefängnis, Blank und Dahlhoff zu je 9 Monaten und Huckschlag zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Zugunsten der Angeklagten nahmen die Geschworenen an, daß es nicht erwiesen sei, daß die Angeklagten in gemeinsamem Einverständnis gehandelt hätten.

Das verschwundene und wiedererstandene Dorf.

Waldeck, 16. Juli.

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen", an dieses Dichterwort wird namentlich in jüngster Zeit des Öfteren gemahnt, wenn in verhältnismäßig nicht seltenen Fällen bald von da, bald von dort die Kunde kommt, daß das Fortschreiten der Verbesserung der Bodenverhältnisse oder das Entstehen neuer gewaltiger Bauwerke die Beseitigung ganzer Dörfer verlangt, die nach kurzer Zeit an einem anderen Orte wieder neu entstehen. Ein solcher Fall spielt sich zurzeit im Fürstentum Waldeck ab, wo dem Bau der neuen gewaltigen Ederthalsperre u. a. die Dörfer Berich und Bringhausen zum Opfer gefallen sind. Die Einwohner der vom Erdboden verschwundenen beiden Niederlassungen haben sich eine neue Ansiedelung geschaffen, die sie in treuer Anhänglichkeit an ihre alte Wohnstätte Neu-Berich benannt haben. Bei der Erbauung des neuen Wohnortes ist die Regierung den Ansiedlern im weitesten Maße entgegenkommen, indem sie verschiedene höhere Beamte ihres Bauwesens mit der Leitung des Neubaues von Neu-Berich beauftragte. Dadurch wurde zugleich erreicht, daß in der Architektur in der ganzen Ortschaft die bodenständige Bauweise beibehalten werden konnte. Der weiße Putz der Häuser bietet im Verein mit den buntbemalten Fensterläden und Haustüren, dem mit sinnigen Sprüchen verzierten Fachwerk und den weithin leuchtenden roten Ziegeldächern einen fesselnden Anblick. Die neue Ansiedelung Neu-Berich, die von insgesamt 17 Familien bewohnt wird, umfaßt samt ihrer Gemarkung über 800 Morgen. Der neue Ort verfügt über eine vorzügliche Quellwasserleitung, die so angelegt ist, daß ein Versagen auch während der heißen Jahreszeit kaum zu befürchten sein dürfte. . . Dieser Tage fand nun die Einweihung des neuen Dorfes, das nach seiner ganzen Entstehung innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches wohl einzig dastehen dürfte, statt. Zu dieser seltenen Feier hatten sich Fürst Friedrich zu Waldeck und Pyrmont mit Familie, die Präsidenten v. Glasenapp und Freiherr v. Hadeln, sowie zahlreiche Regierungs- und fürstliche Beamte und Bürgermeister aus dem ganzen Fürstentum eingefunden. Das Dorf hatte Festschmuck angelegt. Die Straßen waren durch Tannenbäume geziert, während von den Dächern Fahnen und Wimpel in den Landes- und Reichsfarben lustig im Winde flatterten. Den Eingang zum Dorfe zierte eine mächtige Ehrenpforte, an welcher weiß gekleidete Ehrenjungfrauen die Ankunft des Fürstenpaares erwarteten. Der Bürgermeister der neuen Gemeinde hieß den Fürsten willkommen und sprach seinen Dank dafür aus, daß er den unfreiwillig von ihrem langjährigen Wohnsitz Geschiedenen eine neue Heimstätte gegeben habe. Nach dem Vortrag eines Prologs, sowie verschiedener Festgedichte, wurde die Grundsteinlegung der neuen Kirche vorgenommen. Nach einem kurzen historischen Rückblick des Ortspfarrers auf das fast 600jährige Bestehen der Orte Berich und Bringhausen, tat Fürst Friedrich zu Waldeck und Pyrmont die drei ersten Hammerschläge auf den Grundstein der neuen Kirche und ermahnte die Einwohner, auch in ihrer neuen Niederlassung sich die alte Zufriedenheit zu bewahren. Nachdem auch die Fürstin drei Hammerschläge getan, überreichte der Fürst dem Regierungsbaumeister Dr. Meyer, deren Werk die neue Niederlassung ist, eine Ordensauszeichnung, worauf ein Rundgang durch verschiedene Gehöfte erfolgte. Erst nach mehrstündigem Aufenthalt verabschiedete sich der Fürst, der sich über die Anlage des ganzen neuen Dorfes in höchst anerkennender Weise ausgesprochen hatte. Verschiedene Festlichkeiten der Einwohner beendeten den in der Geschichte Neu-Berichs so bedeutungsvollen Tag.

Mannigfaltiges.

(Fabrikbrand in Berlin.) Die Dachpappenfabrik R. Wigankow in Berlin ist Mittwoch Abend vollständig niedergebrannt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

(Knabenmord in Hamburg.) In Hamburg wurde Freitag nacht die Leiche eines 12 Jahre alten Schulknaben im neuen Petroleumhafen treibend aufgefunden. Der Knabe war auf eine entsetzliche Weise ermordet worden. Kinder hatten gesehen, wie ein fremder Mann den Jungen am Köhlbrand anlockte und mit ihm verschwand.

(Mädchenmorde.) Am Donnerstag morgen gegen 5 Uhr ist bei Köln-Deutz von Schnittern die Leiche eines etwa 27jährigen Mädchens gefunden worden. Man vermutet, daß an dem Mädchen ein Sittlichkeitsattentat verübt und es dann erdrosselt wurde. Die Leiche hat anscheinend schon mehrere Tage dort gelegen. — Auf dem Strande von Jamouth fand man den Leichnam eines 18jährigen jungen Mädchens, namens Dora Mary Greay, welches sich am Sonntag abend aus seiner Wohnung entfernt hatte. Es war mittels neuer Strümpfe und Schnürsenkel erwürgt worden. Von dem Mörder hat man bisher keine Spur.

(Typhuserkrankungen in Dresden.) Über die in den letzten Tagen in Dresden vorgekommenen Typhuserkrankungen wird von maßgebender Stelle mitgeteilt: Im Ganzen sind erkrankt oder krankheitsverdächtig in Dresden ungefähr 60 und in den umliegenden Ortschaften ungefähr 20 Personen. In den beiden städtischen Krankenhäusern liegen 53 Erkrankte darunter 9 auswärtige. Am Mittwoch sind zwei Personen neu erkrankt. Nach den genauen ärztlichen Untersuchungen und Feststellungen über die einzelnen Fälle verteilen sich diese über das ganze Gebiet der Stadt und ihre nächste Umgebung und stehen in gar keiner Beziehung zu einander. Es handelt sich also keineswegs um eine Epidemie, die auf eine gemeinsame Ursache wie den Genuß von Milch oder Fleisch zurückzuführen wäre, sondern nur um ein vermehrtes Auftreten der besonders in Großstädten stets vorkommenden Typhusfälle. Die Erscheinung beschränkt sich auch durchaus nicht auf Dresden allein, sondern tritt auch in verschiedenen anderen Orten Sachsens auf. Worin der Grund für diese vermehrten Typhusfälle zu suchen ist, hat sich noch nicht feststellen lassen. Soviel ist aber sicher, daß Grund zur Beunruhigung in keiner Weise vorhanden ist, zumal auch alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, um eine weitere Verbreitung der Krankheit durch Ansteckung zu verhindern.

(Der Kassenbote Bruning in Nordhausen?) In einem Hotel in Nordhausen stieg ein Fremder ab, aus dessen Benehmen und Aussehen geschlossen wurde, daß er mit dem flüchtigen Kassenboten Bruning identisch sei. Als auf Benachrichtigung hin Beamte in Zivil erschienen, war der Verdächtige verschwunden.

(Über 700 Schafe verbrannt.) Aus Friedland (Meckl.) wird gemeldet: Schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag sind über Mecklenburg und Vorpommern niedergegangen. Auf dem Gute Wietstock bei Löwitz schlug der Blitz in den Schafstall und zündete. 500 Schafe kamen in den Flammen um. — Auf dem Rittergut Griebow bei Marnitz schlug ein Blitz in den mit Stroh gedeckten Schafstall. Hier sind 185 Schafe verbrannt, nur 12 konnten gerettet werden. Ebenso traf ein Blitzstrahl die Scheune des Gutsbesitzers v. Borcke auf Neuendorf bei Ducherow (Vorpommern). Eine Anzahl Schafe ist verbrannt.

(Unfall in einer Brauerei.) In der Brauerei Wiert in Aachen erlitt das Ventil des Kompressors der Eismaschine einen Defekt. Infolgedessen strömte der Inhalt an schwefeliger Säure aus. Dadurch wurden sieben teils im Brauereihofe, teils auf der Straße stehende Pferde getötet. Zwei Brauereiangestellte und ein Fuhrmann sind schwer erkrankt und mußten von der Feuerwehr mit Sauerstoffapparaten behandelt werden. Mehrere Personen sind leichter erkrankt.

(Selbstmord im Gefängnis.) Der Landwirt Karl Wagner aus Langenschade, der unter dem Verdacht des Mordes an seinem Bruder Richard Wagner und dem Mädchen Berta Jahn in Langenschade in Rudolstadt in Haft war, hat sich erhängt. Der Selbstmord wurde, wie der „Erfurter Allg.-Anz." berichtet, mit einem dünnen Bindfaden ausgeführt, den Wagner trotz der scharfen Untersuchung durchzuschmuggeln gewußt hatte. Der Landwirth Richard Barth, der Schwager Wagners, soll aus der Haft entlassen worden sein, sodaß sich also nur noch Frau Barth, des Ermordeten und des Selbstmörders Schwester, in Haft befindet.

(Hungerstreik eines betrügerischen Bankiers.) Der Bankier Stechl aus Rosenheim, durch dessen betrügerische Manipulationen weite Kreise Oberbayerns um große Summen geschädigt wurden, verübte im Gefängnis einen Hungerstreik, sodaß er in eine Heilanstalt gebracht werden mußte. Dort ist er gestern gestorben.

(Schwerer Straßenunfall.) Eine 21jährige Hausbesorgerstochter in Wien wollte mit ihrem 4jährigen Töchterchen und ihren beiden jungen Geschwistern die Staße überschreiten. Das 4jährige und das 8jährige Mädchen wurden dabei von einem Automobil erfaßt und überfahren. Ein Kind war sofort tot, das andere erlitt schwere Verletzungen. Die Menge fiel über den Chauffeur her und richtete ihn übel zu, bis ein Wachtmann einschritt und ihn verhaftete.

(Bluttat eines Fremdenlegionärs.) Aus Oran wird gemeldet, daß im Beni Umif ein Fremdenlegionär namens Vandamme, der auf Wache stand, fünf Gewehrschüsse auf einen Sergeanten und einen Korporal abfeuerte und den Korporal leicht im Gesicht verletzte. Vandamme, der die Tat in berauschtem Zustande begangen haben will, stammt aus Belgien.

(Eisenbahnunfall in Südfrankreich.) Am Mittwoch vormittag 10 Uhr stießen bei Tarascon ein von Avignon kommender Personenzug und der Schnellzug Marseille-Bordeaux zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden 10 Reisende und fünf Eisenbahnangestellte verletzt.

(Kesselexplosion in einer Maschinenfabrik.) In einer Maschinenfabrik in Catarroja in der Provinz Valencia erfolgte eine Kesselexplosion, durch die ein Arbeiter getötet und zwei andere lebensgefährlich verletzt wurden.

(Brandunglück.) In Dalaas in Vorarlberg fielen bei dem Brande eines Gehöfts zwei Kinder des Ökonomen Fritz den Flammen zum Opfer.

(Weinernte durch Hagel vernichtet.) Im Gebiete von Oltrearco bei Arco hat ein Hagelschlag ein Drittel der Weinernte vernichtet. Der Schaden beträgt über 100 000 Kronen.

Humoristisches.

(Durch die Blume.) Buchhalter (der bei seiner 25jährigen Geschäftszugehörigkeit übergangen wurde): „Haben Sie das Schreiben dieses Maler gelesen, Herr Rosenstein?" — Chef: „Nein! Warum?" — „Weil es das unverschämteste ist, das ich in den fünfundzwanzig Jahren, die ich heute bei Ihnen bin, gelesen habe."

(Süßer Schrecken.) A.: „Nun, was haben Sie denn gedacht, wie Ihnen Ihr Schwiegervater die hunderttausend Mark Mitgift so bar hingezählt hat?" — B.: „Ach, mir ist ganz braun und blau vor den Augen geworden!"

(Der Überzieher.) Kleiderhändler: „Waren Sie mit dem Überzieher, den ich Ihnen verkauft habe, zufrieden?" — Kunde: „O ja, alle meine Jungens haben ihn getragen." — Kleiderhändler: „Denken Sie mal an!" — Kunde: „Ja, jedesmal nach einem Regengusse mußte ihn der nächstkleinere Junge tragen."

Gedankensplitter.

Wer seinen Pflichten entsagt, verliert seine Rechte, die der Pflicht ankleben. Herder.

Magdeburg, 17. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 13,50—13,60. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —24,50. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 24,50—. Gem. Melis I mit Sack 23.75. Stimmung: fest.

Hamburg, 17. Juli. Rüböl ruhig, verzollt 68. Spiritus ruhig, per Juli 25⅞ Gd., per Juli—Aug. 25⅞ Gd., per Aug.—Sept. 25⅞ Gd. Wetter: heiß.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 27.6.12. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,20	19,40
Weizengries Nr. 2	18,20	18,40
Kaiserauszugsmehl	19,40	19,60
Weizenmehl 000	18,40	18,60
Weizenmehl 00 weiß Band	17,20	17,40
Weizenmehl 00 gelb Band	17,—	17,20
Weizenmehl 0 grün Band	12,—	12,20
Weizen-Futtermehl	7,60	7,80
Weizenkleie	7,60	7,80
Roggenmehl 0	15,—	15,40
Roggenmehl 0 I	14,20	14,60
Roggenmehl I	13,60	14,—
Roggenmehl II	9,80	10,20
Kommißmehl	12,20	12,60
Roggenschrot	11,80	12,20
Roggenkleie	7,60	7,80
Gerstengraupe Nr. 1	17,—	17,50
Gerstengraupe Nr. 2	15,50	16,—
Gerstengraupe Nr. 3	14,50	15,—
Gerstengraupe Nr. 4	13,50	14,—
Gerstengraupe Nr. 5	13,50	14,—
Gerstengraupe Nr. 6	13,—	13,50
Gerstengraupe grobe	13,—	13,50
Gerstengrütze Nr. 1	13,50	14,—
Gerstengrütze Nr. 2	13,—	13,50
Gerstengrütze Nr. 3	12,80	13,50
Gersten-Kochmehl	12,50	13,—
Gersten-Futtermehl	7,60	7,80
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 18. Juli 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	759,2	N	bedeckt	17	—	zieml. heiter
Hamburg	757,6	N	wolkig	18	—	vorw. heiter
Swinemünde	758,2	SO	halb bed.	22	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	759,2	—	wolkenl.	21	—	vorw. heiter
Memel	760,1	SSO	heiter	23	—	zieml. heiter
Hannover	758,3	S	heiter	18	—	vorw. heiter
Berlin	758,5	S	wolkig	21	—	vorw. heiter
Dresden	759,3	SSO	heiter	18	—	meist bewölkt
Breslau	759,6	S	wolkenl.	21	—	zieml. heiter
Bromberg	758,7	O	wolkenl.	21	—	vorw. heiter
Metz	758,0	W	wolkenl.	19	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	758,3	O	Dunst	20	—	vorw. heiter
Karlsruhe	757,7	—	wolkig	22	—	anhalt. Nied.
München	759,6	O	heiter	17	—	nachm. Nied.
Paris	758,7	—	wolkig	21	—	zieml. heiter
Vlissingen	759,3	NNO	bedeckt	18	—	zieml. heiter
Kopenhagen	758,0	ONO	wolkig	20	—	nachts Nied.
Stockholm	759,4	OSO	bedeckt	17	—	nachts Nied.
Haparanda	764,1	NO	wolkig	13	—	vorm. Nied.
Archangel	762,2	—	bedeckt	13	—	zieml. heiter
Petersburg	761,0	W	bedeckt	19	—	zieml. heiter
Warschau	764,8	N	bedeckt	17	—	Wetterleucht.
Wien	759,9	OSO	wolkenl.	17	—	zieml. heiter
Rom	759,7	N	wolkenl.	20	—	zieml. heiter
Hermannstadt	759,7	OSO	wolkig	17	12,4	nachm. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	nachm. Nied

19. Juli: Sonnenaufgang 4. 2 Uhr, Sonnenuntergang 8.10 Uhr, Mondaufgang 10.32 Uhr, Monduntergang 10.27 Uhr.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Das Tuskulum des Reichskanzlers.

„Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat sich nach seinem Gute Hohenfinow begeben“, so meldet der Telegraph. Über das Tusculum des Reichskanzlers schreibt die „Deutsche Journalpost“: Der alte Fontane, der doch in der ganzen Mark Brandenburg die Orte aufgesucht hat, wo etwas landschaftlich oder historisch Interessantes zu finden war, ist an Hohenfinow vorbeigegangen. So kannten es kaum ein paar Berliner, die einige Wochen in der Sommerfrische im Bad Freienwalde an der Oder verbrachten und auf der Reise die Station Niederfinow berührten.

Abseits von den großen Heerstraßen gelegen und doch nur 4 Meilen von Berlin entfernt, eignet sich diese Besitzung wie wenige als Erholungsaufenthalt für den höchsten Beamten des Reiches, der als der allein Verantwortliche sozusagen niemals die Zügel aus den Händen geben kann. Wenn es not täte, könnte Herr v. Bethmann-Hollweg in weniger als zwei Studen in Berlin sein. Das Rittergut Hohenfinow mit seinen Vorwerken ist 9000 Morgen groß, von denen die größere Hälfte Forst ist. Kaiser Wilhelm II. hat in diesen Wäldern zwischen 1877 und 1896 häufig gejagt; ein Denkstein am Waldesrande und eine von dem Herrscher im Jahre 1890 selbst gepflanzte Eiche bezeichnen die Stelle, wo der einstige Prinz Wilhelm von Preußen seinen ersten Rehbock in diesem Revier auf die Decke legte. Daß man in des „Heiligen römischen Reiches Streusandbüchse“ sich befindet, spürt man auf der Hohenfinower Flur nicht. Große Schläge Weizen zeigen, daß der Boden fett und gut ist. Das herrlichste für den Besucher aus der Großstadt sind die Baumriesen des Schloßparkes und die mächtigen Linden einer Allee, die vom Eingang in das Dorf zu einer Anhöhe führt, von der aus man eine entzückende Fernsicht über die Wiesen und Wasseradern, die Dörfer und Städte des Oderbruches genießt, das Preußens großer König vor anderthalb Jahrhunderten erst systematisch kolonisiert hat.

Herr v. Bethmann-Hollweg ist kein Landwirt, wie es z. B. sein Vater, der im Jahre 1900 verstorbene Felix v. Bethmann war. Als dieser im Jahre 1855 das Besitztum mit sämtlichem Inventar und einem Teil der Möbel für 400 000 Taler erstand, suchte er, der Sohn des bekannten Kultusministers, eine Betätigung als Bewirtschafter eines Gutes und hat durch Hingabe und unermüdlichen Fleiß auf diesem Felde Hervorragendes geleistet. Vater und Sohn sind, obschon der erste kein Jurist war, von 1874 bezw. 1885 an Landrat in dem ausgedehnten Kreise Oberbarnim gewesen und dadurch, obgleich das Geschlecht erst etwas über 50 Jahre in der Mark Brandenburg ansässig ist, mit dieser und vor allem mit dem Kreise verwachsen. Das ist darin zum Ausdruck gekommen, daß der Reichskanzler seine Gattin unter den Töchtern des märkischen Adels gesucht und gefunden hat; sie ist bekanntlich eine geborene v. Pfuel aus Wilkendorf bei Strausberg.

Das Hohenfinower Schloß, ein dreistöckiger Backsteinbau, der aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammt, hat erst durch spätere Anbauten ein gefälligeres Aussehen gewonnen. Die Innenräume sind schön und zumteil sogar kunstvoll ausgestattet zu nennen. Imponierend ist der innere Lichthof, das Treppenhaus. Die Herrensitze der Umgebung sind keineswegs prunkvoller, obwohl sie zumeist viel länger im Besitz derselben Familie sind als Hohenfinow. Als dessen Name zuerst in der Geschichte auftauchte, gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts, ist von einer Burg Hohenfinow die Rede, die als eine trutzige Warte sich am Rande des Barnim-Plateaus erhob und die Übergänge über die Finow schützte.

Die ältesten Grundmauern der Dorfkirche sind noch älter als das Zisterzienserkloster Chorin, das zwei Meilen nördlicher gegen Ende des 13. Jahrhunderts gegründet wurde. Als erster beglaubigter Besitzer von Hohenfinow wird ein Sparr genannt, ein Ahnherr des Generals des Großen Kurfürsten aus der Schlacht bei Fehrbellin. Ihm folgt 1609 Hieronymus Schlick, Oberkammerherr, Oberjäger und Oberstallmeister des Kurfürsten Joachim Friedrich. Nach seinem Tode erhob die Familie Putbus Ansprüche auf Hohenfinow, während der aus Böhmen stammende Schlick seinen Schwestersohn Heinrich Mathias v. Thurn zu seinem Erben eingesetzt hatte. Dann hat der Besitz die verschiedensten Herren gehabt, darunter einen Ludwig v. Pfuel, der dafür 28 000 Taler gab. Die interessantesten Besitzer sind später die Vernezobres. Infolge der Aufhebung des Edikts von Nantes war einer der Söhne des Kaufmanns Salomon Varnezobres zu Villemagne im Languedoc nach Königsberg in Preußen ausgewandert und hatte dort durch Seidenhandel ein Vermögen erworben. Sein ältester Sohn, der sich Franziskus Mathaeus Baron von Vernezobre de Laurieux, Erbherr auf Chatelard in Frankreich nannte, erstand Hohenfinow für 90 000 Taler. Binnen wenig mehr als einem Jahrhundert haben seine Nachkommen den Besitz weniger verschleudert als in Spekulationen und Experimenten verwirtschaftet. Hohenfinow wurde Eigentum des Freiherrn Konstanz von Jakobi-Kloest, eines Sohnes des ehemaligen preußischen Gesandten in London. Die Familie von Bethmann-Hollweg hat schneller und fester als irgend ein anderer Vorbesitzer von Hohenfinow dort Wurzel geschlagen und Fuß gefaßt auf märkischem Boden.

Ueber die Militärluftfahrt in Oesterreich

wird der „Spiga-Korrespondenz“ aus Wien von einem Fachmanne geschrieben: Die großen Erfolge, die der österreichische Oberleutnant Blaschke, mit Pseudonym nach dem Nauen seiner Braut Csakay genannt, bei der letzten internationalen Flugwoche in Wien selbst gegen die gewandtesten Franzosen, wie Garros, den einzigen Sieger des großen Preises des Aeroklubs de France erzielt hat, lenkt die Aufmerksamkeit auf die österreichische Militärluftfahrt. Der genannte Offizier gehört der Fliegertruppe an, bei der er auch seine Ausbildung genossen hat. Der Flug Berlin—Wien hat erst wieder die Aufmerksamkeit nach Österreich gelenkt. Hierbei sei bemerkt, daß die Nachricht, der Flug Wien—Berlin sei gesichert, zum mindesten sehr verfrüht ist. Noch vor wenigen Wochen, als die Nachricht mit Bestimmtheit auftauchte, der Flug werde stattfinden, wußten die leitenden Männer in Österreich nichts davon. Die Anfänge der österreichischen Militärluftfahrt fallen in das Jahr 1888, als der bekannte Sportsmann Viktor Silberer in Wien eine Luftfahrtausstellung veranstaltet hatte. Er konnte bald einen aeronautischen Instruktionskursus einrichten, zu dem aktive Offiziere abkommandiert wurden. In der Folge wurden dann einige österreichische Offiziere der Militärluftfahrt nach Preußen und Bayern kommandiert. Unter diesen ist an erster Stelle der damalige Oberleutnant, jetzige Major Hinterstoißer zu nennen, der im ganzen 15 Jahre die Luftschiffertruppe in Österreich kommandiert hat. Durch seine viele Berührungspunkte mit den Luftschiffern aller europäischen Großstaaten hatte er sich einen klaren Überblick über das gesamte Gebiet der Luftfahrt verschafft. Mit aller Vorsicht ging er daran, Neuerungen in der Militärluftfahrt einzuführen. Viel Geld hat er der Heeresverwaltung dadurch gespart, daß er nicht allzu stürmisch vorging, sondern zunächst ruhig abwartete, ohne jedoch zu lange zu zögern, bei einer guten Sache zuzugreifen. Unter seinem Kommando sind dann auch die ersten Lenkballons in Österreich angeschafft, und unter seiner Leitung ist dort die so leistungsfähige Fliegertruppe entstanden. Wie es immer zu sein pflegt, daß ein Mann, der eine hervorragende Stellung einnimmt, viele Neider hat, so mußte auch Major Hinterstoißer erfahren, daß es nicht nur darauf ankommt, etwas zu leisten, sondern daß man auch die Schachzüge der Neider zu durchkreuzen verstehen muß. Schon einmal mußte er fünf Jahre lang das Kommando einer Infanterie-Kompagnie übernehmen, weil man ein Gedicht, das ein Oberleutnant von ihm für ein fröhliches Fest verfaßt hatte, dazu benutzte, ihn zu stürzen. In dem an sich harmlosen Poem besang ein junger Leutnant den Werdegang eines Luftschifferoffiziers, der Protektionstanten anspannen müsse, um ein Kommando bei den Luftschiffern zu erreichen. Man warf dem Kommandeur vor, dieses Gedicht nicht verhindert zu haben. Doch seine Nachfolger blieben nicht lange, und schließlich holte man den befähigten Offizier wieder nach Wien. — Die praktischen Luftschiffer von langer Erfahrung sind überall der Ansicht, daß der Freiballon die Vorschule namentlich auch für den Flieger bilden müsse. Es sei nur erinnert an die Äußerungen berühmter Flieger, wie Leblanc in Frankreich und Hirth in Deutschland. Denselben Standpunkt vertritt Hinterstoißer. Doch einer seiner Vorgesetzten, der wohl auch ihm die Popularität und den Ruhm in Österreich neidete, hat schließlich durchgesetzt, daß dieser tüchtige Offizier bei seiner Beförderung zum Major zur Infanterie zurückversetzt werde. In Fachkreisen ist man überall erstaunt darüber, daß man den verdienstvollen Major Hinterstoißer, dem die österreichische Militärluftfahrt ihre jetzige so vorzügliche Organisation verdankt, der ferner mit geringen Mitteln der Heeresverwaltung Großes geschaffen hat, so plötzlich von der Stätte seines bisherigen Wirkens abberufen hat. Sicherlich ist diese Tat für die Weiterentwickelung der österreichischen Militärluftfahrt nicht von Nutzen. Spi.

17. deutsches Bundesschießen.

Auf das Huldigungstelegramm des deutschen Schützenbundes an den Kaiser ist folgendes Telegramm eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß der zum 17. deutschen Bundes- und Jubiläumsschießen vereinigten Schützen gern entgegengenommen und lassen für den Ausdruck treuer Ergebenheit vielmals danken.“

Eine Huldigung für den Prinzen Heinrich. Die Turner-, Sänger- und Sportvereine, sowie die Schulen brachten dem Prinzen Heinrich als Protektor des Bundesschießens einen Fackelzug dar, dessen Vorbeimarsch ¾ Stunden in Anspruch nahm und an dem etwa 10 000 Personen beteiligt waren.

Zu Ehren der amerikanischen Schützen fand Montag Mittag in der Festhalle ein großes Festessen statt, bei dem der Vorsitzer des Festausschusses, Geheimer Justizrat Dr. Friedleben, den Gästen namens der Stadt den Willkomm entbot. Für die Amerikaner sprach Richter Lorenz Zeller aus Newyork, der die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder beleuchtete und auf die Bedeutung der Deutschen in der Entwickelung Amerikas hinwies. Er schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit einem Hoch auf Deutschland.

Stuttgart, die schöne Hauptstadt des Schwabenlandes, wird das nächste deutsche Bundesschießen im Jahre 1915 in seinen Mauern sehen. Das ist der Beschluß des deutschen Schützenbund-Ausschusses, der hier gelegentlich des 17. deutschen Bundesschießens zu seiner Hauptversammlung zusammengetreten war. Mit Freude hörten's vor allem die süddeutschen Schützen, die nicht mit Unrecht die Meinung vertraten, daß das Schwergewicht des deutschen Schützenwesens nun einmal in Mittel- und Süddeutschland liege, und daß die nationale Veranstaltung noch immer in den südlicheren Gegenden des deutschen Vaterlandes ihre höchsten Triumphe gefeiert habe. Das hat auch der Verlauf des Frankfurter Festes wieder gezeigt. Und so mußte Leipzig zurücktreten, das sich ebenfalls um das 18. deutsche Bundesschießen bemüht hatte. Vielleicht ist es auch ganz gut so. Denn Leipzig hat für das nächste Jahr das große deutsche Turnfest zu Gaste geladen, und gleichzeitig findet in der Pleißestadt auch die Denkfeier der großen Völkerschlacht statt, mit der die Einweihung des großartigen Völkerschlachtdenkmals verbunden ist. Ein Jahr darauf gleich wieder eine ähnliche große nationale Veranstaltung, wie es das deutsche Bundesschießen ist, ausrichten zu müssen, würde vielleicht die Kräfte der Leipziger überstiegen haben, obwohl auch Leipzig es stets verstanden hat, nationale Feste würdig zu feiern, und in früheren Jahren sowohl die Stätte für ein Bundesschießen, wie auch für ein deutsches Turnfest bereitet hat. Die Wahl Stuttgarts gewährleistet den deutschen Schützen vor allem eine fröhliche und herzliche Aufnahme. Denn so liebenswürdig die Frankfurter sich auch in diesen Tagen gaben, der Großstadt-Charakter der Main-Metropole hat doch vielfach störend in die festlichen Veranstaltungen eingegriffen. Gerade in diesen Tagen muß Frankfurt den riesigen Fernverkehr nach den Taunusbädern, nach dem Schwarzwald, den Vogesen und der Schweiz abwickeln; dazu kommt, daß die Bevölkerung Frankfurts mit dem für die Feier gewählten neuen Festplatz noch nicht so vertraut ist, wie etwa der Münchener mit seiner Theresienwiese oder der Stuttgarter mit dem altbewährten Cannstatter Wasen, auf dem am schönen Neckarufer unten nunmehr in drei Jahren die deutschen Schützen lustwandeln werden. Das Stuttgarter Schützenfest wird demnach intimer, da bei weitem kleiner, werden, wie das Frankfurter. Und das ist auch gar kein Schade. Bei 6000 Schützen am Standplatz verliert man schließlich doch jeglichen Überblick über den Wert der Einzelleistungen, und bei einem Massenbesuch von 70—80 000 Menschen täglich auf dem Schützenfestplatz artet vieles aus, was in einer mittleren Stadt den Rahmen harmloser Festfreude nicht überschreiten würde. Die Frankfurter Geschäftsleute freilich reiben sich vergnügt die Hände. Man höre und staune, was an einem Festsonntag allein auf der Festwiese umgesetzt worden ist: 17 000 Frankfurter Würste, über 400 Zentner Ochsen-, Schweine- und Kalbfleisch, 11 417 Hähne und dazu unmenschlich viel Butterbrot und Käse; an Getränken aber wurden umgesetzt: 30 400 Flaschen Wein, 6700 Flaschen Sekt, 18 800 Tassen Kaffee, 1200 Hektoliter Bier und 97 Hektoliter Apfelwein. Selbst im trinkfrohen München hatte man es vor sechs Jahren nur auf 1015 Hektoliter Bier gebracht, während allerdings der Weinkonsum sich auf nur 16 000 Mark belief. Es zeigt sich also deutlich, daß in Frankfurt trotz aller Antialkoholbewegung der Schützendurst nur noch größer geworden ist. Als mildernden Umstand kann man höchstens die offenbar von den Newyorker Schützenbrüdern über den „großen Teich“ mitgebrachte amerikanische Hitzewelle anführen. Diese riesigen Umsätze haben dazu beigetragen, daß alle der Arbeit, wie dem Vergnügen, gewidmeten Veranstaltungen des Frankfurter Schützenfestes bereits so erhebliche Überschüsse gezeitigt haben, daß jeder der zahlreichen Unternehmer mit vollem Beutel heimziehen wird. Die Unkosten der Festplatzanlage waren schon durch die Einnahmen in der Vorwoche vollkommen gedeckt, und die Unternehmer des Jurplatzes, wie der allerliebsten Städteschau „Alt-Frankfurt“ sollen in diesen Tagen das Geld direkt geschöpft haben. Und das ist ihnen schließlich nur zu gönnen. Denn wenn es anders gekommen wäre, etwa wie seinerzeit in Hamburg, wo den Schützenbrüdern in dem unendlichen Regen Schwimmhäute wuchsen, so hätte ihnen auch kein Mensch helfen können. — Ein hübscher sozialer Zug ist es, daß der Festausschuß des Frankfurter Bundesschießens zunächst dem hiesigen Ausschuß für Volksvorlesungen 10 000 Freikarten zur Verteilung durch die diesem angeschlossenen Arbeitervereine überwiesen hat, und daß ferner die Festleitung die gesamte Straßenbahnmannschaft Frankfurts, die in städtischen Diensten steht, mitsamt ihren Angehörigen zum freien Besuch des Schützenplatzes eingeladen hat, nachdem gerade dieser Arbeiterkategorie durch den bisherigen Verlauf des Festes eine geradezu ungeheuerliche Arbeitslast aufgebürdet worden war. Rechnet man doch, daß allein am letzten Schützenfest-Sonntag rund 600 000 Personen von den städtischen Straßenbahnen befördert worden sind. So wird das Frankfurter Fest hoffentlich bei allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben.

Dank des Prinzen Heinrich. Der Protektor des deutschen Bundesschießens zu Frankfurt, Prinz Heinrich, hat an den Oberbürgermeister Adickes folgendes Schreiben gerichtet: „Beim Verlassen Frankfurts drängt es mich, Ihnen, als dem Stadtoberhaupt, meinen wärmst empfundenen Dank für die Zeichen loyaler Gesinnung, die mir vonseiten der Bürgerschaft dargebracht wurden, auszusprechen, sowie meiner unumschränkten Anerkennung Ausdruck zu geben über die mustergiltige Haltung der Bevölkerung während der letzten Festlichkeiten. Die Frankfurter Tage werden mir unvergeßlich bleiben, besonders da sie unter dem Zeichen Ihrer Amtsführung standen.“

32. deutscher Glasertag.

Dresden, 16. Juli.

Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches trat hier der 32. deutsche Glasertag zu seinen diesjährigen Beratungen zusammen. Die Tagung wurde eingeleitet mit einer im städtischen Ausstellungspalast eingerichteten **Fachausstellung**, deren Eröffnung namens der Kreishauptmannschaft und der Regierung Regierungsrat Hübner, als Vertreter der Stadtverwaltung Stadtrat Reichardt, sowie verschiedene Stadtverordnete beiwohnten.

Obermeister Hunger-Dresden hieß die Anwesenden willkommen und betonte die Entwickelung, welche das Glasergewerbe seit der ersten Tagung des Glaserverbandes, die vor 32 Jahren ebenfalls in Dresden stattgefunden, genommen hat. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser und König, worauf ein Rundgang durch die damit eröffnete Ausstellung unternommen wurde. Abends fand im Ausstellungspalast ein **Begrüßungskommers** statt.

Die eigentlichen Verhandlungen wurden am nächsten Tage durch den Verbandsvorsitzer Jost-Berlin mit einer Begrüßung der Ehrengäste und der übrigen Teilnehmer eröffnet. An die Begrüßungsansprache des Vorsitzers schloß sich eine lange Reihe von Begrüßungen der verschiedenen offiziellen Vertreter, welche den Beratungen einen für das Gewerbe segensreichen Verlauf wünschten. In der Eröffnungsversammlung waren rund 30 Innungen durch mehr als 100 stimmberechtigte Delegierte vertreten. Zu Beginn der Sitzung wurde der dem Verband seit 30 Jahren angehörige Glasermeister Fause-Berlin zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Die Bekanntgabe des **Geschäftsberichts** mußte auf eine spätere Sitzung verschoben werden, da sich die Vorlegung des gedruckten Berichtes aus technischen Gründen bis zum Beginn der ersten Versammlung nicht hatte ermöglichen lassen. Diede-Berlin hielt sodann einen Vortrag über **„Wert des Genossenschaftswesens für das Glasergewerbe“**. Der Redner betonte besonders den Wert des genossenschaftlichen Zusammenschlusses für das Handwerk, wobei er namentlich auf den ganz gewaltigen Einfluß hinwies, den die Berliner Ein- und Verkaufsgenossenschaft ausgeübt hat, die sich in der kurzen Zeit von 10 Jahren aus bescheidenen Anfängen zu einem umfangreichen Geschäftsunternehmen entwickelt hat. — Die nächsten Punkte der Tagesordnung betrafen zumeist **interne Verbandsangelegenheiten**, so namentlich die Abänderung einzelner statutarischer Bestimmungen über die Sterbekasse für die Mitglieder des Verbandes und deren Ehefrauen ꝛc. Burhoff-Hamburg erstattete ein Referat über die **Reichsversicherungsordnung** und das **Versicherungsgesetz für Angestellte**, wobei er neben der theoretischen Erläuterung der Gesetze auch eine Reihe praktischer Winke und Verhaltungsmaßregeln gab, durch welche einzelne Bestimmungen des Gesetzes leichter anwendbar erscheinen. — Nachdem einige **kleinere Anträge** verschiedener Innungen erledigt waren, folgten **Berichte** über die Sterbe-Unterstützungskasse, sowie verschiedene andere Kassen des Verbandes; nachdem den Kassierern Entlastung erteilt war, wurden die Verhandlungen vertagt.

17. Juli.

Die fortgesetzten Verhandlungen brachten noch eine weitere Ehrung eines um das Gewerbe verdienten Fachgenossen, des Kassenführers Nauschütz-Berlin, der sein 25jähriges Mitgliedsjubiläum feiern konnte. Dem Jubilar wurde ein silberner Pokal sowie ein Ehrendiplom überreicht. Hierauf wurde in die Fortsetzung der Beratungen eingetreten und zunächst der **Geschäftsbericht** bekannt gegeben. Nach demselben umfaßt der Verband zurzeit 97 Innungen mit 3380 Mitgliedern und 593 Einzelmitgliedern. Das Verbandsvermögen beträgt 148 000 Mark, wovon auf die Sterbekasse 115 000 Mark, auf die Zeitungskasse 17 000 Mark und auf die Verbandskasse 15 000 Mark entfallen. — Im Anschluß an die Verlesung des Geschäftsberichts erfolgte die Beratung einiger interner Verbandsangelegenheiten, von denen der Antrag, auf Verbandskosten eine **Zentralstelle zur Hebung der materiellen Lage des Gewerbes** zu schaffen, allgemeineres Interesse verdient. Der Antrag entfesselte eine längere und zumteil ziemlich stürmische Debatte, da die Meinungen über die Zweckmäßigkeit der wirtschaftlichen Vereinigungen ziemlich auseinandergingen. Es fand sich denn auch für den Antrag keine Mehrheit. Eine freundlichere Aufnahme fand dagegen der Antrag, den Verein deutscher Spiegelglasfabriken zu ersuchen, die **Fracht für Spiegelglas** von der nächstgelegenen Hütte aus zu berechnen und die Spesen für die Emballage zu ermäßigen, eventuell beim zuständigen Ministerium dahin zu wirken, daß der Zoll gänzlich beseitigt oder, wenn das nicht tunlich erscheinen sollte, wenigstens auf die Hälfte ermäßigt werden soll. — Der Haushaltsplan für 1912/13 wurde sodann genehmigt. Die im Anschluß hieran vorgenommene **Wahl des Vorstandes** ergab keine Veränderung in der bisherigen Zusammensetzung desselben. Als 1. Vorstand wurde wieder Jost-Berlin, als 2. Vorstand v. d. Burg-Hamburg, als Kassenführer Nauschütz-Berlin und als Beisitzer Grigoleit-Hamburg, Borgmann-Berlin, Kötitz-Dresden, Timm-Hannover und Hauck-Karlsruhe wiedergewählt. — Nachdem noch der Leitung des Verbandes für die umsichtige Führung der Verbandsgeschäfte aus der Mitte der Versammlung heraus der Dank zum Ausdruck gebracht worden war, wurde als Ort für die nächste Tagung Leipzig bestimmt und sodann die diesjährige Tagung von dem Vorsitzer mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Zoppoter Sportwoche.

Das internationale Schwimmfest

am Sonnabend war infolge des 10jährigen Jubiläums des Danziger Schwimmvereins besonders glanzvoll ausgestattet und brachte 22 Konkurrenzen. Meiser-Ezn, der holländische Meister, der den zweiten Platz in dem Dauerschwimmen Zoppot—Hela (22,6 Kilometer) belegte, hat unterwegs in flüssiger und aufgeweichter Form zu sich genommen: 26 rohe Eier, 6 Tassen (Töpfchen) Hühnerbouillon, 18 Zwiebacke, 1½ Flaschen Kognak, 2 Flaschen Rotwein. Meiser-Ezn ist in seinem Hauptberuf Hotelbesitzer in Amsterdam. Im Jubiläumsschwimmen um die Meisterschaft der Ostsee wurde Sieger über die 3000-Meter-Strecke, wie schon mitgeteilt, Karl Piepenburg-Quedlinburg in 56 Min., 2. Fritz Wiesner-Breslau in 1 Stunde 1 Min., 3. Fritz Erbe-Alter S.-V. Breslau in 1 Std. 8 Min., 4. Emil Günther-Neptun Dresden in 1 Std. 11 Min. Im Streckentauchen für Senioren wurde 1. Willi Pfeiffer-Breslau, 52 Meter in 53 Sekunden, 2. Max

Gilka-Danzig, 38 Meter in 35 Sek. Im Jubiläums-Schwimmen für Herren über 35 Jahre (100 Meter) wurde 1. Oskar Neubert-Hamburg in 1 Min. 56⅗ Sek., 2. Fritz Böhm-Danzig in 2,18 Min., im Hindernisschwimmen 1. Dauter-Kbg. in 3 Min. 58 Sek. 2. Erbe-Breslau in 4 Min. 20 Sek., im Damenspringen 1. Martha Tinius-Berlin mit 19,1 Punkten, 2. Irene Neumann-Charlottenburg mit 18,6 3. Martha Finke-Magdeburg mit 17,9 Punkten, im Tellertauchen 1. Protz-Danzig mit 20 Tellern in 2 Min. 25 Sek., 2. Gilka-Neptun Danzig mit 20 Tellern in 2 Min. 27 Sek., 3. Seeliger-Danzig mit 20 Tellern in 2 Min. 28 Sek., im Damenhauptschwimmen (100 Meter) 1. Frl. Anna Kuhn-Zoppot in 1 Min. 59 Sek., 2. Irene Neumann-Charlottenburg in 2 Min., 3. Fride Stephan-Breslau in 2 Min. 8 Sek., 4. Trude Rumpf-Kbg. in 2 Min. 23 Sek., im Brustschwimmen um den Jubiläums-Ostseepokal (300 Meter) 1. Erich Pusch-Breslau in 5 Min. 41 Sek., 2. Fritz Erbe-Breslau in 6 Min. 5 Sek. Ein Wasserballspiel erledigte der Danziger Schwimmverein gegen den Danziger Schwimmklub Neptun mit 3 : 1. Der Danziger Schwimmverein veranstaltete anläßlich seines 10jährigen Jubiläums im Kurhause ein Festmahl, an dem gegen 200 Personen, darunter die Spitzen der Behörden aus Danzig und Zoppot, teilnahmen. Oberpräsident von Jagow feierte als Redner die Verdienste des Danziger Schwimmvereins im allgemeinen und die staunenswerten Leistungen der diesmaligen sportlichen Veranstaltungen im besonderen. Erwähnt sei, daß im Hela—Zoppot-Schwimmen der Protest von Vollrath-Mannheim (4.) gegen Ruthe-Magdeburg (3.), weil dieser angeblich die Leine seines Begleitbootes in unerlaubter Weise benutzt hat, abgewiesen ist.

Die Segelwettfahrt

in der Danziger Bucht vor Zoppot stand diesmal unter dem Ehrenvorsitz des Kronprinzen, der sich mit seiner Jacht Angela V unter Führung des Kapitänleutnants Grafen von Platen in der Sonderklasse beteiligte. Im ganzen nahmen in den verschiedenen Klassen 28 Jachten aus Danzig, Königsberg, Tilsit, Memel, Kiel, Lübeck Hamburg und Riga teil. Die Bahnlänge betrug 13 Seemeilen und wurde in einem Dreieck gesegelt. Es wehte eine frische Nordbrise zwischen 3 und 5 Sekundenmeter. Gleich beim Start wurde der Sophia Elisabeth, dem einzigen 15-Meterboot, von der Pesa der Glüverbaum weggebrochen. Trotzdem und obwohl sie wegen zu frühen Starts nochmals umkehren mußte, ging sie als erste durchs Ziel. Pesa, ebenfalls zu früh durch den Start gegangen, beachtete den Rückruf nicht und kam daher nicht inbetracht. Auch Rhe mußte wegen zu frühen Starts umkehren, verlor jedoch nur wenig Zeit. Trotzdem Angela V des Kronprinzen verspätet am Start eintraf, erzielte sie noch in ihrer Klasse einen zweiten Preis. „Titania“-Königsberg erzielte sowohl den Ehrenpreis der Stadt Danzig als schnellste Rennjacht als auch den Prittwitz-Pokal als schnellste beim Gode Wind verzeichnete Jacht.

Bei der Motorwettfahrt Zoppot—Stockholm

gewann „Gonda“ überlegen den internationalen Pokal, der somit definitiv an Schweden fällt. Zweiter wurde trotz vieler Störungen „Stuttgart“ vor „Nigar“. „Pommern“ gewann den Kaiserpreis vor „Thüringen“. Letztere gewann ihren Klassenpreis und „Gonda“ den Pokal des Königs von Schweden. Auch der Großherzog von Oldenburg besichtigte die Jachten, die an der Wettfahrt teilnahmen.

Karl May's Memoiren.

In einem bekannten katholischen Freiburger Verlag erscheinen jetzt Karl Mays Memoiren, die interessante Einblicke in das Seelenleben dieses vielgeschmähten Schriftstellers gewähren. Karl May gibt in diesen Memoiren seine früher von ihm mit Emphase bestrittene „dunkle Vergangenheit“ zu, bestreitet aber, daß er sie selbst verschuldet habe. Er erzählt, daß in seinem Elternhause Schmalhans immer Küchenmeister war und daß er bei der Arbeit seiner Eltern, die Weber waren, kräftig mithelfen mußte. Wenn die Tagesarbeit getan war, habe ihm sein Vater die Bibel oder ein Märchenbuch, oder ein Kräuterbuch, oder naturwissenschaftliche oder geographische Bücher zu lesen gegeben, durch die er viele Anregungen empfangen habe. Er erzählt dann weiter, wie er wegen Diebstahls ins Gefängnis wanderte, behauptet jedoch, daß er das Opfer von dämonischen Stimmen geworden sei, die sein Inneres beherrschten und ihm zu den bösen Taten verleiteten. In der Umgebung von Hohenstein-Ernstthal im sächsischen Erzgebirge, schrieb man nach der Entlassung Mays aus dem Gefängnis diesem eine große Anzahl Einbrüche zu. May erzählt nun, daß er, als er hiervon Kenntnis erhielt, im Walde herumgelaufen sei, ohne etwas zu essen und daß er trotz der Müdigkeit keinen Schlaf gefunden habe. „Zehn, fünfzig, ja hundert Stimmen“, so heißt es dann weiter, verhöhnten mich in meinem Innern mit unaufhörlichem Gelächter. Ich sprang vom Lager auf und rannte wieder in die Nacht hinein, wohin, das beachtete ich garnicht. Als die Sonne aufging, fand ich mich im Innern eines tiefen steilen Steinbruchs emporkletternd. Arbeiter holten mich mit Leitern herunter. Dann wanderte ich weiter den ganzen Tag, die ganze nächste Nacht. Dann brach ich zusammen und schlief ein. Ein Gewitter weckte mich. Ich hatte Hunger und zog eine Rübe aus einem Rübenfeld heraus. Mit der kroch ich unter die dicht bewachsenen Bäume eines Waldes und aß. Hierauf schlief ich wieder ein, aber ich schlief nicht fest. Die Stimmen weckten mich, sie höhnten unaufhörlich: „Du bist ein Vieh geworden, Du frißt Rüben, Rüben, Rüben“! Als ich wieder aufwachte, sah ich den Himmel blutigrot; ein Qualm stieg auf; ich wanderte dem Feuer zu und setzte mich in einer Halde auf einen Stein und starrte in die Glut. Zwar brannte ein Haus, aber das Feuer war in mir, und der Rauch, dieser dicke erstickende Rauch! der war nicht da drüben beim Feuer, sondern hier bei mir. Der hüllte mich ein und der drang mir in die Seele“. Den Brand, den May hier schildert, soll er selbst angelegt haben und er wurde daher auch zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. In der Strafanstalt wurde er mit der Anfertigung von Zigarren beschäftigt. In der Schilderung seines Zuchthauslebens hebt May insbesondere hervor, daß ihm gemäß seinem Wunsche erlaubt wurde, in einer Einzelzelle zu sein und sich teilweise selbst zu beschäftigen. Diese Zelle, so schreibt er, die er vier Jahre lang bewohnte, habe er in dankbarer Erinnerung behalten. May wurde dann Orgelspieler in der katholischen Kapelle des Strafhauses. In diesen vier Jahren habe der Gedanke immer lebhaftere Gestalt in ihm angenommen, er müsse ein Pionier der Menschheit werden. In seiner reichen Phantasie habe er sich eingebildet, daß er den Menschen zum Edelmenschen erziehen könne. Diesen Plan wollte er folgendermaßen ausführen: Er teilte sich die Erde für diesen besonderen Zweck in zwei Hälften ein, in die amerikanische und in die asiatisch-afrikanische. In der einen überwog die indianische Rasse und in der anderen die semitisch-mohammedanische. An diese beiden Rassen, so erzählt Karl May in seinen Memoiren, wollte ich meine Märchen, meine Gedanken und Erläuterungen knüpfen. Darum galt es, mich vor allen Dingen mit den entsprechenden Sprachen zu beschäftigen. Der unwandelbare Allah-Glaube der einen und der hochpoetische Glaube an den großen guten Geist der anderen harmonierten mit meinem eigenen unerschütterlichen Gottesglauben. In Amerika sollte eine männliche und in Asien eine weibliche Gestalt das Ideal bilden, an dem meine Leser ihr ethisches Wollen emporzuranken hätten. Die eine ist mein Winnetou, die andere Marrah Durimeh geworden“.

Karl May gibt damit eine Geschichte über die Entstehung seiner Werke zum besten, die einen starken pathologischen Einschlag aufweist. — Bekanntlich ist Karl May durch diese Schriften mehrfacher Millionär geworden und wurde später in die höchsten Gesellschaftskreise eingeführt, und wir hätten schließlich wohl noch ein Karl-May-Denkmal erlebt, wenn nicht die bekannten Beleidigungsprozesse dazwischen gekommen wären, die den Ruhm des „größten“ deutschen Sensationsromanschriftstellers arg verblassen ließen.

Haus- und Landwirtschaft.

In der heißen Jahreszeit gedenkt man auch aller durstenden Tiere! Die Menschen können für sich selbst sorgen, nicht aber die angeschirrten Zugtiere, die Kettenhunde und die sonstwie ihrer Freiheit beraubten Tiere, z. B. die Vögel in Käfigen. Bei gutem Willem läßt sich vieles möglich machen. Man muß nur das Herz dazu haben.

Als Garten- und Ackerkraut bietet sich zum Grünfutter für Stubenvögel die das ganze Jahr hindurch selbst zur Winterzeit im Schnee grünende und blühende Vogelmiere dar, die deshalb auch überall käuflich erhältlich ist. Mit einem Bündchen für 5 Pfennig kann man seinem Kanarienvogel, wie auch den meisten andern Stubenvögeln einen Genuß bereiten, der ihm zu seinem Kornfutter, Gelbei und seiner Sepie recht gut bekommt, indem er Verstopfung hindert. Ebensogern wie diese Miere wird das gleichwirkende Vogelkreuzkaut, ebenfalls ein lästiges Unkraut, konsumiert, das die Natur aber nur während der gewöhnlichen Wachstumsperiode, also im Frühjahr und Sommer produziert.

Luftschiffahrt.

Der Präsident der Wiener Handelskammer Ritter von Schoeller hat die Stelle eines Vizepräsidenten des Zentralkomitees zur Schaffung einer österreichischen Luftflotte übernommen. Er wird sämtliche Handelskammern Österreichs auffordern, bei der Gründung einzelner Landeskomitees mitzuwirken.

Das Siemens-Schuckert-Luftschiff, das zu Versuchszwecken erbaut ist, wird, wie Wolffs Bureau von zuständiger Seite erfährt, von der deutschen Heeresverwaltung angekauft. Das Luftschiff hat im ganzen 73 kleinere und größere Fahrten gemacht, wobei sich die konstruktiven Einzelheiten ausgezeichnet bewährt haben sollen. Der Staat erwirbt auch gleichzeitig die an dem Luftschiff zur Anwendung gekommenen Patente. Zwecks Übernahme wird das Luftschiff demnächst entleert werden, nachdem es seit 7½ Monaten unter Gas gestanden hat.

Für die Kruppflugwoche, die anläßlich des hundertjährigen Jubiläums der Kruppschen Werke, in der Zeit vom 4. bis 11. August auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen stattfindet, hat bereits eine Reihe bekannter deutscher Flieger ihre Meldungen abgegeben. Die Firma Krupp hat mit der Stiftung von 100 000 Mark an Preisen um die deutsche Aviatik sich zweifellos verdient gemacht, zumal auch mehrere Überlandflüge vorgesehen sind, bei denen die inbetracht kommenden Gemeinden noch besondere Preise aussetzen werden.

Fernfahrt des Luftschiffs „Viktoria Luise“. Das Luftschiff „Viktoria Luise“ ist Dienstag früh um 3 Uhr 25 Minuten von Hamburg mit 18 Personen an Bord in der Richtung nach Göttingen, Kassel, Bad Nauheim, Frankfurt aufgestiegen. Das Luftschiff überflog Northeim um 7 Uhr 10 Minuten in prachtvoller Fahrt und schlug die Richtung nach Göttingen ein. Um 10¾ Uhr erschien das Luftschiff über Frankfurt a. M. und landete nach 11 Uhr glatt vor der Halle, in der es um 11¼ Uhr geborgen war. — Das Luftschiff hat während seines Hamburger Aufenthaltes 24 Fahrten unternommen, davon elf große von über 200 Kilometer Ausdehnung. Unter diesen elf großen sind drei Seefahrten, nämlich die nach Helgoland und nach Sylt sowie die Ostseefahrt. Im ganzen hat das Luftschiff ungefähr 6000 Kilometer zurückgelegt, davon 1000 Kilometer über See.

Mannigfaltiges.

(Haase geisteskrank?) Der Defraudant Haase wurde vom Untersuchungsrichter einem zwei Stunden währenden Kreuzverhör unterzogen, dem Medizinalrat Dr. Hofmann und Geh. Medizinalrat Dr. Stoermer beiwohnten. Da sich herausstellte, daß Haase offenbar stark hysterisch ist, ordnete der Untersuchungsrichter an, daß er im Untersuchungslazarett einer 14tägigen Beobachtung auf seinen Geisteszustand unterzogen werden solle.

(Außergewöhnliche Hitze im Rheinland.) Im Rheinland hat die Hitze eine außergewöhnliche Höhe erreicht. An einzelnen Plätzen stieg das Thermometer auf 38 Grad Celsius im Schatten. In mehreren Städten mußten für Montag nachmittag angesetzte Festlichkeiten um mehrere Stunden hinausgeschoben werden. Von zahlreichen Seiten werden Hitzschläge gemeldet. Am Niederrhein sind in den letzten Tagen 12 Personen beim Baden ertrunken, die meisten deshalb, weil sie in erhitztem Zustande ins Wasser sprangen.

(Giftige Pilze.) Die aus fünf Köpfen bestehende Familie des Arbeiters Studnicka in Prag ist infolge Genusses giftiger Pilze lebensgefährlich erkrankt.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 1.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 17. Juli 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3⅜% Nachbr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	100.20G
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.00b
do. do.	v	4	100.90bG
do. do.	v	3	80.10G
Pr.St.Schatz	d	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.20bG
do. 1.5.16	a	4	100.25bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.00b
do. do.	v	3	80.10B
do. do.	v	4	100.95bG
do. Staff.A.	d	4	96.20b
Bayer.Anl18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	88.30bG
Brem.Anl.99	v	3½	87.70G
do. 96	d	3	77.25G
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	89.30G
do. 1907	d	4	100.10G
do.am. 1900	a	4	100.00G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.20G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.75G
do.	v	3½	88.75G
Kur-u.Neum.	d	4	99.90G
do.	v	3½	88.80G
Pommersch.	d	4	100.00B
do.	v	3½	88.70b
Posensche .	d	4	99.90G
do.	v	3½	88.80G
Preussische	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.10b
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.70G
Sächsische .	d	4	99.90G
Schlesische	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.80G
Schlsw Holst	d	4	99.90G
do.	v	3½	88.60b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.00b
do. do.	a	3½	87.25b
Pomm.Pr Anl	d	3½	99.50G
Posen. do.	a	4	98.75G
do. do.	a	3½	87.30bB
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	94.75G
XXIV-XXIX	v	3½	88.00G
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.60G
do. IV	d	3½	96.80G
do. II III IV	d	3½	83.20G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	91 60G
Barmen 01	c	3½	94.50G
do.1908-18	b	4	98.50G
Berlin 04 II	a	4	100.10b
do. 82/98	v	3½	95.25bG
do. 1904 I	d	3½	95.25bG
do.St Syn.99	a	4	98.40G
do.99,04,05	a	3½	88.70B
Breslau 91	v	3½	90.60G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.40b
do.07 uk.17	d	4	99 40b
do. 1908	a	4	99.50G
do 95/99,02	v	3½	90.90bG
Düssd88/03	v	3½	88.75G
Elbert . 99	a	4	98.75G
Essen 1901	v	4	98.75G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.00G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.60G
do.06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	99.10G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.50B
do. 94, 03	a	3½	88.80G
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	92.80G
do. 07	d	4	98.90bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04 09	d	3½	89.30G
Teltow.Kreis	d	4	98.90b
do. do.	d	3½	91.20B
Thorn00 u11	d	4	98.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.60G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	106.90B
do. do.	a	4	104.00G
do. do.	a	3½	99.30G
do. neue	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	89.80G
do. do.	a	3	81.25B
DtPfb.Posen	a	4	100.40G
Landsch.Ctr	a	3½	88.80G
Kur-u.Neum.	a	3½	98.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.40G
do. do.	d	4	99.00bG
Ostpreuss.	a	4	—.—
do.	a	3½	89.50G
do.	a	3	78.80G
Pommersch.	a	3½	88.40B
do.	a	3	79.60b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101.00G
do. XI-XVII	a	3½	90.80b
do. Lit. D	a	4	98.30b
do. Lit. A	a	3	80.50G
do. Lit. E	a	4	98.30G
do. Lit. B	a	3	80.50G
do. Lit. C.	a	3½	89.90G
Sächsische .	a	4	101.10G
do.	a	3½	89.50G
do.	a	3	80.00G
do. neue	a	4	98.25b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.90b
do. do. do.	a	3½	—.—
do. do. do.	a	3	80.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.60b
do. do. do.	a	3½	88.70B
Westf. Land	a	4	98.00B
do. do.	a	3½	89.25G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	98.00B
Westpr. rit. I	a	3½	91.20b
do. IB	a	3½	91.50G
do. II	a	3½	90.50G
do.	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	98.20B
do. do.	a	3½	89.30B
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	89 10G
do. XXIII	a	4	100.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	35.00b
Bad.Pr.A. 67	b	4	172.90b
Brschw20TL	—	frc.	198.75bB
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.00bG
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.00bG
Oldenb40TL	2	3	125 60b
D.Ostaf Schu	a	3½	93.20G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	102.40bG
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.50bG
do 1000 P.	a	5	101.30b
do. 4000 M.	c	4½	98.60b

Arg. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	102.40bG
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.25bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	104.80b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.90G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.90G
do. Tients.-P	d	5	98.50b
do. v. 98	c	4½	93.90B
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	54.10bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.80bG
do.	—	4	88.30bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.70b
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.40G
do. Kronenr.	c	4	89.00B
do. einh.kv.R	v	4	87.90b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	172.90b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.00bB
Rumän. 03	f	5	101.90b
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	96.00G
do. 91	a	4	92.50b
do. 94	a	4	92.00b
do. kleine96	e	4	92.10b
do. 1905	d	4	—.—
Russ.k.A. 80	e	4	90.30bG
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.60bG
do. do. 05	a	4½	100.60bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	463.50b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.60b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.20bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.75G
do. unifiz.03	c	4	89.20bG
do. do. 05	e	4	81.75bG
do.Zoll-O.11	a	4	80.80bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	171.80bG
Ung. Goldrt.	a	4	91.00bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	86.60bG
do. do. 97	a	3½	77.60G
Bucar.StA98	a	4½	97.75bG
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.00bG
do. Pes.	a	6	104.00G
do. 1908	d	5	99.70b
do. 1909	a	5	100.40b
Lissab. St.A.	a	4	79.40G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	100.40bB
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	91.10b
Finnl.Hyp.11	d	4½	97.10b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.75G
Poln.Pf3000	a	4½	91.90bG
1000-100R	a	4½	—.—
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	89.90b
do.Sp.K. I.II	a	4	89.75b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.00bG
do. Genussa	—	frc.	75.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	131.00G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	48.80b
Halb.-Blank.	1	3	94.00G

Kgsb.Cranz.	4	7	136.40G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.75b
Mckl.Fr Wilh	4	5½	117.00G
Niederlaus.	4	3½	31.25G
Nordh.-Wern.	4	3½	75.25B
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6⅛	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	40.70b
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	113 25b
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	9½	262.30b
Ital. Mittelm.	1	3,4	75 00G
Lux.Pr.Henri	1	6⅛	157.75bG
Schantung .	1	6	129.75b
West-Sizil. .	1	3⅛	71.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151,00B
Braunschw.	1	7	141.00B
Bresl. el.Str.	1	6⅜	122.75B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.75G
Elekt.Hochb.	1	5¾	136.25bG
Gr. Berl. Str.	1	8¾	182.80b
do.Cass. do.	O	5	109.25G
Hambrg. do.	1	10	178.75b
Hannov. Str.	1	0	66.10G
do. V.-A.	1	3½	85.00b
Magdeb.Str.	1	9	184.00G
Posener do.	1	9½	176 00G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	7	109.25bG
Hmb.Am.Pck	1	9	142.25bG
Hansa Dmpf.	1	15	295.00bG
Nordd.Lloyd	1	5	118.90b
Schl.Dpf.Co.	1	0	71.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	74.00G
Oest.U.St.85	e	3	76.25B
do. Gold	e	4	94.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.25G
do. Obl. Gold	a	5	99.75B
Kursk-Ch. B.	a	4	88.10bG
do. von1889	d	4	88.20G
MoscSml. ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	99.20bG
Kursk-Kiew .	b	4	90.25B
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	88.30bG
do. Rjäsan .	b	4	90.00bG
do.WindRyb.	d	4	88.80b
Podol.Eisnb.	e	4½	96.30B
Rybinsk gar.	f	4	88.30G
Rjäs. Uralsk	c	4	88.20bG
Süd-Ost 98	e	4	88.50B
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.25bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	97.10G
do. kleine	d	4½	97.60G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	97.10G
Maceden. B.	a	3	63.60b
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	68.75G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.75bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.90G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80b
Brl KOb.lu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.20B

Br.Hann.X XI	v	3½	95.30G
do. XVI-XXII	v	4	96.70bG
do. XXV	d	4	98.60G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.80G
do do. XVII	a	4½	101.20G
do. do. kv.	a	4	97.00G
doVII XXI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.20bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.20bG
Goth. GrdkrH	a	3½	117.80bG
do. III IV	a	3½	101.00G
do. IX u. IXa	d	4	97.30G
do. X u. XII	d	4	97.20bG
do. XIV u. 16	d	4	97.80G
do. XIX	e	4	98.20G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00G
do. unk. 16	b	4	97.50G
do. 611-650	d	4	99.00bG
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.50G
do. IX X	d	4	97.70bG
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.75G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.25bG
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.00G
MnHpB VI VII	v	4	97,40G
do. XII uk.17	a	4	98.00G
do. konv.	v	3½	89.70G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.90b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	97.00bG
do. XIX	d	4	97.20G
do. XXI	d	4	97.25G
do. XXVIII	a	4	98.40bG
do.XXIXu.22	d	4	98.90G
do.XXIIu.15	a	3½	91.20G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.50G
do.99 01 03	a	4	97.40B
do.v.06uk16	a	4	97.80G
do.v.07uk17	a	4	97.80G
do. v. 86, 89	v	3½	87.80G
do. v. 94, 96	v	3½	87.80G
do.v.04uk13	a	3½	88.30G
do.K.-O.v.01	a	4	99.40bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 40G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	95.25bG
do. uk. 1913	a	4	97.20G
do. uk. 1914	v	4	97.20G
do. uk. 1917	v	4	97.75bG
do. uk. 1919	v	4	97.80bG
do.Komm.Ob	a	4	99.50G
do. do. 1909	a	4	99.70bG
do. do. 1921	c	4	99 00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.80G
do. do.	v	3½	92.60G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.00bG
do. XXV (14)	d	4	97.40bG
do XXVII(15)	d	4	97.60bG
XXVIII(17)	d	4	98.00bG
do.XXIX (19)	a	4	98.00bG
do.XXX XXXI	v	4	99.25bG
do. XXII	d	3¾	91.25G
do.XXVI (14)	a	3¾	91.10bG
do.XVII XVIII	v	3½	88.10bG
do. XXIV	a	3½	88.10bG
do.KlbOb.08	a	4	97.50G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.75bG
do. IX uk. 20	a	4	99.75G
do. X uk. 21	d	4	100.25bG
do. IV uk. 12	a	3¾	93.00G
do. I	a	3½	89.80bG
do. IH uk. 12	d	3½	89.80bG
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.80G
RhWstfIX IXa	v	4	96.80bG
do. XI u. 18	d	4	97.75G
do. XII u. 20	a	4	98.00G
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	—.—
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.90bB
Donnersmkh	d	*3½	96.70bB
Ortm Un. 100	d	*4½	99.90B
do. 100	a	*4	98.00G
do. u. 14 3	a	*4½	100.50G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	98.10b
Gelsenk Bgw	d	4	93.25b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.00bG
GörlMasch 3	a	4½	100.40G
HartmMsch3	a	*4½	102.30b
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.75B
Kaltw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.25G
Laurahütte .	a	*4	95.00G
do.	e	*3½	—.—
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	97.00bB
Mannesmr.5	a	4½	103.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.25bG
ObschlEisb3	a	*4	94.75bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.70G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.50b
Schalk.Gr99	a	*4	94.70B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	96.20b
SiemSchck3	a	4½	101.60b
ThielWackl2	a	*4½	101.10G
SteauaRm. 5	e	5	104.75bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.90b
Berg.Märk.B	1	7	150.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	167.90b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.00bG
BraunschwB	1	5½	113.50bG
do.Hann.Hyp	1	8½	169.00G
Bresl.Disk.B	1	6	108.10G
Com.uDisc.B	1	6	112.40b
Danz. Priv.B.	1	7½	129.75bG
Darmst. Bk.	1	6½	121.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	128.50b
Dt. Ansiedlb.	1	8	131.75bG
Deutsche Bk.	1	12½	254.75b
do. Effekt.Bk	1	6	117.00G
do.Hypoth.B.	1	8	152.00bG
do.Nation.B.	1	6	117.80G
do. Uebers.	1	9	162.25bG
Disc. Comm.	1	10	186.80b
DresdnerBk.	1	8½	153.75bG
Gotha Grdkr.	1	9	170.25G
do. Privatbk.	1	6⅔	126.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	182.50bB
Hannov Bank	1	7½	144.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	176.00bG
Königsb.VrB	1	7	130.40G
Landbank .	1	5	100.00G
Leipz.Crd.A.	1	9	161.75bG
MärkischeB.	1	6	100.50G
Magdeb.B V.	1	6	114.25G
Meckl.B.40	1	8	123.75B
Meining. Bk.	1	7	137.75G
Mitteld.Crdb	1	6½	118.10bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	122.90b
Nordd KredA	1	7	119.75bG
do.GrundkrB	1	6	116.10bG
Osnabrück.B.	1	4	127.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.20G
Preuss.BdKr	1	8	158.10bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	191.40bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	115.50bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	156.75b
Reichsb.Ant.	1	5,88	135.25bG
Rh.WstfDisc	1	7	124.20G
Russ.B.f.aH.	1	10	154.50b
Sächs. Bank	1	8	169.00B
SchaaffhBkv	1	7½	125.00b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	251.00G
Brl.Kindl StP	O	16	271.00b
Brl.Unionsb.	O	3	94.00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	110.50bG
Böhm. Brauh	O	5	150.00bG
Friedrichsh.	O	4	88.50bG
Germania .	O	0	50.00G
Hilsebein.	O	0	49.00G
Königstadt .	O	4½	91.75bG
LandréWsst	O	5	118.50bG
MünchBrauh	O	7	123.00bG
Patzenhofer	O	14	253.00bG
Pfefferberg	O	10	204.50bG
Schöneb Sch	O	11	225.30bG
Schultheiss	9	15	268.90bG
SpandauerB	O	5	127.00bG
Victoria . .	O	6	109.50bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	113.75bG
BriegerSt.Br	9	5½	101.00G
Dortmunder	O	20	366.00G
do.Unionsbr	O	20	424.75bG
do.Victoriab	O	6	110.00B
Dssld Höfelb	O	10	166.00bG
Germa. Drtm	O	9	143.00bG
Glückauf . .	O	8	131.00G
Herkul Cass.	O	9	—.—
Holsten . .	O	13	198.25bG
Hugger Pos.	O	8½	146.00G
Kiel.Schloss	O	8	131.00G
KönigB.Beck	O	9	161.75G
LeipzRiebek	O	10	190.70G
Lindbr.Unna	O	5	76.00G
Lindener . .	O	13	233.00G
LöwenbrDtm	O	10	181.50G
Oberschles.	1	5½	94.25G
Oppelner . .	O	3½	68.50G
Paulshöhe .	O	4	87.75G
Schlegel . .	O	10	154.80b
SchwabenBr	O	10	154.80bG
Sinner . . .	1	12	218.50bG
vTuchersch.	7	14	255.50G
Wickl. Käpp.	N	7	139.50G
Accum.Fab	1	25	530.00b
do.BoeseVA.	1	0	3.75G
A.G.f.Anilinf	1	20	420.00B
do.f Bauausf	1	5	89.50G
do.f Mnt.Ind.	4	0	44.00bG
AdlerCem.kv	1	0	116.00G
Adlerwerke .	N	30	538.00bG
AlfeldGron.P	1	6	107.50G
AllgBerlOmn	1	7	160.00G
Anglo Cont.G	1	7½	118.25bG
Allg Elekt.Gs	7	14	267.50b
Anhalt. Kohl.	1	7	157.75b
do. V.-A.	1	6	115.80G
Annen. Guss	7	0	108.00bB
Aplerb. Bgb.	1	7	148.50bG
Archimedes	7	3	134.00B
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	395.25bG
ArnsdorfPap	O	9	117.80bG
Baer&St. M	1	27	452.25bG
Bartz&Co Sp	1	10	158.50G
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1⅔	42.00G
BendixHolzb	5	3½	68.00bG
Berg.Märk.I.	1	0	75.75bG
Bergm. Elkt.	1	12	141.10bG
Brl.AnhMsch	1	10	183.00bG
do.Elekt.-W.	7	5	193.75B
do. do.	7	4½	102.70G
do.Eispalast	1	0	47 00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	238.25bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	91.50bG
do.Maschin.	7	13½	227.25b
do.SpedV.kv	1	10	163.25G
do. do. V.A.	1	9	147.50G
do. Terr.u,B.	1	0	39.00bG
BertholdSch	1	15	264.75B
BerzeliusBw	1	6	137.50bG
Bismarckhtt	7	0	140.90b
Bochum.Bgw	1	5	150.00b
do. Gussst.	7	12½	235.60bG
BdgSchönhA	—	frc.	70.10G
Böhler & Co.	1	12	223.10bG
Bösperd.Ww	7	2	95.75B

Brnschw.Kbl	1	10	218.00G
do. Jute	7	12	200.60G
BredowZckf.	7	6	90.80bG
Breitenb. Zm	1	0	103.00G
Brem. Wollk.	1	16	269.75G
Bresl.Spritf.	O	21	426.00bG
Buderus Eis.	1	6	111.25bG
Butzke Met.	1	7	109.00b
CartLoschw	7	25	430.00G
do. do.	7	15	244.50bG
Cassel Fedst	1	12	189.75bG
Charl. Wass.	O	12	259.75bG
Chem.Fb. Buckau	1	12	175.90b
Griesh.El.	1	14	259.50B
MilchPos.	N	15	282.50b
Oranienb.	1	8	149.50G
Cöln. Bergw.	1	30	471.90b
Cöln-Müsen	7	0	45.00G
ConcordBgb	1	16	194.00b
do. Spinner.	1	7½	140.00G
Cont. Wassw	1	8	152.00G
Delmnh.Lin	1	24	345.00bG
Dessau. Gas	1	11	187.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	126.25bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	175.00bB
do.Nied.Tel.	1	6½	110.60G
do.Oest.Bgw	1	11	255.75b
do.Uebs.El G	1	10	168.50bB
do.Asph.Ges	1	7	125.00G
do. Gasglühl	7	50	591.00bG
do. Kabelwk.	1	7	126.25B
do.Spiegelgl	1	25	374.00bG
do. Waffenfb	1	25	564.75b
do.Wasserw.	1	5	111.00B
Dt. EisenhdI.	1	6	123.00bG
Dinnendahl	7	0	24.00bG
Donnersmkh	1	16	317.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	160.00bG
Düsseld Wgg	7	13	238.50G
do. Eisen .	O	8	165.75b
do. Maschin.	1	6	108.25bG
Dynam Trust	5	10	178.80G
Eckert M.F.	O	10	153.25bG
Egest.Saline	1	13	197.00B
EintrachtBrk	1	27	490.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	210.50G
Elberf. Farb.	1	25	523.00b
do.Papierfb.	7	0	87.50bG
Elekt. Dresd.	4	6	117.00B
Engl. Wollw.	1	0	65.25bG
C.Ernst&Co.	1	0	25.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	160.20bG
Essen.StnkB	1	8	166.00G
Fag Eis.Mst	7	8	141.00G
Fein-Jute Sp	1	11	169.50G
Flnsb. Schiff	7	4	143.25G
Fraust. Zuck	9	18	249.00bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	78.00bG
Geisw. Eis.	7	11	213.50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	191.70b
do. Gusstahl	8	0	93.70bG
Gg. Marienh.	7	4	98.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	114.60bB
Germania PZ	7	0	67.10G
Gs.f.el Untrn	1	10	174.90b
Gladb. Spinn	1	0	107.25G
GlasSchalke	1	16	249.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	262.25b
do. Maschin.	7	5	124.60G
Greppin.Wk.	1	11	205.50bG
Guttsm Msch	1	0	45.40B
Haberm.&G	1	10	138.00bG
Hagen.Guss.	7	0	56.00bG
HalleschеM.	1	32	434.50G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	155.75G
Hst. Belleall.	1	6	105.75G
Hannov. Bau	1	0	39.75B
do. Masch.	7	16	268.00bB
Harb.WienG.	7	0	138.00bB
Harkort Brck	1	7½	115.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	9	191.00bG
Harpen.Bgb.	7	8	188.40b
Hartm.Msch.	7	5	157.75b
HasperEisen	7	10	171.80bG
HeinLehm.a.	1	7	121.10bG
HemmoorCm	1	5	128.00bG
Herbrand W.	O	7	162 50bB
Hermannm. .	1	8	160 25B
Höchst. Fbw.	1	27	642.25b

Hohenlohe W	4	11	185.50b
HöschE.u.St.	1	20	324 25bG
HumboldMa.	7	8	120.00bG
Ilse Bergb.	1	24	449.00bG
JeserichVA.	1	5	100.80G
do. abg.	1	9	144.80G
Jessenitz K.	1	8	9.00bG
Kahla Porz.	1	18	330.75bG
Kali Aschrsl.	1	10	163.30bB
KaplerMsch.	1	0	70.50G
Kattowitz.Bg	4	14	236.50bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	251.75bB
do. do.Pr.-A.	1	20	333.00G
Kön.Marienh	1	0	80.50bG
Königsborn .	1	15	234.90b
KönigszeltP.	7	7½	160.25bG
Gbr. Körting	1	8	130.00bG
Kruschw. Z.	7	24	301.75bG
Kyffhäuserh	1	13	206.75b
Lahmeyer E	4	5	126.25G
Lauchhamm.	7	10	189.50G
Laurahütte .	7	4	173.25b
Leonh. Brnk.	7	9	158.00bG
Leykam Jos.	1	5	127.50B
Linke Hoffm.	1	35	326.10bG
L.Löwe & Co.	1	18	327.75bB
Lothr.E.dp.a	7	0	16.00G
do.do. St.Pr.	7	0	61.00G
Luck.&Steff.	1	6	100.25G
Lüneb. Wchs	7	9	143.00bB
Luth. Brschw	7	6	88.90b
Mannesmr.	7	12½	212.25bG
MärkWstf Bg	7	6	129 00bG
Magdeb.Gas	1	6	108.00G
do. Bergw.	1	32	513.00G
Marieks.Bg.	7	4	83.00G
MarienhKotz	4	8	124.75G
M.-F. Kappel	7	28	525.00b
MArmStrube	1	0	27.60G
MchWbLind.	1	20	296.00bB
Mix&Genest	1	0	86.90B
MhleRöning.	7	24	398.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	173.75bG
NeptunSch.	1	0	84.10G
NeueBd.A.-G	1	10	120.00bG
do.Phot.Ges.	1	0	—.—
Niederl. Khl.	4	12	208.00bG
Nitritfabrik .	4	16	189.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	54.50bG
do. Gummi .	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	94.50G
do.Wollkäm.	1	10	148.25bG
Obschl Eisb	1	3½	101.50b
do.Eisenind.	1	0	81.70bG
do. Kokswrk.	1	12	211.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	161.50G
Oppeln. Zm.	1	5	151.50bB
Orenst.&Kop	1	14	212.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	80.00b
Ottens.Eisen	1	5	92.50G
Panz. Geld.	7	6	120.25G
Pauksch M.	N	0	12.40bG
Petersb.El.B	1	7½	126.50bG
do. V.-A.	1	10½	167.60b
Petrolw. V.A.	1	0	15.00G
Phönix Lit.L.	7	15	264.00b
Ravensb Sp	1	0	109.10G
Reichelt Met	1	14	218.40b
Rhein. Brnk.	4	9	170.00G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	320.70bB
do.Stahlwrk.	7	8	175.40bG
do.Wstf. Ind.	7	4	121.10G
do. do. Kfkw.	7	12	174.60bG
RiebeckMtw.	4	12	188.25bG
J. D. Riedel	1	12	444.00bG
Rombch Hütt	7	9	176.00b
Rosenth.Prz.	1	18	275.25bG
Rositz. Brnk.	7	5	92.50B
do. Zucker	O	10	147.60bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	198.25bB
SächsBöh Z	1	5	175.00b
Sangerh. M.	O	8	218.60bG
Sarotti . .	7	12	180.25bG
Schering . .	1	12	232.50bG
Schl.el.uGas	1	10	192.50b
Schl.Prtl.Zm	1	1	141.25G
H.Schneider	1	7	148.60bG
Schömburg .	O	7	147.75bG

Schoening .	5	8	123.50bG
Schuckert El	8	7½	160.10bG
Seebeck Sch	7	0	42.00G
Siemens Gl.H	1	14	286.25G
Siem.&Hlsk.	8	12	240.25G
SiemensEl.B	O	6½	125.00bG
Simonius Cll	1	6	113.00G
Spnn Renner	1	6	115.50bG
SpritbankAG	O	24	400.00bG
Stadtberg. H	7	1	93.00b
Stahl & Nölke	7	0	146.25G
Stassf. Ch.F.	7	9	152.10bG
Stett. Vulkan	1	11	193.25bG
StollwrckVA.	1	6	119.70B
Stolb. Zink-A	1	0	131.00B
StralsSpielk	7	7½	136.60bG
Tecklenbrg	1	4	130.00bB
Tel. Berliner	7	8	178.00bB
Teltow-Kan.	1	frc.	39.50B
Terra A.-G. .	6	10	106.50bG
Tr. Gressch.	7	0	95.00G
do.N.Schönh	1	0	83.00G
do.N BotGart	—	frc.	96.60B
do BrlNrdost	1	0	226.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	127.25bG
Teuton.Misb	1	5	156.50G
ThaleEis StP	1	18	274.50bG
Fr. Thomée .	7	6	98.00bG
Trachenb. Z.	7	8	143.00B
UnionBaug.	1	5	99.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	164 50G
Varzin. Pap	1	12	180.10bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	134.75G
do.CölnRw.P	1	18	331.00bG
do.Mörtel-W	1	5	104.50G
do. Metw.Hll.	O	11	163.75G
do. Nickelw.	4	18	282 00bG
do.Zypen&W	7	10	181.40b
VictoriaFahr	O	6	106.50bG
VogelTel.Dr.	O	11	191.25b
Vogtl.Masch	7	30	719.00bG
Vorwohl.P.C.	1	15	239.25bG
WandererF	O	27	445.00G
Westeregln.	1	11	192.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90B
Westfal.Cem	1	5	120.00B
Westf.Dr.Ind	7	7	164.50bG
do. Kupfer	7	5	108.50bG
do. Stahlw.	7	0	52.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	605.00G
Wicking P.C.	1	4	98.25G
Wiel & Hrdtm	8	8	117.90B
WilkeGasom	4	6	97.90bG
Witt. Gussst.	7	9	190.00bG
do. Stahlrhr.	7	6	223.00bG
Wrede Mälz.	9	3	72.25G
ZechauKrb.	1	0	95.00B
ZeitzerMsch	7	18	307.75bG
Zellst Waldh	1	15	235.00bG

Wechselkurse			
Amst. - Rtt	8 T.	4	169.40G
Brüss. u.A	8 T.	4	80.725bG
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3	20.48B
do. .	8 T.	3	20.445bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.75b
Neuyork .	vista		4.1975B
Paris . .	8 T.	3	81.15B
Wien . .	8 T.	5	84.825bB
Schweiz .	8 T.	4	80.95b
Stockhlm	10 T.	4½	112.40B
Hal Plätze	10 T.	5½	80.15b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Franks-Stücke .	16.30b
N.Russ.Gold p100R.	215.80b
Amerikan. Noten . .	4.19b
Engl. Banknoten 1 L.	20.465b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	84.95bB
Russ. Noten 100 R.	216.20bG
do. Zoll-Kup. kl.	324.90G

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.